CENAP - REPORT

Centrales Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene

Online-Ausgabe Nr. 1, Oktober 2002

Inhalt:

Jacques Vallee: „Begegnungen - Enthüllungen - Manipulationen" - Seine Buchtrilogie auf dem Prüfstand

Impressum

Der online CENAP REPORT ist eine Ergänzungsschrift zum regulären Printprodukt „CENAP REPORT". Er erscheint auf unregelmäßiger Basis im PDF-Format unter www.alien.de/cenap/cr.htm zum download.
Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe: Werner Walter, CENAP Mannheim.
Font: Arial 12pt.

Inhalt dieser Ausgabe

Der Internet CENAP Report ist da ! 4

UFO - Forschung: Zeit der Veränderung 5

Occams Regel 9

Trans-en-Provence, Frankreich 10

UFOs: Tödliche Wirkungen 16

UFO-Vampire 19

Jacques Valee: Enthüllungen 30

Der Mythos vom Hangar 18 35

Die UFO-Kokosnuß 53

Der Einrast - Effekt 77

Der Fall von Cergy-Pointoise, 1979 86

Das Fiasko von Gulf Breeze 98

Reise nach Rußland 107

Der I-Net CENAP REPORT ist da!

Es ist soweit, speziell für die Internet-Gemeinde der UFO-Interessierten im deutschsprachigen Raum gibt es ab sofort auf unregelmäßiger Erscheinungsbasis den kostenlos downloadbaren Internet CENAP REPORT im weithin angewendeten PDF-Format auf der CENAP-Kern-Homepage. Sobald eine neue Ausgabe bereit steht, werden wir Sie über den deutschen UFO-Newsticker unter **http://www.alien.de/cenap/cenapnews** unterrichten.
Ich denke "so alle paar Monate" eine neue Ausgabe ins Netz zu setzen. Diese Publikation stellt kein Konkurrenzblatt zur gedruckten Privatzeitschrift CENAP REPORT (welcher 6 x im Jahr erscheint) dar und ist nur als Ergänzung zu verstehen, um auch Archivmaterial noch einmal einem breiten Publikum bequem und fast kostenfrei zugänglich zu machen. Auch ist der "I-Net CR" *nicht* die elektronische Ausgabe des geprinteten CENAP REPORTs.
Ganz offen gesagt: Über dieses Unterfangen einen "Cyberspace"-CR der Gemeinde anzubieten, soll die Neugier auf das gedruckte Heft geweckt werden, welches in Deutschland 22 Euro kostet und bei Auslandsbezug 25 Euro. Bestellung bei Überweisung des entsprechenden Betrags auf das Postbankkonto (Ludwigshafen) Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. E-mail: cenap@alien.de; URL: http://www.alien.de/cenap

Beste Grüsse, Werner Walter

UFO-Forschung: Zeit der Veränderung

Mit dieser Pilotnummer des Internet-CENAP REPORTs möchte ich die Gelegenheit ergreifen, um ein gepflegtes Vorurteil abzubauen. Es wird in interessierten ufologischen Kreisen wieder und wieder behauptet, dass die UFOlogie-kritische sowie (Exotic)-UFO-skeptische Gemeinde rund um Werner Walter im CENAP-Netzwerk aus eigenem Anlass so kritisch geworden sei.
Dies stimmt - und auch nicht. Da wir uns von Anfang an international umhörten und Korrespondenzen führten, haben wir natürlich auch an den Erkenntnissen unserer Kollegen partizipiert. Unsere Skepsis ist ein Gemeinschaftsprodukt und nicht ein eigenständiger Erguß. Der Beweis wird in diesem Artikel geführt, der ursprünglich eine 'Buchanalyse' darstellte und auf eine Triologie von Bänden des franko-amerikanischen UFO-Forschers Jacques Vallée zurückgeht: »Dimensionen«, »Konfrontationen« und »Enthüllungen« im Frankfurter Verlag Zweitausendeins, 1994.
Wichtig hierbei ist der Umstand, dass der Forschungs-Kollege gerne mit seinen früheren progestimmten Darlegungen in der UFOlogie laufend zitiert wird, während sein "Fazit" schnell in den Keller gestellt und totgeschwiegen ist. Ein Beispiel: Das *MAGAZIN 2000* (damals noch unter 'Chefredakteur' Michael Hesemann) hatte in Nr. 105 für Juni/Juli 1995 die drei Bände in einer lächerlichen Verbraucherberatung, "quasi einer grenzwissenschaftlichen Stiftung Warentest" (O-Ton), verteufelt - nur damit so wenig wie möglich UFO-Interessierte sich ein Bild machen können. Worte wie von einer "sehr oberflächlichen, vorurteilsbeladenen und arroganten" Argumentation fielen um die Triologie als unseriös für den wahren UFO-Gläubigen abzustempeln. Parallel einher wurden die Autoren Johannes von Buttlar

und Willy Schillings als Studiengrundlage dort empfohlen (von beiden spricht heutzutage kaum noch jemand). Doch was ist es, was Vallée der UFOlogie so schlimmes antat? Dies ist es, was UFOlogie-Führer nicht gerne hören und ihre Fans nicht erfahren sollen:

Es findet eine unglückliche Polarisierung zwischen Unfug und Außerirdischen statt. Dieser Dunkelsektor wird nicht durch Diskussionen informierter Wissenschaftler, sondern durch die Überreaktion der Medien, unverantwortlich handelnden UFO-Promotern und hitzige Fernsehdebatten gefördert. Der Konsens dabei ist, so Jacques Vallée, "als würden Sie sagen, der Mond besteht entweder aus Harzer Käse oder existiere überhaupt nicht". Wie wir bereits gesehen haben, haben es die Promoter seit 50 Jahren schwer, die außerirdischen Besuche nachzuweisen, allenfalls Indizien können sie herbeibringen, welche zwar großspurig harte und unleugbare Nachweise geschimpft werden, dennoch zweischneidig sind oder aus dem Kontext gerissen. Fotofälle und physikalische Rückstände in Zusammenhang mit UFO-Ereignissen, bisher konnte keiner dieser Fälle "als sicheres Indiz oder gar als Beweis dafür gelten, dass sich in unserer Welt Objekte bewegen, die von intelligenten, nichtmenschlichen Wesen gesteuert werden". Ganz im Gegenteil: Immer öfter brechen nun auch aus der ufologischen Historie heraus bekannte und sogenannte "beste Fälle" wie ein Kartenhaus zusammen - dies sollte für uns eine Lektion in Demut bedeuten.

Mit diesem Hintergrund ist es ratsam, dass sich jeder, der versucht, einen UFO-Bericht zu dokumentieren neben einer reichlichen Portion Skepsis, einem gerüttelten Maß Demut auch "eine gute Portion Humor" einbringt, ohne die UFO-Untersuchung als bierlaunigen Spaß mißzuverstehen. Die Sache selbst ist schon zumindest so ernsthaft zu betrachten, wie der investigative Journalismus Zusammenhänge und Hintergründe aufzudecken versucht.

Gänzlich verbissen bierernst und akademisch-trocken die Affäre U.F.O. anzugehen ist durchweg geeignet, den Horizont ausser Sicht zu verlieren und in ideologisch-aufgeschäumter, stürmischer See zu kentern. Gleichsam gilt auch anzumerken, dass der liebenswerte, vertrauenserweckende Zeuge, der Ihnen aus der Zeitung entgegenlächelt, sich durchaus als kurzsichtiger Irrer oder Spinner, der überall Aliens sieht und manchen Wirbel wegen seinen Spaßfotos verursachte, entpuppen kann. Dies soll natürlich nicht bedeuteten, dass die Zeugen grundweg die Unwahrheit sagen, keineswegs! Aber das Element der Übertreibung ist nicht zu vergessen. Wir dürfen also nie dem Schein trauen und uns dann hinter dem Computer verstecken, damit dieser den schönen Schein uns weiter realisiert, auch dies ja leider schon mehrfach von "akdemischen UFOlogen" praktiziert worden.
Es ist schwer, fertige Antworten geben zu wollen. Schließlich gibt der Zeuge an, bei der UFO-Erfahrung dabei gewesen zu sein, Sie waren es garantiert nicht. Sie wissen nie, sind die Informationen nun Fakten oder Schein, war beim Fall wirklich ein UFO im Spiel. Als Untersucher müßen Sie selbst entscheiden.
Hilfestellung gibt Ihnen hierzu gerne das Material welches bei CENAP inzwischen angehäuft wurde. Sie müßen eben wie ein Kriminaler Vergleichsmaterial studieren und auf die Fallerfahrung, den Kenntnisreichtum und Wissensschatz der UFO-'Wissenschaftler' zurückgreifen. Wer sich mit dem UFO-Problem ernsthaft beschäftigt, der muß anerkennen, dass zwei Bereiche eng miteinander verwoben sind, obwohl man sie zunächst als zwei Seiten einer Münze betrachten mag: Zum einen haben wir es mit der wissenschaftlichen Herausforderung durch das UFO-Phänomen zu tun, zum anderen mit der Unzuverläßigkeit menschlicher Zeugen und ihres Geräts, wodurch wir dem UFO-Phänomen gewahr werden. Die gewöhnlichsten Erscheinungen am Himmel

können plötzlich von den zuverläßigsten Beobachtern fehlinterpretiert werden, sie verwandeln sich plötzlich un erzählen bizarre Geschichten über unheimliche Himmelserscheinungen, die in Anbetracht der Recherchenergebnisse gar nicht so spukig sind. Dies ist eine beunruhigende Wahrheit, weswegen so mancher Idealist lieber gleich die Finger von der UFO-Forschung lassen sollte.

Vielleicht weiß so mancher UFO-Enthusiast in seinem Herzen doch, dass die Storys, die er so liebt und verteidigt, nicht das Papier wert sind, auf denen sie teilweise sogar kunstgedruckt sind. Wer aber will schon nach zig Radio- und Fernseh-Interviews, dem auflagenstarken Verbreiten wirrer und ungeprüfter, gegengecheckter Storys, unzähligen unflätigen Vorverurteilungen von sachinformierten Skeptikern, zugestehen, sich geirrt zu haben, mit leeren Händen zurückzukehren und Schuld daran zu sein, ein Nichts endlos mystifiziert zu haben?

Jene könnten nicht nur sich nicht mehr im Spiegel anschauen, sondern müßten ein total mieses Gefühl auch gegenüber jenen Tausenden, Zehntausenden und gar Hunderttausenden von geneigten Zuhörern bzw. Lesern haben, denen sie unverantwortliche fixe Ideen in den Kopf setzten und Gehirnwäsche an nicht ganz unschuldigen Opfern betrieben. Erstaunlich ist jedoch, dass während der letzten fünfzig Jahre weltweit schon so viele Promoter auftauchten und noch keiner von ihnen einen entscheidenden Schritt tat, um seine Schuld öffentlich einzugestehen. Dazu muß man vielleicht auch sagen, dass gerade jene Leute zu jenen gehören, die mit der lukrativen UFO-Legende ihren beschaulichen und abenteuerlichen Lebensstil bestreiten und wenig von dem Kreuz der harten Arbeit kennen, wie es der Großteil ihrer lippenlesenden Kundschaft tut. Die Parallelen zur Kirche (als Allgemeingebilde) sind hier offenbar geworden.

Occams Regel.

"Nehmen Sie nichts für gegeben hin. Dies ist ein Gebiet, auf dem jede Aussage verifiziert und jede Annahme hinterfragt werden muß. Sicher, es ist schwer, diese kritische Haltung beizubehalten und gleichzeitig unvoreingenommen vorzugehen." So mancher Kollege aus dem Feld hielt dem nicht stand und kehrte schließlich der UFOlogie den Rücken, dies ist das andere Extrem zu den erfolgreichen UFO-Illusionisten. Occams Regel wird auch gerne von den wissenschaftlichen UFOlogen "übersehen" - Man sollte nie eine komplizierte Hypothese bemühen, wenn eine einfache ausreicht. Man braucht keine dimensionalen Schwingungsbäuche aus der siebten Dimension, um den optischen Verzerrungseffekt eines Straßenschildes aufzuklären, wenn man aus den fahrenden PKW heraus die Landschaft fotografiert. Gerade auch sich als elitäre UFOlogen verstehende Wissenschafts-Ideologen neigen dazu die physikalische Welt komplizierter zu machen, als es notwendig ist - dafür aber ist die Realitätserfahrung des nicht zu vermessenden Gegenstandes Mensch weitaus komplexer und unergründlicher als die UFOlogen sich wünschen.
Das UFO-Phänomen als solches braucht unserer Sichtweise nach nicht wie ein paranormales Phänomen ähnliche Psychokinese oder Gedankenübertragung behandelt und verstanden werden, es existiert zwar im grenzwissenschaftlichen Bereich, aber nur bizarre Elemente wie Entführungen sollten unserer Auffassung nach der Parapsychologie zugeführt werden. Und was "ein Bewußtsein, das unabhängig vom Menschen, aber in enger Verbindung mit der Erde existiert" sein mag, können nur esoterische Kornkreisler des New Age beantworten, wenn sie von der lebenden Erde reden und philosophieren.

Trans-en-Provence, Frankreich.

Wie wir alle wissen, soll am 8. Januar 1981 ein pummeliger Apparat namens Fliegende Untertasse auf dem Grundstück von Renato Nicolai unter leisen Pfeifgeräuschen gelandet sein, als jener weniger als dreißig Meter entfernt dies beobachtete. Die UFO-Landung dauerte kaum zehn Sekunden. Danach blieb ein 1,80 Meter großer Ringabdruck im Boden zurück: An mehreren Stellen im Ring waren Schürfspuren zu sehen.
Das Untertassen-Objekt mit seinen dicken Landestempel-Beinen war ein Winzling von angeblich 2,40 m Durchmesser und 1,80 Meter Höhe. Die Mini-Untertasse vom Typ "Sonde" war metallisch grau gehalten und von einem dicken Wulst umgeben gewesen, dieser Typ ist soweit unbekannt. Als die Nicolai´s die Spuren den Nachbarn zeigten, rieten diese, die Gendarmerie in Draguignan anzurufen, welche ein paar Beamte schickte und Fotos machten und Proben nahmen. Dre Tage später wurde beschloßen, GEPAN einzuschalten, welches anriet die Proben an das national Institut für Agronomieforschung einzusenden. GEPAN fand heraus, dass die Erde im Innern des Rings "komprimiert und von einer 10 mm dicken Kruste bedeckt war, die vor allem aus Kalzium bestand. Außerdem fand man geringe Spuren dehydrierter Pflanzen". [Kalzium, so scheint es, ist ein bedeutenswertes Merkmal von UFO-Landespuren.
Als am 2.8.1978 im italienischen Vallenoncello ein helles, ovales Objekt herabkam, blieb ein ungewöhnlich hoher Anteil von Kalzium im Boden zurück.] Außerdem wurden Spuren von oxydiertem Eisen und Kalziumkörner gefunden, in die winzige Mengen Phosphate und Zink gemischt waren (?). Bei Pflanzen der wildwachsenden Luzerne (Medicago minima) fand man heraus, dass die Pigementfarben ausgedünnt waren. Besonders die Werte für Chlorophyll A

und B lagen um ein Drittel unter den Normalwerten. Betakarotin war in der Umgebung des Landeortes um 50 % reduziert, Violaxanthin war zu 80 % aus den jüngeren Blättern entzogen.

Im November 1988 reiste Jacques Vallée nach Trans-en-Provence, um bei den Nicolais die Details der Observation durchzugehen. Nocheinmal konnte der Bodenproben bei einem Labor im Silicon Valley untersuchen lassen, doch "dass Labor fand nichts Ungewöhnliches und stellte keinen signifikanten Unterschied zwischen den Proben fest, obwohl man Elektronenmikroskope einsetzte und eine Röntgenanalyse vornahm." Obwohl angeblich Boden und Pflanzenwelt dramatische Einflüße durch das UFO erfahren haben sollen, verspürte der einzige Zeuge in unmittelbarer Nähe, Nicolai, keinerlei Nachwirkungen. Hat er sich eine engbegrenzte ökologische Katastrophe zu eigen genommen, um diese einem UFO zuzuschieben? Obwohl dies, international gesehen, der beste Spurenfall sein soll, bleibt ein deutlicher Nachgeschmack des Zweifels.

Und dieser Zweifel besteht auch beim zweitbesten französischen Spurenfall: Valensole in den Voralpen, 1.Juli 1965. Der Bauer Maurice Masse sah ein Objekt, welches er zunächst für einen Hubschrauber hielt, welches auf seinem Feld landete und ein tiefes Loch hinterließ. Wieder war hier der Kalziumgehalt erheblich höher als in der Umgebung. Vallée besuchte am 27. Mai 1979 den Ort und den einzigen Zeugen, um dann mit ihm und engen Freunden von Masse, Gilbert und Francoise, einen bechern zu gehen. Jetzt vertraute Masse den Beteiligten an, dass er auf einem anderen Feld in der Nacht noch einmal ein Objekt gesehen

habe. "Begeistert und fast lyrisch schilderte er es: Es war wunderschön, es hatte viele Farben, schöne Farben, die umeinander wirbelten. Die Farben wechselten so schnell, dass ich sie nicht deutlich erkennen konnte. Wenn du dir das Blau ansehen willst, dann ist es schon wieder rot", erklärte er. Außerdem gestand er ein, dass das ursprünglich gesehene Objekt nur vier statt sechs Landebeine besaß. Zudem habe er weder seiner Frau noch seinen Kindern zunächst von diesem Fall erzählt (?), dies aus der Angst heraus: "Man sagt immer zuviel." Vielleicht ist mit der ganzen Story viel zu viel gesagt?

Für Vallée ist somit deutlich, dass Masse "nie die volle Wahrheit über seine Erlebnisse gesagt hat", wir gehen noch weiter: Vielleicht ist das Ganze überhaupt keine Wahrheit. Schließlich gibt es gewaltige Widersprüche, zunächst beschrieb er ein WESEN, dann zwei Wesen. Zunächst hätten die Aliens HAARE gehabt, dann waren sie wieder kahlköpfig; erst menschenähnlcih, dann "anders als alle Geschöpfe, die ich gesehen habe". Außerdem zeigte er der Gendarmerie, darauf ist er heute besonders stolz, nicht jene Spuren, die "die kleinen Männer" (welche übrigens immer wieder danach kamen!) hinterlassen hatten. Heute reißt, eigenartiger Weise, Masse Witze über die Affäre. Auch ist die Landung von Valensole in einem besonderen klimatischen Umfeld zustandegekommen: Es war eine Zeit, wo man in dieser Region vielerlei über nahe Begegnungen sprach. Friend-of-a-friend-Storys geisterten hier umher und fast jedermann wußte Unheimliches zu berichten.

Man brüstete sich hier damit, der Polizei, den Wissenschaftlern und den Reportern etwas vorzuenthalten und die wichtigsten Sichtungen oder wichtige Facetten ihrer Erlebnisse verschwiegen zu haben! Normal sind doch nach spektakulären Sichtungen Hunderte von Nachahmern und Zeugen, die nur zu gerne mehr als alle Fakten preisgeben und dem Faktor ÜBERTREIBUNG zuspielen. Neben tauchte

im Oktober 1969 der erste Kornkreis nicht in England, sondern auf dem Feld von Masse auf, der durch zwei dich nebeneinander gelandete Untertassen erzeugt wurde, als die UFOs wieder weg waren, vergilbten die Blätter zweier Bäume sehr schnell (was aber im Herbst nichts ungewöhnliches ist!). Wie auch immer, die zurückgebliebene Spur soll etwa zehn Meter lang und wie der Abdruck eines Bootes geformt gewesen sein. Erschreckende Begegnungen bei hellem Tageslicht und gutem Wetter wurden bis 1977 gemeldet, als Masses Cousin neben sich einen Wirbel oder eine Windhose bemerkte, die sich von ihm entfernte und den Hügel hinaufzog, wobei die Wipfel der Pinien heftig geschüttelt wurden und von den Bäumen die Blätter herunterfegten.

Masse besaß nach seinen UFO-Erfahrungen nun noch einige "Fähigkeiten", darunter auch die Begabung sich lyrisch auszudrücken. Als Vallée mit ihm und seiner Freundin an einer alten, mit Pflanzen überwucherten Steinmauer spazieren ging, erklärte er vielsagend: "Sehen Sie sich nur diese Ranken an. Sie wachsen überall, sie krallen sich an jedem Halt fest, genau wie es die Menschen tun. Dann, eines Tages, sterben sie, und nichts bleibt von ihnen zurück, gar nichts." Bei Maurice Masse bleibt jedoch seine sonderliche Geschichte in der Erinnerung der Menschen zurück, womit er in gewißer Form für ewige Zeiten Unvergesslichkeit erzielte, wenn dies nichts sein sollte, was dann? Jedenfalls stinkt die Sache zum Himmel des Lavendelfelds hoch, auch wenn er zu den "am besten verifizierten Fällen einer nahen Begegnung in Westeuropa" gezählt wird. Ist es nicht verdächtig und auffällig, dass immer die sogenannten "besten Beweisfälle" derartige Negativmerkmale einbringen und die Sensations- und Erfolgsautoren davon nichts zu berichten wissen? Dies ist natürlich auch ein wesentliches Negativmerkmal über die Glaubwürdigkeit jener "Forscher"!

Klinische Daten sind natürlich als physiologische Effekte von UFOs gerne aufgegriffen. Doch, leider, es gibt ihrer nicht viele. Vallée muß schon in den alte Mottenkiste greifen, z.B. auf den Loch Raven Dam-Fall in Maryland, den die USAF im Jahre 1958 untersuchte. Zeuge Deniler will sich einen Sonnenbrand während einer UFO-Begegnung geholt haben. Ein "klassischer Fall" ist das Erlebnis von James Flynn aus Fort Myers in Florida: Er wurde von einem Windstoß fast von den Beinen geworfen, als er bis auf wenige Meter an ein UFO herankam.
Das UFO stieß (so die recht untypische und ungewöhnlich Behauptung) eine Stichflamme wie von einem Schweißbrenner (!) aus. Sollte das überirdische UFO von einem altbackenen Rückstoßtriebwerk fortbewegt worden sein? Einen "wichtigen Fall" nennt Vallée, den von Steven Michalak, der inzwischen als Schwindel abzuhaken ist - Michalak´s Verbrennungen, Schwindelgefühle und Gewichtsverlust gehen auf alles mögliche zurück, aber eben nicht auf ein UFO bzw dessen Einwirkung. Und die Wunderheilungs-Geschichte des mysteriösen Dr. X aus Frankreich, über den so viel schon berichtet wurde, "aber bisher nie die gesamte Geschichte", hat auch ihre Macken weg. Erstens gab es nicht nur eine Heilung, sonderer derer gleich mehrere, zweitens gab es eine ganze Reihe von Ereignissen, "die so phantastisch klangen, dass unsere Gutgläubigkeit auf eine harte Probe gestellt wurde", darunter Poltergeist- und andere paranormale Aktivitäten wie Teleportationen.
Dr. X hört "ein Pfeifen im Innern seines Kopfes", von ihm "den Impuls" genannt, um von außerhalb geführt und geleitet zu werden, auch um "Zeitreisen" durchzuführen oder Landschaften in Magonia aufzusuchen. Die ganze Familie des Dr.X ist von den im Haus unsichtbar lebenden Aliens angesteckt und bekam von einem durchaus als normaler irdischer Mann durchgehenden Fremden Besuch, dieser war

allerdings in Begleitung eines 90 cm großen Humanoiden mit mumifizierter Haut.
Dokumentiert, wie auch immer sind jedoch die wiederholt auftauchenden kleinen dreieckigen Male um den Bauchnabel von Dr. X, die bis in den November 1984 hinein bestätigt und vom behandelnden Arzt als "leichter Sonnenbrand" identifiziert wurden. Die Verletzungen (eine "motorische Defizienz der oberen und unteren rechten Körperglieder mit Babinski-Syndrom und Parästhesie mit Prickeln und Taubheitsgefühlen") von Dr. X aus dem Algerienkrieg des Jahres 1958, waren nach dem ersten vermeintlichen UFO-Erlebnis wie weg, eine neurologische Untersuchung danach (8. Januar 1985) "ergab nichts Ungewöhnliches. Es sind keine Anzeichen des Babinski-Syndroms und keine Defizienzen etwa im Gleichgewichtsgefühl festzustellen." Diese Art "Wunderheilung" wird zwar einem UFO-Phänomen zugeschrieben, muß aber nicht unmittelbar damit zusammenhängen, auch wenn es den Anschein mit sich bringt. Die Dr. X-UFO- und Para-Affäre ist schlicht unglaublich.
Von Vallée erfahren wir eine weitere unglaubliche Geschichte. Hiernach hätten in den letzten Jahren Ärzte und Wissenschaftler der US-Regierung eine Untersuchung von biologischen Phänomenen in Zusammenhang mit UFO-Beobachtungen durchgeführt, besonders beschäftigten sie sich mit den Lähmungen (eine Art Akinesie - die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit, bestimmte Bewegungen auszuführen), die "immer wieder von glaubwürdigen Zeugen" beschrieben werden. Vallée spricht so von biologischen Wirkungen durch elektrogmagnetische Vorrichtungen, die im Ergebnis auf das zentrale Nervensystem wirkten.
So "bleibt anzumerken, dass Mikrowellen, die auf das zentrale Nervensystem einwirken, beim Zeugen durchaus

Halluzinationen auslösen könnten. Diese Tatsache könnte bei der Interpretation vieler Fälle von nahen Begegnungen oder Entführungen, in denen es absurde Faktoren gibt, eine Rolle spielen"; die so häufig erwähnten Sonnenbrände seien davon ein sicht- und spürbarer Nebeneffekt. Von hier ist es nicht weit zur Verschwörungs-Paranoia, wonach Geheimdienste hinter dem ganzen UFO-Zauber stecken und damit ihre finsteren Ziele der Massenmanipulation aus der Ferne verschleiern. Und genau diesem Gedanken hängt Vallée an.

UFOs: Tödliche Wirkungen

Das UFO-Phänomen, als solches, gibt es nur auf der soziologisch-sozialen Ebene unserer Kultur und Gesellschaft und ist mit eine Ausprägung unserer menschlichen Zivilisation. Das "U.F.O." als solches gibt es dagegen nicht. Es sind viele, unterschiedliche Phänomene und Erscheinungen die zum UFO-Gegenstand werden. Selbst unter einigen wenigen Militärs und Geheimdienstlern gibt es hierzu eine völlig falsche ufologische Sicht: Sie machen verschiedene Einzelmeldungen von UFOs zu einem großen und zusammengehörden ganzen Zentral-Objekt mit den phantastischsten technologischen Parametern und Fähigkeiten. Hiernach soll das geheimnisvolle UFO (verstanden als Fliegende Untertasse [diese erweisen sich wieder und wieder als Schwindel] und als Gegenstand uns überlegener Technologie) gleichzeitig gewaltige Beschleunigungen (auf Radar 'festgestellt', schlußendlich als Falschechos identifiziert) aufweisen, stundenlang still schweben können (oftmals optisch gesehen, schlußendlich aber als Ballone und astronomische Körper identifiziert), sich vor Radar verbergen (Party-Gag-Miniatur-Ballone, Disco-Scheinwerfer, Sterne und Planeten) und irrwitzige

flugdynamische Bewegungen (ebenso nur mit Radar zu registrieren) durchführen können, ganz zu schweigen mit gewaltigen Geschwindigkeiten dahinhuschen (Meteore, Re-Entries).
Der Apparat Fliegende Untertasse hat noch niemand umgebracht, das UFO-Phänomen als solches jedoch schon Opfer gefordert; verrückt nicht wahr? 1946 soll in dem brasilianischen Dorf Aracriguama ein UFO erschienen sein und einen Mann namens Prestes schlußendlich getötet haben. Vallée versuchte den 'Fall' in Brasilien zu untersuchen, jedoch konnte er schon allein das Dorf nicht ausfindig machen. Am 6. Oktober 1961 flog ein großes Leuchtobjekt über den Maracaibo-See in Venezuela und erschreckte viele Fischer, die ins Wasser sprangen. Einer von ihnen ertrank dabei. Ist er deswegen schon ein UFO-Opfer? Am 23. November 1953 wurde vom US-Luftwaffenstützpunkt Kinross in Michigan ein Abfangjäger ausgeschickt, um ein auf Radar erschienenes UFO anzufliegen. Das Flugzeug wurde mit Radar verfolgt, während es über dem Lake Superior mit dem Radarecho zu verschmelzen schien. Beide Objekte verschwanden. Daraufhin wurde eine gründliche Suche eingeleitet, die aber ergebnislos blieb. Ein weiteres UFO-Opfer? Nein, der weit zitierte "Musterfall" existiert gar nicht und wurde leutselig vom alten Keyhoe in Umlauf gebracht, der Fall ist nichts weiter als eine ufologische Presseente (siehe CR 157, S. 10), die inzwischen sehr lebendig (wie ein Zombie) geworden ist und sich ihres ufologischen Umfelds wegen gar nicht zu schämen braucht, wenn sogar einer der seriösen UFO-Forscher darauf hereinfiel.
Vallée hat auch ein bißerl geschlampt. So macht er aus Bruce Maccabee einen "Marinearzt", während er jedoch Physiker für die Marine ist. Und gelegentlich gefällt sich Vallée darin, sich auf friend-of-a-friend-storys zu beziehen. So bei einem Fall vom Frühjahr 1959 an der nordöstlichen

Küste Japans, als wieder einmal ein Radar-UFO angepeilt wurde und Abfangjäger aufstiegen, um das UFO zu beschießen, sonst lief alles weitere wie beim nicht-existierenden Kinross-Fall ab. "Bei anderen Unfällen, über die es Berichte gibt, prallten Flugzeuge mit unbekannten Flugobjekten zusammen", schreibt der UFO-Doktor Vallée und erstaunt uns mit seinem Hang zu Naivität, die er ansonsten nicht zur Schau trägt. Weder gibt es gehäufte UFO-Unfälle mit irdischen Maschinen, noch sagt die Betonung "über die es Berichte gibt" etwas über deren Authenzität aus, was glauben Sie, lieber Kollege Vallée, wieviele Berichte es schon in BILD, National Enquirer und Weekly World News diesbezüglich schon gab? Vallée führt als Beispiel für einen UFO-Zusammenprall den Fall des Piloten Frederick Valentich aus. Wenn Valentich mit etwas zusammenprallte, dann nicht mit einem UFO, sondern mit der Seeoberfläche, die ihn in die Tiefe riß. Der Umstand, glaubend ein UFO zu sehen, ist für den dadurch ausgelösten tragischen Unfall bemerkenswert, dennoch ist hier keineswegs von einem Zusammenprall mit einem UFO zu sprechen.

Sicher ist jedoch, das es Menschen unter uns UFO-Interessierte gibt, die vom UFO-Spuk besessen sind und dann zum wechselseitigen Opfer ihrer Glaubensvorstellungen und ihrer UFO-Süchtigkeit werden. Aber dies ist ein ganz bestimmter Zweig von UFOlogen, die man durchaus mit Sekten-Fanatikern gleichsetzen muß. Hier hat es sicherlich reale Opfer des UFO-Phänomens (oder sollte man besser sagen, des UFO-Aberglaubens?) gegeben. Vallée berichtete bereits in Teil 1 über den "dramatischsten UFO-Fall Brasiliens", in seinen Konfrontationen gibt es weitere Ausführungen anhand von Beispielen, lesen Sie selbst. Diese spezielle Sparte des UFO-Problems (hier ist es tatsächlich ein ernsthaftes Problem) muß aber im sozialen Kontext (gerade in Brasilien)

gesehen werden, wo seine Opfer sich nicht von okkultistischen Praktiken und Überzeugungen (die haben seit Al Bender scheinbar Tradition; ganz zu schweigen vom uralten spiritistischen Motiv des Kontakts) trennen lassen. Der Unfalltod von Okkultisen, die versuchen, mit "Wesen von einer höheren Ebene" Kontakt aufzunehmen, ist keine Seltenheit. Hier macht sich für uns ernsthafte UFO-Phänomen-Untersucher auch eine moralische und ethische Verpflichtung und Verantwortung auf, da das UFO-Sektentum weitaus mehr Menschen reizt, als die, sagen wir einmal, technische UFO-Orientierung und -Forschung. Das Beispiel DUIST soll für Deutschland angesprochen werden, UFO-Channeling darf nicht vergessen sein und Ashtar´s Raumkommando-Jünger mahnen, wenn es um die Verquickung von UFO-Forschung mit Esoterik und New Age (in diesem Umfeld sind auch die Kornkreise zu sehen) geht.

UFO-Vampire

In und um Parnarama, San Luis und Belem (Brasilien) wüteten 1977 bis 1981 scheinbar die UFO-Vampire namens chupas und holten sich menschliche Opfer. Und selbst ein Polizeichef habe erklärt, dass den Toten das Blut ausgesaugt wurde. Nun, dies ist natürlich ein bizarrer Aspekt, der von Vallée und anderen näher betrachtet wurde. Zum einen sahen Leichen von angeblichen UFO-Zeugen so bleich aus, "als hätte man ihnen das Blut entzogen". Aber es ist normal, dass Leichen eine weißlich-graue Farbe annehmen, weil das Hämoglobin nach dem Tod zerfällt. Wenn UFOs soetwas angeblich verursachten, dann war es den brasilianischen Behörden recht wurscht, schließlich brauchten sie zwei Monate um diese Meldungen mit einer Untersuchung vor Ort zu beantworten.

Der ehemals unverantwortlich handelnde Polizeichef wurde natürlich ausgetauscht und sein Nachfolger weigert sich, über diese Sache zu sprechen. Es kursiert die Legende, dass zwei Ärzte die Toten untersuchten und befremdliche Ergebnisse einbrachten. Aber, wie immer wenn es handfest wird, konnten ernsthafte UFO-Untersucher die namentlich angezeigten Ärzte nicht aufspüren, es gab sie gar nicht. Und selbst der amerikanische Journalist Bob Pratt vom wenig-zimperlichen National Enquirer konnte die Verbindung zu UFO-Aktivitäten in diesen Fallen bestens noch "fragwürdig" nennen.

Wir müssen immer wieder feststellen, dass die Kreativität des menschlichen Bewußtseins große Macht besitzt, um erwunschene oder ersehnte "Informationslücken" über das UFO-Phänomen, wie man es sich gerne populär ausmalt, zu stopfen. Dadurch werden UFOs endlich 'handfest', darauf fahren die Leute ab. Affäre U.F.O. - Wenn Science Fiction zur Wirklichkeit wird. [Nebenbei: Bereits im Mai 1962 veröffentlichte der SF-Autor William Sambrot im populären amerikanischen PLAYBOY eine Geschichte namens Control Somnambule. Es ging hier über einen Astronauten während der ersten Mondlandung, dessen Funksignale aus unerklärlichen Gründen abbrechen.

Auf der Erde zurück erzählt er unter Hypnose, von Außerirdischen entführt und an Bord einer Fliegenden Untertasse gebracht worden zu sein, um einer gründlichen physiologischen Untersuchung unterzogen zu werden. Danach befahlen die Aliens ihm, den Zwischenfall zu vergessen und brachten ihn in sein Mondlandegerät zurück. Diese Geschichte wurde mehr als ein Jahr VOR der Hill-UFO-Story veröffentlicht.] In diesem Spiel tauchen natürlich auch die Aliens und Greys auf, hier haben sie ihre Spielwiese. Und die Indivitualität ihrer "Beobachter" macht aus der ganzen Sache ein Geheimnis, weil die ungezählten phantastischen Behauptungen auf keinen grünen Nenner zu

bringen sind - kein Wunder ob ihrer Herkunft. Dadurch wird das UFO-Problem zu einem komplexen Phänomen, dessen Beziehung zwischen den 'Zeugen' und zur menschlichen Kultur insgesamt zu wenig Beachtung findet. Zunächst wissen wir nicht, welche Anteile der Ereignisse durch ein äußeres Phänomen entstehen und wieviel das menschliche Bewußtsein hinzufügt, deswegen muß eine Langzeit-Einzelfall-Erforschung stattfinden.

Die UFOlogie versteift sich in breiten Teilen auf die wörtliche Interpretation von nahen Begegnungen und Entführungen und ist dabei unbemerkt von ihr selbst in eine Sackgasse geraten. Es ist Zeit, die Tatsache zu akzeptieren, dass das jetzt bildlich existierende UFO-Phänomen auf das menschliche Bewußtsein einwirkt und Gedanken und Bilder induziert, die weit weg von der Wahrheit liegen. Hierdurch kommen aber immer wieder und wieder verrückte Storys auf, die das vorgegebene Wunschbild vom UFO neu aufziehen und vitalisieren. Quasi aus dem Nichts heraus ist der Mensch befähigt, die rein physische Ebene zu überwinden und sie in ein neues Kleid zu verpacken, auch wenn der Stoff des Kleides unsichtbar und nicht ergreifbar ist. Erstaunlich! Erstaunlich aber auch, dass dann Berichte wie über große UFO-Männern und ihren kleinen Robotern; über Fliegende Untertassen, die in der Luft schweben, deren Besatzung aber an Strickleitern zur Erde herunterklettert, von UFOlogen so hervorgehoben werden und in jedem Beweiskatalog auftauchen. Dies ist mit dem Element der Übertreibung nicht zu erklären, hier gehört schon ein großer Schuß Abgedrehtheit dazu.

Hier werden UFOs zum Bestandteil einer anderen Realität, die sich als Land Magonia bereits vorstellte. Es sind einfach nur mehr oder minder gute Märchenerzählungen und mehr oder minder begabten Menschen. Um sie glaubhaft zu machen, haftet der Künstler ihnen physikalische Nachweise oder besondere Folge-Ereignisse an: Spuren werden

gefunden, befremdliche Mächte treten auf, Interesse höherer Kreise bestehe und vieles mehr bis hin zu Fotos und Filmen. Zurück bleibt bisher jedoch immer kein klarer Beweis, sondern oftmals genug der Beweis von Manipulation durch den Erzähler selbst, um eine fadenscheinige Story aufzupeppen.

UFOlogen haben ihre Probleme damit und sprechen dann vom UFO-Phänomen als Realitätswandler. Im Bereich der Entführungen wird es dann dramatisch, wenn die Betroffenen schließlich nicht mehr zwischen Traum und Realität unterscheiden können und durch den Einsatz von Hypnose gar in ein Reich getrieben werden, in dem ihre eigenen Phantasien und geheimen Ängste die verwirrende, traumatische UFO-Erfahrung überlagern und alles zu einem verdrehten Mischmasch werden lassen. So gesehen, haben die hemmungslosen und erfolgreichen Promoter des UFO-Aberglaubens eine Katastrophe verursacht, die nicht entschuldbar ist. Erst wurden die Massen systematisch über 50 Jahre hinweg verdummt und dann weidet man sich noch an den selbstproduzierten tragischen Opfern, um sie als Endprodukt eines künstlichen Medien-Phänomens nochmals zu melken. Dies ist zutiefst verwerflich, unsozial, -ethisch und -moralisch.

Das die UFO-Erfahrung machtvolle Bilder freisetzt, die wir alle in unserem kollektiven Unbewußten tragen, wissen wir seit Jung. UFO-Begegnungen zeigen sich uns als komplexe Bühnen, auf welche die Persönlichkeit des Zeugen projiziert wird. Sozialforscher können hier ins Kino gehen. Begeisterte UFO-Forscher, die ihre Zeugen hypnotisieren, um ihre längst aufgestellten Theorien zu validieren, ignorieren diese Tatsache und auch, dass ihr eigenes Glaubenssystem ihren Zeugen bereits bekannt ist. Kein Wunder also, wenn die Aliens, die Sprinkles Patienten beschreiben, hilfsbereit und wohlwollend sind, während die Aliens, von denen Hopkins erfuhr, ganz im Gegenteil übel gesonnen und sogar

sadistisch sind. Ihre Bewunderer nennen dann deren Ergebnisse "zuverlässige Daten". Dabei muß angemerkt werden, das angesicht der hohen Erwartungen, die durch zahlreiche Bücher und Fernsehsendungen im Bewußtsein jener Menschen anden sind, die glauben, sie seien entführt worden, es nicht überrascht, dass sich die meisten sehr klar an ähnliche vorgezeichnete Situationen und ähnliche Wesen 'erinnern'. Das Lawson-Experiment wird von den Verfechtern dann gerne übersehen oder niedergemacht. Und Philipp Klass, der als erster das heute intensiv als FMS erforschte Phänomen als "Pseudo-Erinnerungen" brandmarkte, wird sowieso verteufelt - aber das kennen wir ' schwitzenden, doofen und organisierten Skeptiker' bereits.

Für Vallée sind es Phantasiebilder, "die auf Material aus dem kollektiven Unbewußten oder auf persönlichen Phantasien beruhen", was die Entführten einbringen. Das Ganze wird verstärkt durch die Hypnose, was Dr. Meerloo bereits 1964 in seinem bei Helix Press (New York) erschienen Buch *Hidden Communion* verdeutlichte und als "mentale Induktion" bezeichnete, ein nachhaltige "unaufdringliche, unbewußte Kommunikation". Kein Wunder also, wenn Hypnose-Experten entsetzt auf die Gedankenlosigkeit reagierten, wenn sogenannte UFO-Forscher Hypnose einsetzen. "Übereinstimmend hielten sie es für unmoralisch, wenn ein Mensch, der bereits eine starke persönliche Überzeugung zum Thema der UFOs gewonnen hat, unter Hypnose befragt werden - und alle erwähnten Forscher, die sich mit Entführten befassen, keinen medizinischen Grad haben.

Keiner von ihnen hat berufliche Erfahrungen im Bereich der Psychopathologie, und alle haben äußerst starke persönliche Überzeugungen hinsichtlich des UFO-Phänomens und seiner kulturellen und religiösen Bedeutung", zitiert Vallée die Experten. Hierbei sieht er die Festlegung der "Forschung" gerade in Bezug auf Dr.

Sprinkle nachgewiesen, der 1988 erklärte, er sein als Kind von Außerirdischen entführt worden und glaube nun, er habe in ihrem Auftrag eine "Mission" zu erfüllen. Forscher wie der New Yorker Künstler Budd Hopkins und David Jacobs, Historiker an der Temple University, die sich darauf spezialisiert haben, die Zeugen nach UFO-Sichtungen zu hypnotisieren, glauben sogar, der Zweck dieser Entführungen bestehe darin, Frauen während des Eisprungs einzufangen und widerliche genetische Experimente durchzuführen. Diese Idee tauchte bereits 1958 in dem Science fiction-Film I Married a Monster from Outer Space auf. Kein Wunder, dass die Mythologie des zwanzigsten Jahrhunderts immer noch die Faszination und Loyalität bei Tausenden von Gläubigen erweckt, von denen einige, wie Sie noch sewerden,verantwortliche Positionen innehaben.
Vielleicht hilft uns ein praktischer Versuch weiter, die Hypnose zu hinterfragen.
Science veröffentlichte am 14.10.1983 einen Artikel über den forensischen Gebrauch der Hypnose. Die Betreffenden versuchten, eine Woche lang sechzig Bilder, die man ihnen zuvor gezeigt hatte, im Gedächtnis zu behalten. "Dann wurden sie mit oder ohne Hypnose aufgefordert, sich auch die inzwischen vergessenen Bilder zu erinnern. Der größte Teil des Materials, das daraufhin auftauchte, war falsch. Dies galt besonders für Personen, die auf Hypnose sehr leicht ansprachen." Wau, dies führt die diesbezügliche UFO-Forschung nicht nur an den Abgrund, sondern darüber hinaus. Die Entführungen bringen kein echtes Verständnis über die Natur des UFO-Phänomens auf und keiner der Entführten konnte uns nützliche Informationen geben: Ganz im Gegenteil, jede Theorie, die sich logisch aus den Daten ableiten ließe, führt zu absurden Schlußfolgerungen! Ufologen versuchen nun den Lügendektor einzubringen, um zu beweisen, dass die von UFOs Entführten die Wahrheit sagen.

Neue Sackgasse. Diese Tests sind praktisch wertlos, wie eine lange Liste wissenschaftlicher Publikationen zu diesem Thema zeigt! Im Welles Letter der Universität von Kalifornien war letzthin zu lesen, dass diese Geräte "ein gutes Beispiel für die Anwendung einer Pseudowissenschaft" seien. Das Congressional Office of Technology Assessment erklärte, diese Tests seien äußerst unzuverlässig, und eine Studie der Harvard Medical School zeigte, dass ehrliche Menschen bei diesen Tests häufiger als Lügner auffielen als Versuchtspersonen, die tatsächlich gelogen hatten. Eine mögliche Erklärung ist die, dass Unschuldige auf den Streß des Tests selbst reagieren, während Schuldige alles erdentliche tun, um ruhig zu bleiben. Die UFOlogie bekommt ihre mächtigsten Instrumente entzogen!

Vallée und sein vernichtendes Urteil: Wir sind zu der Schlußfolgerung gezwungen, dass viele Entführungen komplette Phantasien sind, die aus Material des kollektiven Unbewußten aufgebaut werden . Die Struktur der Entführungsgeschichten ist mit den Vorgängen bei okkulten Initiationsritualen identisch. Kontakte mit UFOnauten sind eine moderne Spielart der uralten Tradition der Kontakte mit nichtmenschlichem Bewußtsein in Gestalt von Engeln, Dämonen, Engeln und Sylphen. Bei diesen Kontakten ging es immer um Entführungen, Folter (einschließlich chirurgischer Operationen) und sexuellem Verkehr mit den fremden Wesen. Oft bleiben Male und Narben am Körper und in der Seele zurück, genauso wie bei UFO-Entführungen.

Die Geschichten über Entführungen beginnen mit Hesekiel am Ufer des Fusses Kebar im Jahre 593 vor Christus und setzen sich in ununterbrochener Linie bis heute fort. Die UFOlogie ist damit nichts weiter als moderne Folklore. Die UFO-Geschöpfe von heute gehören in die gleiche Klasse von Manifestationen wie die Wesen, die in früheren

Jahrhunderten den Beschreibungen nach Menschen entführten und durch den Himmel flogen. Dabei sind sie nichts mehr als phantastische Kräfte irdischer Ordnung. Zeichen, Symbole und Bilder, die dazu angetan sind, um den zur Anarchie neigenden Menschen zu zügeln und zu maßregeln. Damit kommen wir gleich zum Hintergrund jeglicher Religion. Die hochstehenden Götter und Wesen entpuppen sich als nichts mehr, als bildliche Metapher, um den Menschen zu zwingen, gewiße Ordnungen walten zu lassen und ein gemeinschaftliches Verhalten (Sozialverhalten) einzuklagen, was seinem Wesen (leider) widerspricht. Vielleicht ist das Individuum namens Mensch schlußendlich ganz allein gelassen und zum perfekten Chaos befähigt, welches durch überirdische/übergeordnete und sinnvolle Regeln in seine Schranken für das Sozialgefüge verwiesen wird? UFOnauten sind dann nichts weiter als moderne Engel, die uns vor uns selbst schützen und unterbewußt von uns selbst produziert werden.

Kübelweise wird hier kaltes Wasser über die Köpfe der UFOlogen gekippt. Dieser Aspekt des UFO-Rätsels mag wohl von vielen Leuten als ketzerisch bezeichnet werden, aber Vallée, Bertrand Meheust und wir können diesem Faktor nicht ausweichen. Meheust sammelte eine ungeheure Menge von Text- und Bildmaterial aus SF-Geschichten, die vor dem 2. Weltkrieg und teilweise sogar vor dem Ersten Weltkrieg veröffentlicht wurden - hauptsächlich in den UFO-trächtigen Ländern Frankreich und England! In diesen Erfindungen gibt es Geschichten von UFO-Geschöpfen, die Züge und Autos jagen, die Automotoren absterben lassen, die mit seltsamen Strahlen auf Menschen zielen und die Menschen mit kugelförmigen Gebilden entführen. Seit Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts sind Entführungen durch ETs ein wichtiges Thema der SF. Das diesbezügliche Material ist gewaltiger als die Sammlung der modernen UFOlogen. Auch diese Tatsache wird von vielen Forscher

ignoriert: Entführungen sind neue Beispiele eines alten Musters, das sich wie ein roter Faden durch das Gewebe der erfundenen Kontakte mit Außerirdischen zieht. Affäre U.F.O. - Wenn Science fiction zur Wirklichkeit wird, wie war es mit dem ufologischen Abgrund?
Öffentlichkeit und Wissenschaft haben leider ein unzusammenhängendes, verzerrtes und oft auch sensationsheischendes Bild der UFO-Situation bekommen, hier soll dieses für einige wenige zurechtgestaucht werden. Die UFO-Szenarien, die in vielen populären Büchern beschrieben sind, sind keineswegs universell. Es gibt Berichte über Entführungen, bei denen der Körper des Entführten das Auto nicht verließ, während, wie es heißt, sein Bewußtsein in ein schwebendes Objekt gehoben wurde. Es gibt auch viele Entführungsfälle, an denen überhaupt kein UFO beteiligt war. Anders ausgedrückt, berichten die Zeugen, dass sie ihren Körper verließen und in ein anderes Reich eintraten und die ANDERE REALITÄT namens Magonia besuchten. Dies alles als bare Münze zu nehmen ist ein ufologischer Irrweg in einem Irrgarten. Vallée gibt zu, selbst gesehen zu haben, "wie UFO-Koryphäen auf ferne Straßenlaternen, Autoscheinwerfer und flackernde Glühwürmchen deuteten und sie als Beweise für außerirdische Raumschiffe nahmen, die uns beobachten." Was will man da noch erwarten ???
Es sind genau jene Koryphäen gemeint, welche der Hynekschen UFO-Definition nach "technisch fähig sind, Erklärungen zu finden, falls eine solche möglich ist". Sieht man sich verschiedene Beispiele der letzten Jahre an, dann kommen diesbezüglich ernsthafte und beunruhigende Fragen auf. Wer sich mit der Rechtsprechung auskennt, weiß genau, dass der erste Sachverständige vor Gericht beweist, dass A + B gleich C ist, während der zweite, ebenso seriöse EXperte zweifelsfrei nachweist, dass A + B ungleich C ist, oder das A und B eigentlich überhaupt nicht

addiert werden dürfen. Hynek´s Definition ist also unzulänglich, weil sie eine Gruppe von klugen, technisch fähigen Menschen unterstellt, die zu einem Konsens kommen und bestimmen können, ob ein bestimmtes, am Himmel beobachtetes Licht auf die Markierungslampen eines Flugzeug zurückgeführt werden kann oder nicht. Wie die ARD-UFO-Reportage (1994) auswies, haben hier einige Leutchen wieder einmal entscheidend versagt, und dies trifft dann noch auf UFO-technisch befähigte Forscher zu, die ganz stolz auf sich sind, wenn sie 90 Akademiker als Mitglieder aufzählen dürfen ("eine Elite-Gruppe von Profis" so ihr amerikanischer Oberchef, der es mit seinen Mitgliedern nicht ganz so streng hält als die CES) und ihr Chef bei der Deutschen Aerospace arbeitet. Wir können die Echtheit eines UFOs nur prüfen, indem wir ausschließen, was es nicht ist (kein Hubschrauber, kein Flugzeug, kein Party-Gag-Miniatur-Heißluftballon, kein Disco-Scheinwerfer, keine Leuchtfackeln etc).

Dazu muß man aber erst wissen, welche Parameter diese IFOs mitbringen und wie sie zum UFO werden (wobei die wichtige Fragestellung des WARUM noch gar nicht erörtert wurde). Bevor man sich hochwissenschaftlich mit UFOs i.e.S. beschäftigt, muß man erst einmal alle IFO-Pappenheimer kennen; wir haben mit dem Greifswalder Fall selbst gesehen, wie problematisch dieser gewaltige Bereich ist (schließlich haben wir es mindestens 20 x mehr mit UFO-getarnten IFOs zu tun, als mit authentisch anmutenden UFOs, hinter denen immer noch unerwartete IFOs stecken können, siehe Willamette Paß-Foto).

Bestimmte elitäre UFO-Gruppen sind eben nicht gerade bekannt dafür, auffallend oft über ihre IFO-Erfahrungen zu berichten und scheinen fast jeden aufgegriffenen Fall als UFO zu deuten (was allein schon von der Statistik her verdächtig ist). Die Probleme vertiefen sich dann noch, wenn man sich weigert skeptische UFO-Literatur zu lesen, um an

den Erfahrungen anderer zu partizipieren. Aber diese Scheuklappen-Mentalität ist scheinbar notwendig, um sein Weltbild nicht in Gefahr zu bringen. Der Computer ist dafür natürlich ein moderner Schutzwall, hinter dessen Monitor man sich schön verstecken kann, doch kein derartiges Expertensystem kann das menschliche Urteil ersetzen.
Selbst Vallée gesteht ein, zwar schon lange genug als Astronom in den Himmel geschaut zu haben und allen denkbaren astronomischen Phänomenen begegnet zu sein, doch weiß er noch recht gut, wie er erschrak, "als ich zum erstenmal ein Flugzeug der Luftwaffe sah, das im Flug betankt wurde", nebenbei sei angemerkt: Miniatur-Heißluftballons erwähnt er in seinen Werken nicht, diesen wichtigen Stimuli kennt er nicht. Dies aber macht nichts, auch die Solinger Sternwarte hatte am 3. Juni 1983 eine UFO-Sichtung zu verzeichnen, die nichts weiter als ein solcher Ballon war (siehe CR 95, S. 12). Nicht ganz nachvollziehen kann man Vallée´s Aussagen, wonach "viele Fälle von Scheiben, die bei Tageslicht beobachtet und zugleich auf dem Radar verfolgt wurden" exisitierten und es "eher die Regel als die Ausnahme ist, dass wichtigen UFO-Sichtungen anderen Anomalien vorausgehen oder ihnen folgen, vor allem Erscheinungen von der Kategorie der Poltergeister". Wichtig waren ihm Michalak und Willamette Paß, wo es keine solche Aktivitäten gab, unwichtig sind ihm jedoch Entführungen, die fast durchweg von solchen Aktivitäten begleitet sind. Wie bereits zwei oder drei Mal gesagt: Vallée formuliert gelegentlich in seinen ansonsten brillianten Büchern Nebensätze, deren sachlicher Inhalt nur schwer nachvollziehbar ist.

Enthüllungen - Begegnungen mit Außerirdischen und menschlichen Manipulationen.

Dies ist vielleicht das aufhellendste und zeitaktuellste Zweitausendeins-Werk des "berühmtesten UFO-Wissenschaftler der Erde". Die UFOlogie ist aber auch eine technokratische Bewegung, ihre Angelpunkte heißen nicht Petersdom, Mekka, Jerusalem oder Salt Lake City. Ihre heiligen Namen sind Codenamen, Worte der Kraft: Hangar 18, Majestic 12 und Area 51. Gehen wir auf eine Pilgerfahrt in dieses heilige Land. Beginnen wir mit Dreamland oder Area 51. Hier sollen geborgene Fliegende Untertassen aus dem Weltraum streng abgeschirmt getestet werden. Zusammen mit Robert Emenegger (der einem immer wieder mit "vielen wundervollen, unglaublichen Geschichten" erheitern kann) machten sich Vallée, Produzent Bob Weiss und Autorin Tracy Torme auf, um Hintergrundmaterial für einen UFO-Film zu sammeln, wozu sie gerade an einem Drehbuch arbeiteten.
Das Projekt war schwierig anzugehen, denn um das UFO-Problem entstand ein Markt für Schwindler, für Scharlatane, für alle, "die aus dem Verkauf von Träumen und Täuschungen Kapitel schlagen" wollen. Enthüllungen versucht das Unterholz zu lichten, alles ist überwuchert von den Ranken und Ränken der menschlichen Phantasie und voll giftiger Blüten unausgeglichener Geister.
Vallée: "Eifrige Gläubige haben elegante Erklärungen aus feinem Garn gesponnen, um Glaube und Dogma dort zu verankern, wo es an Wissen fehlt." In den letzten Jahren gab es eine rasante Zunahme zweifelhaften Materials, das den Blick für das Wesentliche trübt. Im günstigsten Falle ist dies eine gefährliche Täuschung, eine Keimzelle neuer Kulte, die das Licht der Vernunft und den freien

Forschergeist ersticken. Es gibt nicht nur einzelne Visionäre, die voller Übrzeugung behaupten, die UFOs kämen von der Venus, von Clarion, von Hoova, Zeta Reticuli oder Hunderten anderer Orte, sondern auch Gruppen, die eine wahre Heimindustrie aufbauten und sich dem "Studium" von Phantasien widmen - Phantasien, die von Brüdern aus dem All von so unglaublichen Orten wie UMMO oder den Plejaden an uns Menschen mittels Channeling übermittelt werden. Sie hypnotisieren Zeugen. Sie veranstalten Seminare und Konferenzen, sie geben teure Bücher und Videobänder heraus, manche unterhalten sogar eigene Zeitungen. Ihre Aktivitäten vertuschen die wahre Natur des Phänomens und komplizieren dessen Untersuchung. Sie fügen der Verwirrung der aufrichtigen Zeugen, die sich fragen, was sie gesehen haben, und die nach einer helfenden Hand Ausschau halten, einen weiteren verwirrenden Faktor dazu.

Obige Zeilen sind von elementarer Wichtigkeit und Eindringlichkeit, um das UFO-Problem zu verdeutlichen. Wer eine Weile auf diesem Gebiet gearbeitet hat ist zwangsläufig über Beweise von einer ganz anderen Sorte gestolpert: Einige der bemerkenswertesten Sichtungen sind in Wirklichkeit komplizierte Täuschungsmanöver. In manchen Fällen waren, wie sich herausstellte, private Gruppen beteiligt, die unter phantastischen Täuschungen litten und den ungesunden Drang verspürten, dieselben in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Dies geht alles über das Element der ÜBERTREIBUNG hinaus. Vallée: "Und manche Fälle haben sich nie ereignet. Die Geschichten über sie, die vielfältigen Gerüchte über abgestürzte Untertassen und verbrannte Außerirdische, waren nicht so sehr die Folge einer Täuschung sondern das Produkt eines Betrugs: Den bereitwilligen Gläubigen wurden vorsätzlich bestimmte Gerüchte als Fakten aufgetischt." Die UFOlogie kommt so

dem "Entstehen von Legenden" gleich und so muß sie auch auf dieser Ebene untersucht und verstanden werden.
Was einst die Domäne einiger weniger Eiferer oder der Katechismus verrückter okkulter Gruppen war, ist heute eine einflußreiche Subkultur mit eigenen Zeitschriften, Kongressen und Pilgerschaften. Diese Subkultur beutet die echten Erlebnisse Tausender Menschen aus, die durch UFO-Sichtungen erschüttert wurden, und sie bezieht alle Antworten aus ihren eigenen Phantasien. Was als Reihe von Täuschungen begann, die sich aus dem bisher ungelösten Problem der nicht identifizierten Flugobjekte ergaben, erfüllt offenbar für Millionen von Menschen ein tieferes soziales und spirituelles Bedürfnis. Vielleicht sind wir heute die Zeugen der Geburt eines neuen, mächtigen Mythos, vielleicht sogar des Heranwachsens einer neuen Religion.
Die Berichte stammen nicht immer etwa von betrunkenen Prospektoren, die in der Wüste etwas sahen, oder von Gaunern, die sich schnell ein paar Dollar verdienen wollen. "Ich habe einem General zugehört, dem Leiter einer Behörde der amerikanischen Luftwaffe, der mir von seinen eigenen Kontakten erzählte. Ich habe mit einem ehemaligen CIA-Piloten gesprochen, der mir versicherte, eine große Anzahl Aliens befände sich bereits auf der Erde, um insgeheim mit unseren Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten.
Ein anderer Mann, ein ehemaliger Geheimdienstoffizier der Marine, erklärte mir, er sei einmal angewiesen worden, drei Admiräle über die Natur des Geheimvertrages zu informieren, den die amerikanische Regierung mit den Außerirdischen, die in unseren geheimsten Militärstützpunkten lebten, geschlossen hätte", erzählt der deswegen verblüffte Dr.Jacques Vallée. Die UFO-Gläubigen sind mitten unter uns und üben die höchst-anerkannten Berufe aus, dennoch erzählen sie genauso verrückte Storys wie man sie aus den alten DUIST-Tagen und deren

Konferenzen kannte. Der Schaden, den diese Geschichten anrichten, ist sehr real und hat sogar tragische Folgen: Aufgrund solcher Gerüchte beging der Astronom Morris Jessup Selbstmord, aufgrund solcher Gerüchte verschwendeten unzählige andere Forscher wertvolle Zeit und gefährdeten ihre Karrieren, während sie Phantomen nachjagten. UFOs sind ein Phänomen, welches ungestraft von all den Produzenten alternativer Theologien und den professionellen Manipulatoren des menschlichen Bewußtseins nach Belieben benutzt werden kann. Doch: Noch wichtiger ist, dass uns das UFO-Geheimnis unsere eigenen Phantasien wie in einem Spiegel vor Augen führt. Vielleicht gibt es in diesem Irrgarten überhaupt keine höheren Wesen. Viel leicht gibt es in den Leichenhallen des Pentagon keine kleinen grauen Außerirdischen mit hervorstehenden Augen. Letzten Endes könnte das Labyrinth unserer Erwartungen völlig leer sein. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht?

Die vielgepriesenen "Durchbrüche der UFO-Forschung" sind nichts weiter als die Inthronisierung der Paranoia auf unserem Gebiet. Gehen wir einige Jahre zurück, es ist Mai 1974. Die Doktoren Hynek und Vallée kamen nach Los Angeles, wo sie die unabhängigen Filmproduzenten Alan Sandler und Robert Emenegger trafen, die einen vom US-Verteidigungsministerium in Auftrag gegebenen Dokumentarfilm (finanziert von der John MacArthur Foundation) drehen wollten, um damit das angeschlagene Ansehen der Behörde zu verbessern. Die Idee dahinter war, aus der Faszination der Öffentlichkeit von UFOs Kapital zu schlagen und zu zeigen, dass die Luftwaffe offen und freudig der Möglichkeit entgegensah, Außerirdische aus dem Weltall zu begrüßen, auch wenn man sich das letzte Urteil über ihre Existenz vorbehielt - andere Dokumentarfilme waren geplant, wurden aber nie verwirklicht. Colonel Colemann, ein Sprecher der USAF, überwachte die Arbeiten

und hielt den Kontakt mit Washington. Wir sehen, dass das Ende 1969 von Projekt Blaubuch noch lange nicht das Ende der UFO-Frage für die US-Regierung war. Ihr angeschlagenes Imageproblem wirkte nach.
Hynek und Vallée fragten nach NASA-Fotomaterial nach, über die Kontakte nach Washington erhielten sie rasch eine Liste mit Flügen, Daten und sogar den Seriennummern der Aufnahmen, die die Astronauten gemacht hatten. Mit diesen Informationen gewappnet, konnte Sandler die NASA bewegen, mit der Gruppe zusammenzuarbeiten - auch wenn die unidentifizierten Objekte auf den Filmen tatsächlich sehr fragwürdig sind. Die Mutter aller modernen ufologischen Paranoia gefunden. Der "Kontakt mit außerirdischen Wesen" auf dem Luftwaffenstützpunkt Holloman ist ein Klassiker der ufologischen Bewegung. Ein Mann namens Paul Shartle, der auf dem Luftwaffenstützpunkt Norton für Sicherheitsfragen und für audiovisuelle Schulungen zuständig war, erzählte Emenegger, er habe den um 1970 aufgenommenen Film über den Kontakt selbst gesehen. In Emenegger´s Buch *UFOs: Past, Present and Future* (New York, Ballantine, 1974) sind die Details nachzulesen, welche in immer neueren Ausformungen die Basis für MJ-12, Area 51 und dem Dreamland-Konzept bilden. Sandler und Emenegger erfuhren, dass es tatsächlich solches Filmmaterial gab und dass es ihnen zur Verfügung gestellt werden könne. Bis zum letzten Augenblick hofften Sandler und Emenegger, den Originalfilm zu bekommen, doch er tauchte einfach nicht auf, und im Dokumentarfilm wurden statt dessen, eingeschoben in die Realszenen in Holloman, Animationen und kunstvolle Zeichnungen der Aliens gezeigt.
Erst 1988 erklärte Paul Shartle wieder, dass er den Film gesehen habe. In offensichtlichem Gegensatz zum größten Teil der UFO-Literatur, in der die Aliens kleine oder überhaupt keine Nasen haben, besaßen die grauen Wesen auf dem Film deutlich vorspringende Nasen, wie sie Betty

Hill auch schon beschrieben hatte (dieser Fall der Zeta Reticuli-ETs ist die falsche Urmutter aller heutigen Zeta Reticuli-Grauen). Von seinen Vorgesetzten erfuhr Shartle, dass der Film ein von der Air Force angekauftes fiktives Werk sei. Vallée erfuhr, dass der Film existiert und nicht einmal als geheim eingestuft ist.

Der Mythos vom Hangar 18 und seine Fernwirkungen.

Das Thema der abgeschmierten Untertassen ist ein Lieblingsthema der Revolverblätter, wenn es um die Bergung der Außerirdischen geht. Überrascht sind wir schon, wenn Vallée zum Roswell-Incident erklärt, dass man dort außerdem eine schwarze Metallkiste von ein paar Zoll Größe fand - eine ET-Schatzkiste? Die moderne UFO-Paranoia eine "Schatzinsel"? Aber wir erfahren auch zum August 1948-Zwischenfall südlich von Laredo, an der texanisch-meikanischen Grenze, dass diese Story ursprünglich von Steve Tom im *Midnight Globe*, einem Blatt mit zweifelhaftem Ruf, veröffentlicht wurde.
Sie beruhte auf Gerüchten, die von jemanden in Umlauf gesetzt wurden, der "in den sechziger Jahren bei der Spionageabwehr der Army oder bei der NSA war". Frank Scully ist der Vater aller UFO-Abstürze, der in seinem farbenprächtigen Werk *Behind the Flying Saucers* nicht zögerte, die wildesten Gerüchte seiner Zeit abzudrucken. Denkt man, dass Lazar ein Original sei, dann hat auch er seine ufologische Mutter. Das Muster ist eigentlich nicht zu übersehen. Am oder um den 15. April 1954 haben einem unbestätigten Gerücht nach vier Männer (Gerald Light, Franklin Allen von der Verlagsgruppe Hearst, Edwin Nourse vom Brookings Institute und Bisch McIntyre aus Los Angeles) auf der USAF Edwards gleich fünf Raumschiffe untersucht, und selbst Präsident Eisenhower sei heimlich nach Edwards gefahren, um die Scheiben und die Leichen

der ETs in Augenschein zu nehmen. Überprüfungen auch dieser Story verliefen im Sande, Light stellte sich als begeisterter "Astralreisender" heraus.
1980 entstand unter der Regie von James Conway mit Darren McGavin und Robert Vaughn in den Hauptrollen ein Film, der nach Hangar 18 benannt ist. Der Film ist zwar ernst gemeint und wirkt ziemlich erschreckend, doch aufgrund der schlechten Besetzung und des unlogischen Skripts ist er zu einem der komischsten Streifen des Genres geworden.
Vallée berichtet davon, dass er im Mai 1989 auf einem UFO-Konvent im französischen Lyon den freien Journalisten Bill Moore bei einem Vortrag erlebte, wo dieser die neuesten Details seiner Untersuchungen in Roswell kundtat. Moore bestätigte, dass die Trümmer am 9. Juli 1947 beseitigt worden waren. Der Absturz war jedoch schon am 2.Juli geschehen. Wenn es Leichen gegeben hatten, wandte Vallée ein, dann blieben sie demnach eine ganze Woche lang der Gluthitze New Mexicos ausgesetzt, ganz zu schweigen von den zahlreichen Raubtieren. Die Vorstellung, dass einer der angeblichen Piloten noch gelebt habe oder dass eine Autopsie der Leichen brauchbare Daten über innere Organe ergeben hätte, scheint deswegen abwegig. Und warum erwähnte keiner der angeblichen Zeugen von dem überwältigenden Gestank, der an jedem Absturzort fast als erstes auffällt? Dabei ist der Vorfall von Roswell die Grundlage für die Behauptung, wonach die US-Regierung wisse was UFOs sind und nicht nur außerirdisches Fluggerät eingesackt habe, sondern auch tote und sogar lebende Aliens in Verwahrung nahm.
Neben der unerträglich langweiligen ufologischen Behauptung von einem wasserdichten Verschwörungsmantel rings um die geborgenen Alien-Untertassen, gibt es aber auch das genau gegenteilige ufologische Element: Nach dieser Fashion stehe die Freigabe dieses Geheimwissens "unmittelbar" bevor (ähnlich

verhält es sich mit den wiederholt uns nervenden Kontaktlerbehauptunge, wonach die offizielle Kontaktaufnahme "unmittelbar bevorstehe"). Diskutiert wird dabei die Frage, wie das Pentagon schonend die Öffentlichkeit auf diese "Fakten" hinführen werde. Die Antwort der UFO-Fanatiker lautet, dass es ein sorgfältig geplantes Programm gäbe, wonach mit Hilfe von Dokumentarfilmen, Spielfilmen und Zeitungen, die leicht zu beeinflußen sind, immer mehr Informationen durchsickern (im Gegensatz dazu steht wieder das andere ufologische Lager, wonach das Cover-Up mit bewußt verteilten Desinformationen aufrecht erhalten würde). Als Beispiele für diesen Vorgang werden meist zwei Versionen der Fernsehdokumentation von Alan Sandler genannt: UFOs: Past, Present and Future, zusammen mit dem gleichnamigen Buchtitel von Robert Emenegger aus dem Jahre 1974, und eine durch neues Material ergänzte und 1979 unter dem Titel *UFOs: It Has Begun* veröffentliche Version (die im CENAP-UFO-Archiv vorliegt).

Als Beispiel für den Versuch, die Öffentlichkeit auf die überfällige Wahrheit über die Besuche aus dem Weltall vorzubereiten, werden auch Steven Spielbergs Unheimliche Begegnung der Dritten Art und Cover-Up. live, eine Fernsehdokumentation aus dem Jahre 1989 genannt. Hesemann´s 2000 hatte übrigens behauptet, dass der Erfolgsregieseur Spielberg für die Öffentlichkeit eine große Überraschung parat habe: Er soll lt.dem Londoner Daily Mirror ein 60 Millionen-$-Projekt in der Schublade haben, so jedenfalls ungenannte Insider aus Hollywood, welches den Arbeitstitel Project X trage und die Umsetzung des Roswell-Crash in gewohnter Spielberg-Qualität zum Inhalt habe. Zum 50. Jahrestag des 1947er-Crahs soll der Film hiernach in die Kinos kommen und bisher unveröffentlichtes Filmmaterial vom aktuellen Crash enthalten! OMNI vom November 1994 ging dieser Sage nach und fragte bei

Spielberg´s Amblin Productions nach, um von Pressesprecher Kris Kelly zu erfahren, dass der cinematische Meister "nichts mit einem solchen Projekt zu tun habe", tatsächlich arbeite man an einem komödiantischen Film mit einem nichtmenschlichen Wesen, dem freundlichen Geist namens Casper.
Am Sandler-Film war Vallée unmittelbar beteiligt, um hier als Erzähler zu fungieren und um Material beizusteuern. "Aufgrund der Erfahrungen könnte ich nicht behaupten, dass die USAF einen Hangar voller Scoutschiffe hat, aber ich kam in der Tat zur Schlußfolgerung, dass hinter den Kulissen etwas Bizarres geschieht", berichtete er uns. So werden wir mit dem allseits unbeachteten Phänomen der Möhre vor der Nase konfrontiert, was gleichsam aber die Hauptschlagader des ganzen UFO-Kernproblems darstellt.
1983 standen die Zeichen auf Sturm, ein neues UFO-Filmprojekt wurde von dem inzwischen in Ruhestand lebenden Colonel Coleman angedacht und die Idee Robert Emenegger und Dr. Vallée vorgetragen. Vielleicht, so sagte er, gibt die Regierung ein paar Beweise nun frei und vielleicht sei auch Dr. Hynek bereit, sich an dem Film zu beteiligen. Damals hatte Hynek sich gerade von seiner Arbeit an der Northwestern University zurückgezogen und sein privates Forschungszentrum nach Phoenix, Arizona, verlegt, wo er neue Geldquellen zu erschließen hoffte, was sich jedoch nie realisierte.
Emenegger, der mit den vielen wundervollen Geschichten, sah in Coleman´s Vorschlag gleich den Durchbruch: Die Regierung sei nun bereit, sensationelle Informationen herauszugeben, die man in einem Dokumentarfilm von professioneller Qualität einbringen wolle, das Filmwerk solle aber "zugleich interessant genug gemacht sein, um der breiten amerikanischen Öffentlichkeit die ganze Thematik nahezubringen". Nur wenn Hynek/Vallée an dem Film beteiligt seien, würde man die "endgültigen Beweise

zugänglich machen". Vallée war negativ und eindeutig skeptisch. Warum sollten Hynek und er hier mitspielen, dies machte keinen Sinn für ihn, schließlich hat die Regierung doch bessere Möglichkeiten, um ihr Material in die Öffentlichkeit zu schleusen. Für das UFO-Thema würde sich die Nationale Akademie der Wissenschaften geradezu anbieten, sie könnte in Washington eine formelle Pressekonferenz abhalten und das Material der Weltöffentlichkeit zeigen, basta. Wer das amerikanische Verständnis für Dokumentation kennt und Cover-Up, live gesehen hat, wird die Skepsis von Vallée begreifen. Nach dem ARD-"UFO-Reportage"-Skandal wissen auch wir Deutsche, dass die Ver-Amerikanisierung uns inzwischen eingeholt hat.

Der Durchbruch wird zum Reinfall. Zwei hohe Beamte der Defense Audio-visual Agency (DAVA) sollten das Material herausgeben. Am 10. März 1985 wurden Nägel mit Köpfen gemacht und Vallée, Hynek und General Glenn E.Miller, stellvertretender Leiter der DAVA, kamen in Emeneggers Haus zusammen. Miller sagte zwar nichts Konkretes, wußte aber den Eindruck zu erwecken, als habe das Pentgon stichhaltige physische Beweise. Emenegger brachte seine ganze Überzeugungskunst gegenüber Hynek/Vallée auf, um diese zu überreden, selbst erst klipp und klare Aussagen über die physische Realität der UFOs als außerirdische Raumschiffe zu machen, die dann Anlaß sein sollten, um das Pentagon das entgültige "Ja" abzuringen, merkwürdig. Vallée gewann dadurch jedoch noch mehr Abstand und fühlte sich wie eine Schachfigur auf dem Brett von Emenegger; Hynek stimmte dieser Einschätzung zu und beide erklärten an Ort: "Wir sollten nicht bei einer bewußten Irreführung der Öffentlichkeit mitwirken." Hynek wollte sich der Sache jedoch prüfend annehmen und fuhr zu einem vertraulichen Gespräch mit Miller und seinem Vorgesetzten General Scott, dem Direktor der DAVA auf der USAFB

Norton. Dort versicherten die beiden Männer dem erstaunten Hynek, dass sie unter gegebenen Umständen "die Beweise nach eigenem Gutdünken freigeben" würden.
Etwas anderes kam bei diesem Treffen auch ans Licht. Sowohl Miller als auch Scott glaubten fest an UFOs und sahen sich selbst sogar als "Kontaktpersonen"! Doch Hynek sah gleich, dass die beiden Männer mit ihren Ansichten recht naiv waren und keinen überwältigenden wissenschaftlichen Hintergrund hatten. So glaubten sie beispielsweise fest an die Geschichte von Billy Meier, dem Schweizer Kontaktmann, der zahlreiche Fotos von den Plejaden-UFOs aufgenommen haben will und die Hynek ablehnte. Hynek wurde ungeduldig und fragte konkret nach: "Was für Filmmaterial haben Sie nun über UFOs?"
Sie antworteten schlicht: "Das wissen wir nicht." Vielleicht kam Hynek mit den Leuten einfach persönlich nicht klar und so bat er nun Vallée, es selbst zu versuchen. Am 27. März 1985 fuhr dieser also nach Norton, ein Stück nördlich der Kleinstadt Redlands in der Nähe von San Bernardino. Vallée wurde ohne weitere Überprüfung, nur mit Namensnennung, sofort in Dr. Millers Büro geführt, welches von zwei Urkunden geziert wurde, die Miller erwarb, einen Doktorgrad für Politikwissenschaften an der Universität Heidelberg und einen interessanterweise in Theologie. (Damit wurde er Chef einer wichtigen militärischen audio-visuellen Dokumentationsstelle mit historischer Bedeutung, merkwürdige Berufslaufbahnen gibt es. Wir würden denken, dass der Chef einer solchen Behörde zumindest das filmische Handwerk gelernt hat. Das wäre ja genauso, als wäre der Chef eines Mediengiganten Regierungschef eines Landes, aber halt: In Italien gibt es das ja tatsächlich.)
Miller hatte sogar mehrmals Fliegende Untertassen gesehen, die letzte war gerade 1984 in der Nähe der USAF Vandenberg geschehen. Er und einige andere Leute wurden auf ein UFO aufmerksam und Miller konnte es fotografieren;

Vallée bekam das Foto gezeigt und nannte es "eine ganz gewöhnliche dicke runde Wolke". Miller (ein ehemaliger Angehöriger von General Pattons persönlichem Stab!) war nicht davon abzubringen, dass das Bild ein UFO zeigte. Die UFO-Flieger kämen Miller´s Meinung nach von Mars oder Venus, ganz wie es George Adamski in seinen Büchern beschrieben habe. Vallée hält dagegen die Story für unwahr und die Bilder von Adamski offensichtlich gefälscht, was Miller auch nicht einsehen wollte. Geht ein elektrisierendes Zittern durch Ihren Körper, lieber Leser? Wir können dies verstehen. Wie hat Vallée die Situation beschrieben: "Ich hatte Mühe, mich daran zu erinnern, dass ich nicht im Hinterzimmer eines New Yorker New Age-Buchladens einem Pseudomystiker gegenübersaß, sondern dem stellvertretenden Direktor einer Behörde des Pentagons, der in der Normandie für die Befreiung meines Heimatlandes gekämpft hatte."
Miller war kein angeblicher Ex-CIA-Mann, kein zwielichtiger Ex-Marine und keine "anonym zu wünschen bleibende hohe Quelle", sondern ein Mann mit offenem vorgetragenen Rang und Namen im aktiven Dienst auf einer USAFB, ohne Stimmverzerrer und ohne Balken vor den Augen. Nun rief Miller nach seinen Assistent Mr.Atkins, welcher den Auftrag erhielt, Vallée über das Gelände zu führen und ihm alles zu zeigen...einschließlich der Film-, Ton- und Fotoarchive, in denen es 122 Millionen Meter Film gab, den anzusehen man etwa acht Jahre gebraucht hätte. Natürlich ist ein Teil des Filmmaterials der DAVA als geheim eingestuft. Nach der Führung kehrten die beiden in Millers Büro zurück, wo Vallée nun wieder das Gespräch auf den leidgen Punkt der UFO-Filmaufnahmen des Pentagon brachte, da Miller sich sehr sicher gab, dass solches Material existiere. Doch er gab nicht zu erkennen, dass er wußte, wie das angebliche Material aussah oder wo es zu finden sei.

Nun wurde Vallée an Miller´s Vorgesetzten, Robert Scott, weitergereicht. Dieser erklärte wortreich, dass die Defense Audio-Visual Agency durch Dienstanweisung 5040 vom 12.Juni 1979 vom Pentagon eingerichtet worden war. In der Anweisung steht, dass das Amt "unter Leitung, Verantwortung und Kontrolle des Staatssekretärs für Öffentlichkeitsarbeit im Verteidigungsministerium" arbeitet - da schloß sich der Kreis, hier hatte auch Col. Coleman gearbeitet.

Auch DAVA-Chef Scott war überzeugter UFO-Sichter und UFOloge, der glaubte, dass die Erde von mehreren Arten von Wesen besucht werde und die Zivilisationen von Atlantis und Lemuria durch feindlich gesonnene Aliens vernichtet worden waren. Positiv eingestellte UFO-Wesen wollten die Menschheit vor einer neuen derartigen Bedrohung warnen, aber "leider verhindert die Geheimhaltungstaktik der Regierung, dass die Botschaften gehört werden". Starker Tabak, meine Herren, außerdem barer Unfug. Hunderte von Zeitschriftenartikel, Bücher, Filme und Fernsehshows hatten bereits genau diesen Inhalt in unsere Kultur transportiert gehabt, als Scott diese Aussage gegenüber Vallée machte. "Wenig beeindruckt" nennt es Vallée diplomatisch, als er von Norton wieder abzog.

Die DAVA war kein Hochtechnologie-Park, sondern Abstellkammer für ältestes cinematisches Filmgerät und -Material. Und Scott und Miller hatten keine Ahnung, sondern brachten nur persönliche Überzeugungen ein, wie sie jeder halbwegs beleseene Esoteriker auch hat (ihre Posten hatten sie aus politischen Gründen bekommen). Zum Glück waren ihre Karrieren bei der DAVA schon ein Jahr später erledigt, als der neue Verteidigungsminister Caspar Weinberger sie durch andere, amtsqualifizierte Leute ersetzte. Noch ein Jahr später wurde der Stützpunkt Norton im Rahmen der allgemeinen Sparmaßnahmen von der Bush-Regierung dichtgemacht. Hier war eine Affäre durch

Flüsterpropaganda von UFO-Enthusiasten ins Rollen gekommen, von denen einige, die zufällig für die Regierung arbeiteten, hofften, ihre Überzeugungen beweisen zu können. Mit solchen Gläubigen (aber gleichsam auch Unwissenden) in Regierungskreisen muß die UFOlogie leben, aber sie muß auch ihre Grenzen diesbezüglich klar ziehen. Leider ist des brisanten Themas "Regierungsleute wissen mehr über UFOs" wegen, die ufologische Paranoia genau auf diese Schwachstelle aufgesprungen und verkauft sie uns als betonhartes Beweismaterial, nur knapp vor dem letztendlichen Beweis.

Unter obigen Gesichtspunkten wird es auch verständlich, wenn gelegentlich Militärs, Geheimdienstler und Regierungsbeamte auftreten und ihr Interesse am UFO-Problem betonen, dies hat aber nichts mit irgendwelchen finsteren Desinformations-Praktiken zu tun, sondern basiert auf ihrem eigen fehlerhaften Kenntnisstand oder purem Unwissen. Gefährlich wird es nur dann, wenn solche Leute mit wirren Behauptungen ans Tageslicht treten und unmögliche Erklärungen abgeben, die dann zusätzliches Öl ins Feuer der undurchschaubaren UFOlogie schütten und dadurch das ganze UFO-Phänomen erst zum UFO-Problem werden lassen. Das UFO-Geheimnis bildet einen bequemen Rahmen für jeden, der einen neuen Kult aufziehen will und hier geschickt seine Manipulationen einbringen kann, die die Phantasie einiger Autoren anregen, was sich wiederum auf die dankbaren Multiplikatoren der Medien auswirkt, welche den Mythos gerne und willig aufgreifen und verstärken. Hier wird das Medien-Kunst-Phänomen UFO deutlich sichtbar und wir verstehen auch, warum das Phänomen nie zu einer Lösung gelangen wird: Zuviel Dickicht der unnützen, aber populären Art verdunkelt den Himmel.

Aus dem Panzerschrank entschlüpft. Zahlreiche miteinander verwobene Geschichten führen zu einem vermeintlichen

roten Faden der Logik in der UFOlogie. Doch deren Einzelbausteine bilden insgesamt kein tragendes Fundament. Zu einer Facette gehört das längst als ufologische Fälschung ("Geheimdienst-Desinformation" geschickt umbenannt) erkanntes "schwere Dokument" namens MJ-12, welches seit etwa 1985 die Runde machte und selbst anno 1995 noch von vielen UFO-Promotern vorgeführt wird, weil UFOlogen ihre "Nachforschungen" hierzu mit 16.000 $ versüßt bekamen, um ihre eigenen Wunschvorstellungen als echt zu beweisen. Doch das Washingtoner National Archives erklärte am 22. Juli 1987 durch Jo Ann Williamson, Leiterin des Military Reference Branch, dass "uns dieses Dokument aus vielen verschiedenen Gründen vor Probleme stellt".
Zum einen trägt es keine Registriernummer der höchsten Geheimhaltungsstufe, es habe nicht den offiziellen Briefkopf der Regierung und kein Wasserzeichen, und es war im fraglichen Ordner das einzige Dokument, das sich auf MJ-12 bezieht. Eine Suche nach weiteren relevanten Dokumenten führte zu nichts, und die Bezeichnung TOP SECRET RESTRICTED INFORMATION war während Eisenhowers Amtszeit nicht üblich (sie wurde erst unter Nixon vom NSC eingeführt). Außerdem gibt es keine Aufzeichnungen über eine Sitzung des nationalen Sicherheitsrats am 16.Juli 1954. Robert Cutler besuchte an dem Tag, an dem er angeblich das Memorandum in Washington schrieb, Militäreinrichtungen in Europa und Nordafrika und über Teleportationsfähigkeiten seiner Person ist sonst nichts bekannt. Zusammenfassend: Die Mitarbeiter des National Archives halten das Papier für gefälscht. Qualität, Inhalt und Form haben mit der Realität nichts zu tun. Und dies hat die MJ-12-Affäre mit den populären UFO-Vorstellungen als gemeinsamer Nenner gemeinsam.
Vallée gehört zu jenem elitären Zirkel, welcher bereits als Kollege von Dr. Hynek in den sechziger Jahren Zugang zu

USAF-Papieren hatte, die erst viel später durch FOIA-Bemühungen wieder auftauchten. Es ist sogar davon auszugehen, dass es tatsächlich verschiedene Archive gibt, in denen weiteres Material dieser Art liegt - nur darf man sich keine allzugroße Hoffnungen machen, hier wirklich neue Informationen zu erlangen. So erinnert sich Vallé en Szenen wie diese: Er saß in Hyneks Arbeitszimmer in Evanston, als ein zweiseitiges Fernschreiben hereinkam, welches an die Foreign Technology Division auf der USAFB Wright-Patterson gerichtet war und beispielsweise vom Kontrollturm des Ludtwaffenstützpunktes Okinawa kam. Doch der Verteiler-Kreis war groß: die CIA, die NSA, die vereinigten Stabchefs, das Weiße Haus, das State Department und ein Dutzend andere Stelle. Dies hatte nicht unbedingt etwas mit UFOs zu tun, sondern alles was vom Kontrollturm in Okinawa gemeldet wurde, mußte an alle dieser Empfänger verteilt werden. Die Maschinerie war ebenso so programmiert, und es lag dann bei den Empfängern, sich zu überlegen, ob sie die Botschaft interessant fanden oder ob sie den Zettel werfen wollten. Es ist zwar die Geduld jener Erforscher der UFO-Geschichte zu bewundern, die in immer neuen Attacken gegen die Washingtoner Bürokratie angehen, um die offiziellen Reaktionen auf das Phänomen zusammenzutragen, doch gleichzeitig kann man über ihre Naivität staunen. Viele UFOlogen sind nach Jahren schwieriger Forschungen derart frustriert -ganz zu schweigen von der Lächerlichkeit ihrer Bemühungen in den Augen von Freunden, Kollegen und Verwandten- , dass sie ein sehr dringendes Bedürfnis nach Bestätigung (und Legitimation) haben. Dieses Bedürfnis ist so brennend, dass sie sogar ihre Achtung vor der Wahrheit verlieren und vergessen, wie wichtig es ist, elementare Tatsachen auch zu validieren.

Im oben angezeigten Klima wurden daher die Behauptungen über die Existenz von MJ-12 von vielen sonst vernünftigen

Forschern sofort akzeptiert, und mehrere gute Leute haben alles stehen und liegen lassen, um sich über die Bedeutung anatomischer Details auf den Bildern von Außerirdischen den Kopf zu zerbrechen, die in Wirklichkeit Bilder aus einem Hollywood-Computer waren und als Joke in die Strawberry Ice-Cream Show Einzug fanden, wie Vallée nun UFO Cover-Up, live nennt. Wahrscheinlich spielt hier auch ein weit verdrängtes Element eine Rolle, über welches man natürlich wenig spricht, da es die Grundlage des UFO-Aberglaubens direkt trifft. In den letzten 50 Jahren UFOlogie wurden weltweit zehntausende, wenn nicht gar hunderttausende UFO-Sichtungs-Fälle (von Millionen) mehr oder minder gut und zuverlässig von sachkompetenten und kritischen Forschern (hier wollen wir mal sehr sehr positiv und der UFOlogie zusprechend denken) untersucht - was ist an Beweislast für die populäre Fliegende Untertassen-ETH dabei herausgesprungen? Sehr viel manpower, Zeit, Energie und Geld wurden zwar investiert, das Wunschgebilde Alien-Visit aber in keiner Weise sauber und unzweideutig (!) dokumentiert und die "Ansätze" dafür sind genauso schwach wie anno 1947, als alles begann - die UFOlogen hätten sich also die Aufwendungen, Anstrengungen und Mühen sparen können, so mancher ist daran verzweifelt.

Dieses Damoklesschwert schwebt über uns allen, nur wer will sich diesem bewußt werden? UFOs sind somit ein Danaergeschenk des Himmels, wo die Frustration programmiert und Bestandteil dessen ist. Kein Wunder also, wenn die Wirklichkeitsflucht in Seifenopern wie MJ-12 stattfindet. Während Leute aus der alten Garde wie Hynek oder Vallée sich weigern würden, bei solchen Dingen mitzuspielen, fiel es in England Timothy Good gar nicht schwer, sich sofort einspannen zu lassen und sein erfolgreiches Buch Jenseits von Top Secret damit aufzupeppen, natürlich ohne kritische Analyse. Von hier aus war es nicht schwer, einen weiteren Schritt zu tun, um die

Öffentlichkeit zu verwirren und die ernsthafte UFO-Forschung zu destabilisieren. Bill Cooper und Bill English sprangen auf den Zug auf und brachten "Erinnerungen" an angebliche Geheimdokumente bei, die die MJ-12-These unterstützten.
Während die UFOlogen nun durch MJ-12 viele Frage gelöst sehen, schaut die Wirklichkeit anders aus, das Geheimnis wurde nurmehr vergrößert und nicht gelüftet. Die geheimnisvolle Quelle des MJ-12-Akts suchte sich eine Gruppe aus, die die Informationen unkritisch entgegennahm und eine bereits bekannte und klare Position zum Thema der angeblichen Regierungs-Vertuschung einnahm, ja nurmehr nach einer Bestätigung hierfür suchte. Im Falle MJ-12 wirkte die ufologische Quelle (Bill Moore nämlich) als Blender, die bewußt Desinformationen in Umlauf brachte. Aber alles hat einen Hintergrund, so auch diese unrühmliche ufologische Affäre, welche befremdlicher Weise genauso wenig der UFO-gläubigen Gemeinschaft schadete, wie zum Beispiel das Schwindel-Material von Gulf Breeze rund um Ed Walters. Ganz im Gegenteil: Die UFOlogie fand neue Wege für die Paranoia (Area 51, Bob Lazar) und ihre Organisationen wie z.B.MUFON stehen gesund wie nie da (MUFON hat, bezogen auf August 1994, mehr als 5.000 Mitglieder; im Mai 1989 waren es 2.016, im März 1991 schon knapp 3.000 und im September 1992 schon 4.000). Die MUFON-interne Probleme wuchsen damit natürlich gewaltig an, wir berichteten im CR 219.
Anfang 1983 arbeitete Linda Howe an einem Drehbuch für einen UFO-Dokumentarfilm des Senders Home Box Office (HBO); Peter Gersten von CAUS brachte sie mit Richard Doty zusammen, der als Sonderermittler beim Air Force Office for Special Investigations auf der USAFB Kirtland in der Nähe von Albuquerque, Neu Mexiko, arbeitete. Agent Doty begrüßte sie dort am 9.4.83 in Privatkleidung. Er legte ihr Dokumente vor, worin man von Aliens als "Grays" oder

EBBEs sprach, eine Abkürzung der Regierung für Extraterrestrial Biological Entity (ein anderes Wort für ALF). Aus den Papieren ging hervor, dass beim Roswell-Absturz im Jahre 1949 (?) ein lebendiger Grauer geborgen wurde und bis 1952 in den Labors von Los Alamos festgehalten wurde, als er dann aus unbekannten Gründen starb. Doty erklärte, dass man Howe das Dokument zeige, "weil die Regierung die Absicht habe, mir mehrere hundert Meter Farb- und Schwarzweißfilm zu überlassen, der zwischen 1947 und 1964 aufgenommen wurde und abgestürzte UFOs sowie die Leichen Außerirdischer zeige". Wie es schien, waren dies die gleichen Möhren, die bereits 1974 vor Emeneggers Nase baumelten. War es der Film, der zwei Jahre später Hynek/Vallée angeboten werden sollte? Doty aber versprach viel, hielt wenig: Er sei mit dem offiziellen Filmprojekt nicht befaßt, außerdem könne es wegen "politischer Schwierigkeiten" erst später zugänglich werden. HBO zog sich dann aus dem Geschäft zurück, ohne die EBBEs gäbe es keinen Dokumentarfilm.

1988, als die Aufregung um MJ-12 ihren Höhepunkt erreichte, tauchten Richard Doty und weitere zwielichtige Gestalten in Hollywood wieder auf. Seligman Productions kaufte für die Sendung UFO Cover-Up, live von Moore ein Interview mit zwei "angeblichen Mitarbeitern des Geheimdienstes" (Decknamen FALCON & CONDOR). Andere Fernsehproduktionsfirmen, darunter alle drei großen amerikanischen Sendernetze, hatten den Film angeblich abgelehnt, weil es, wie jeder Filmproduzent genau weiß, kein Problem ist, loszugehen und ein paar Schauspieler anzuheuern, hinter einem Schirm zu setzen, ihre Stimmen zu verzerren und sie unglaubliche Dinge über außerirdische Besucher aus dem Weltraum erzählen zu lassen.

Da weder Falcon noch Condor noch anderes Geflügel aus Moores "Aviarium" bereit war, offizielle Aussagen zu machen, hatten ihre Erklärungen nach journalistischen

Begriffen, ganz zu schweigen von wissenschaftlichen Maßstäben, keinen Wert. Sie konnten keine offiziellen Aussagen machen, weil ihre Vorgesetzten bei der Regierung ihnen Schwierigkeiten machen würden. Sie würden hinausgeworfen oder vielleicht sogar ermordet. Ein abgegriffenes Argument, das immer noch bei jenen Eiferern beliebt ist, die nicht verstehen, dass der beste Weg für einen Warner, wenn er nicht unter den Folgen seiner Enthüllungen leiden will, darin besteht, sich offen im angesehensten Medium zu äußern, das ihm zur Verfügung steht.
Die "Enthüllungen" bestanden aus einer im Computer angefertigten Rekonstruktion der Anatomie der Außerirdischen samt innerer Organe und Initialen wie FTD und geheimnisvoll wirkende Zahlen. Diese Bildinformationen wurden von Condor und Falcon, die hinter einem Schirm saßen, kommentiert. Angeblich wurde die ganze Aktion von MJ-12 kontrolliert und der amerikanischen Öffentlichkeit verschwiegen. Die Produktion, die der New Yorker Autor John Keel heute als "widerlich amateurhafte Erdbeereisshow" bezeichnet, war so schlecht geplant und geleitet, dass einige der Profis, die mitgearbeitet hatten, vom fertigen Produkt nichts mehr wissen wollten. Ein Techniker, der für die Computersimulation der Anatomie dieser Außerirdischen und für die geheimnisvollen Zahlen zuständig war, verlangte, dass sein Name aus dem Nachspann getilgt werde. Die Produktion war von schlechter Qualität, die Mitwirkenden mußten von Telepromptern ablesen, so dass alle Beteiligten hölzern wirkten.
Vallée: "Einige Freunde und MItarbeiter riefen mich nach der Sendung sogar an und beglückwünschten mich, weil ich mehrere Angebote, am Projekt mitzuwirken, abgelehnt hatte." Dabei hätten zwei Minuten gründlichen Nachdenkens gereicht, um die Natur des Schwindels oder zumindest das Ausmaß der unbeantworteten Fragen zu offenbaren. Ein Agent der Regierung, der ausgiebig telefonisch wie

persönlich mit Amateurforschern und Journalisten in Verbindung steht und der seine Aussage nur hinterinem Schirm machen will, um "seine Identität zu schützen", ist ein Unding. Es sollte eigentlich klar sein, dass die Leute, die angeblich für die Sicherheit der angeblich von Falcon, Condor und anderen durchgeführten Projekt verantwortlich waren, sofort herausgefunden hätten, wer die Leute hinter dem Schirm waren. Die Argumentation richtet sich also genau gegen jene Vögel, die da kommerziell sangen.
Man hätte ihnen augenblicklich die Sicherheitsfreigabe entzogen, denn angeblich handelte es sich bei den fraglichen Projekten ja um Vorgänge mit der höchsten Geheimhaltungsstufe, die ohnehin nur einer kleinen Gruppe bekannt waren. In einem so kleinen Kreis ist rasch festzustellen, wer für ein Sicherheitsleck verantwortlich ist. Die folgenden Ereignisse zeigten, dass Condor und Falcon keineswegs Geheimagenten waren. Sie hatten in Verbindung mit sicherheitsempfindlichen Projekten einmal niedrige, unbedeutende Posten bekleidet, doch keiner von ihnen war Geheimagent mit einem höheren Dienstgrad: Einer der beiden war Richard Doty selbst, der heute als Autobahnpolizist in Grants, NM, arbeitet. Der zweite Vogel ist der heutige Unternehmensberater Robert Collins [Ex-Captain der Luftwaffe und Kollege von Doty auf dem Stützpunkt Kirtland], der sich ökonomisch selbst aus der Krise beriet und sich zum ufologischen Singvogel gegen klimpernde Kasse mauserte, aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer (oder: Eine ufologische Krähe hackt der anderen kein Auge aus!). Doty fiel übrigens im Roswell-Jahr 1980 erstmals auf, als er aus einem harmlosen UFO-Fall eine nahe Begegnung mit dramatischen Nachfolge-Effekten inszenierte. Eine Untersuchung durch MUFON-Mitglied Robert Hastings zeigte auf, dass Doty bereits damals einen völlig falschen Bericht auf seiner Büroschreibmaschine und auf offiziellem Büropapier seiner

Behörde tippte. Im sogenannten Ellsworth-Fall (mit dem er 1983 die Aufmerksamkeit von Linda Howe weckte) war es ebenso Richard Doty, der als Dokumentenfälscher aufgetreten war, wie Bill Moore und Bruce Maccabee herausfanden.

Aus diesem Gespinst heraus ist natürlich der Weg zu den MJ-12-Fälschungen nicht mehr weit, die dann von Moore und Doty fabriziert wurden. Moore war ein wissender und williger Mittäter dieses ganzen Tauschungsuntergrunds, auch wenn er heute noch behauptet, er habe nichts gewußt und sei selbst zum Opfer der Geheimdienste geworden, welche eine Desinformations-Kampagne durchzogen - da wird die eigene Schuld wieder desinformatorisch auf andere abgewälzt. Roswell-Vater Bill Moore ist heute so gut wie weg von der Szene, nachdem er auf der MUFON-Konferenz vom Juli 1989 in Las Vegas eine Abreibung bekommen hatte, nachdem er einen wirren und peinlichen Auftritt zur Rechtfertigung abgelegt hatte, in welchem er doch keck behauptete, alles "im Auftrag des Geheimdienstes" getan zu haben. Fällt man rein und auf, dann schiebt man leicht die Schuld auf düstere Hintermänner (die gar nicht existieren) und macht damit den metalogischen Faden der UFOlogie wieder stark. Einzig und allein auf Doty und Co fiel Moore, wenn überhaupt, rein - und die spielten ihr ureigenes, privates Versteckspiel ohne amtlichen Hintergrund! Fluchtartig verließ Moore wegen Gesichtsverlust die MUFON-Tagung nach seinem Vortrag durch eine Seitentür. Moore ist ein Negativbeispiel, welches aufzeigt, wie weit ein ehemals seriöser UFO-Forscher in die Fangarme der Paranoia geraten kann und sich schließlich darin selbst erdrosselt.

Die Anatomie der Außerirdischen von Zeta Reticuli war eine echte Hollywood-Produktion und beruhte auf Zeichnungen, die bereits von Leonard Stringfield und anderen veröffentlich worden waren (aber wenig wert haben, da sie bis heute als

unbewiesene Daten aus zweiter Hand zu gelten haben!). Wenn überhaupt, dann waren sie nur ein Beweis für das schöpferische Talent der technischen Mitarbeiter dieser Show, mit denen später Vallée sprach. Jeder kann FTD auf den Schirm schreiben und das ganze dann filmen. Jeder kann ein Stück weißes Papier in eine Schreibmaschine spannen, GEHEIM darübertippen und so tun, als wäre es eine Aktennotiz des Präsidenten über Außerirdische. Jeder kann das ganze auf Mikrofilm aufzeichnen und anonym an seine eigene Adresse schicken - und: all das wäre nicht einmal illegal. MJ-12 ist nur die Erfindung von Doty, Collins und anderem Geflügel, die a.ein vitales Interesse daran haben, die seit Jahren unbestätigte Roswell-Meldung endlich "verifiziert" zu bekommen und b.die Gutgläubigkeit der meisten Ufologen auszunutzen, um das eigene Nest weich zu polstern. Die ganze Schau, begonnen bei Linda Howe und endend bei UFO Cover-Up, live , war das üble Spiel einiger Schwindler, die falsche Spuren legten, aber genau wußten, dass sie damit kein Verbrechen begingen und kein Gesetz brachen -denn zu keinem Zeitpunkt wurden tatsächlich geheime Daten freigegeben, weil sie gar nicht existieren- und wußten, dass die Mehrheit der Ufologen mehr als glücklich war, ihnen blindlings in diese Sackgasse zu folgen.

Und die Auswirkungen für die ernsthafte UFO-Forschung? Es gab Auflösungserscheinungen im Amerika der UFOlogie. Einige retteten sich ins Lager der Entführungs-Verwirrung oder jagen Geheimpapieren zum Roswell-Umfeld nach, aber auch hier zeichnet sich ein gefährlicher Trend ab: Man nimmt sich zwar mit der Hoffnung auf ultimative UFO-Nachweise diesen Fettflecken der UFOlogie an, aber steht dennoch am Abgrund bzw Nullpunkt. Parallel einher kommt die next generation der UFO-Bewegung ins Feld, welche wieder einmal das Rad neu erfinden möchte und nicht bereit ist, aus den Lehren der Vergangenheit Substanz

für eigene Basisüberlegungen zu ziehen und weiterführende Erkenntnisse zu übernehmen, die längst schon die Gesetzmäßigkeiten des UFO-Phänomens umschreiben.

Die UFO-Kokosnuß

Seit 1988 tauchen immer wieder verlockende, aber falsche Hinweise auf. Dies in einer Quantität und Qualität, wie wir es die Jahrzehnte vorher nicht gesehen hatten. Und eines ist erschreckend dabei: Hatten wir es bisher "nur" mit falschen Kontaktlern (die sah man im UFO-forscherischen Feld aber als ungeliebte Außenseiter und Kultisten mit eigener spezieller Mission im pseudoreligiösen Lager an) und externen UFO-Trickfotografen (die mehr aus Spaß ihre "Beweise" einbrachten!) zu tun, kommen die Betrüger nun immer öfters aus den eigenen Reihen! Damit wird der UFO-Forschung schwerer Schaden zugefügt, da die Glaubwürdigkeit des ganzen Feldes in Frage gestellt wird, was schon immer unser Brandzeichen war, müßen wir es öffentlich auch noch wieder und wieder bestätigen? Einige MUFON-Mitglieder sind aufgewacht und legten Protest ein, der sicherlich aber von den wenigsten willenendlich beherzigt werden wird. Es gab schon immer Mahner und Rufer in der ufologischen Wüste, aber niemand wollte und will auf sie hören. Man erliegt zu gerne den Verlockungen rund um Gulf Breeze etc. Es ist die Verlockung nicht nur nach der Möhre vor der Nase, sondern auch auf die leckere und erfrischende Kokosnuß, wobei der Unterschied zur Nuß auf mancher Schulter nicht mehr zu finden ist, sieht man Ignoranz, Blindheit und Aroganz in mancher ufologischer Aktion, die doch nur Sensationslust befriedigt und dem eigenen Ego schmeichelt.
Nachdem Vallée 1989 vom Lyoner UFO-Kongreß in die Staaten zurückkehrte, wurde er von seinen Freunden dort mit einem eigenartigen Gerücht begrüßt. Er hätte in

Frankreich einen Arzt getroffen, der Autopsien an Aliens durchgeführt habe. "Nachdem ich über diese alberne Gerüchte gelacht hatte, erwartete ich, sie würden einfach wie so viele Gerüchte von der Bildfläche verschwinden. Doch statt dessen wurden die Gerüchte präziser: Mein Kontaktmann sei Dr. Leon Visse, erfuhr ich, der in einem kleinen Ort in der Nähe von Montlucon lebte", erfahren wir aus seinem Werke. Tatsächlich besuchte Vallée diesen Mann zu jener Zeit, aber die Sache hatte weder etwas mit seiner ärztlichen Arbeit noch mit UFOs und ETs zu tun und war privater Natur. Bill Moore hatte wieder einmal verrückte Storys in Umlauf gesetzt. Genauso wie in Sachen MJ-12, Condor, Falcon und Aviarium gibt es keine Informationen, keine Dokumente und keine Beweise zu diesem ufologischen Sektor, die nicht aus einer Quelle stammen, die entweder im Verdacht steht Fälschungen zu verbreiten oder nachgewiesene Fälschungen schon als "authentisch" in Umlauf brachte. In allen derartigen Fällen haben ausschließlich die Schwindler selbst die Kontrolle über die Kokosnuß, was sicherlich auch ein Merkmal ist.
Geheimsache Area 51. Nach Vallée´s Erfahrungen mit MJ-12 und der Leichtgläubigkeit der UFO-Anhänger im allgemeinen, hatte er die Nase voll und kümmerte sich nicht mehr um die ansonsten beliebten Gerüchte über Aliens, die eigentlich schon immer die Runde machten und nichts wirklich Neues sind. Es war auf einer Konferenz in San Francisco als er nun eine neue Zeitschrift mit dem Titel UFO UNIVERSE entdeckte, die den Titel hatte: "Können Außerirdische Krebs und AIDS heilen?" & "UFO-Entführungen nehmen zu. Werden Sie der nächste sein?" Die Konferenz und das neue Organ waren für Vallée so "erschreckend lächerlich, dass ich mit dem Gedanken spielte, die UFO-Forschung ganz an den Nagel zu hängen". Tja, man kann das durchaus verstehen! Doch für hardcore-UFO-Forscher gibt es zum Glück auch

gelegentlich keinen Ausstieg, was natürlich dem Großteil der enthusiastischen UFO-Gemeinde wenig gefallen mag, siehe so das CENAP-Beispiel (wir machen uns nichts vor, wir sind so beliebt wie ein rotes Tuch für den Stier oder die Pestilenz im Schlafzimmer). Sicherlich ist dies auch ein Grund, warum wir recht gerne aus dem reichen Erfahrungs- und Kenntnisschatz solcher "alter Hasen" seriöser UFO-Forschung schöpfen und Sie daran teilhaben lassen.
Vallée blieb uns erhalten, zurück ging es auf eine sachliche Konferenz mit dem Titel "Engel, Außerirdische und Archetypen", an der Whitley Strieber, Dr. Kenneth Ring, Linda Howe und Moore teilnahmen. Linda Howe sprach über ihre eigenen Kontakte mit John Lear, dem Fliegeras und außergewöhnlichen Forscher. Hier ging es wieder um die "letzte Wahrheit" (man merke die Doppeldeutigkeit des Wortes!), natürlich die Außerirdischen. Jetzt ging es nicht mehr um tote ETs, die angeblich von verschiedenen Ärzten einer Autopsie unterzogen worden waren, sondern um lebendige Aliens, die in geheimen Stützpunkten im Westen der USA mit den fähigsten amerikanischen Wissenschaftlern zusammenarbeiteten. MJ-12 sei nur ein recht unbedeutender Vorfall innerhalb eines viel größeren und viel faszinierenderen Dramas. Wird ein ganz großes Geheimnis und ufologisch-erfolgreiches Abenteuer wie MJ-12 erstmals als Schwindel deklariert, kommen die Trittbrettfahrer und bieten weitaus spektakuläreres Spielmaterial im eigentlich selben Kontext feil, hier schält sich wieder ein Merkmal heraus.
Die Matrix ist jetzt die: Die Invasion unseres Planeten findet in Area 51 ihren Brennpunkt, wo unter dem Wüstensand mehr als 600 Aliens kaserniert seien und direkt unter der Nase der Präsidenten eine unabänderliche Tatsache geworden sind. Im Gegenzug fliegen nun US-Piloten mit den Fliegenden Untertassen der Anderen experimentell herum. Was zunächst eine sachliche Konferenz war, geriet in ein

Tollhaus. Plötzlich beschuldigten sich die Teilnehmer gegen- und wechselseitig Agenten der CIA, des OSI oder des NRO und an der schlimmsten Verschwörung seit der Ermordung Kennedys beteiligt zu sein. Jemand erklärte, dass der Präsident in Dallas von seinem eigenen Chauffeur vor der versammelten Menge erschossen wurde, weil er im Begriff war, dem amerikanischen Volk die Wahrheit über die grauen Außerirdischen zu verraten.

Vallée: "Ich fragte mich tatsächlich: Was tust du hier? Ich war wirklich in Versuchung, diese kleine Gruppe von Ufologen allein zu lassen. Es gab für mich zwei Gründe, dennoch an diesem Tisch, wo die hitzige Diskussion geführt wurde, sitzen zu bleiben. Der erste Grund war ganz einfach meine Trägheit. Ich muß gestehen, dass ich mich sehr wohl fühlte, während ich gemütlich Kaffee trank, Schokoladenkekse aß und den besten Gruselgeschichten lauschte, die ich seit meiner Kindheit, als meine Großmutter mir Grimms Märchen vorlas, gehört hatte. Der zweite Grund war die angeborene Neugierde, die vermutlich die Faszination vieler Ufologen für solche Geschichten weckte. Ich wollte offen bleiben und herausfinden, warum so viele meiner Freunde derartige Dinge glaubten. Schließlich waren sie keine New Age-Eiferer, die ihre Informationen durch Visionen, Channeling oder bestimmte Pilze bekamen. Für sich genommen, war dies bereits ein faszinierender mythologischer Vorgang, fast so interessant wie die UFO-Invasion selbst."

In unserer Morphologie des UFO-Aberglaubens kommen wir nach den Elementen der "Ver"-BILDung, der zwei Münzen, der Konfrontationen & Enthüllungen, der Absurdheit & Phantasie, der Übertreibung und der Möhre vor der Nase, zu einem bestechenden und augenfälligen Kernproblem: Die UFO-Legende als faszinierender mythologischer Vorgang, der vor niemanden Halt macht. Hier gilt ein neues ufologisches Gesetz: Wenn über abgestürzte Untertassen

und die Geheimhaltung der Regierung gesprochen wird, darf man nicht fragen, woher die Informationen kommen, weil man sonst das Leben der Informanten gefährden würde. Und man darf nicht auf Widersprüche in den Storys hinweisen. Fragen müßen immer auf höhere Ebenen zielen, etwa auf die Philosophie der Aliens, auf ihre Aufgabe im Universum - und nicht auf die praktischen Details ihrer Existenz. Mit anderen Worten: Man darf auf keinen Fall Fragen stellen, die eine klare, verifizierbare Antwort verlangen.
John Lear, Kapitän bei einer Charterfluggesellschaft, hatte für den von seinem Vater William P. Lear erfundenen Lear Jet siebzehn Geschwindigkeitsrekorde eingeflogen. Im Jahre 1988 begann John Lear sich für die Geschichten über abgestürzte Fliegende Untertassen zu interessieren und veröffentlichte seine eigenen Offenbarungen, die er angeblich aus Kontakten (wiedereinmal) mit "Geheimdienstleuten" gewonnen hatte. Dabei ging es um eine geheime Forschungseinrichtung, die von Hunderten lebendiger Aliens und der amerikanischen Regierung in der Area 51 betrieben würde: in Nevada, am Luftwaffenstützpunkt Nellis, am Groom Lake. Nach Angaben von John Lear und anderen befand sich dort das HQ der Projekte "Redlight" und "Snowbird", ein noch größerer Teil dieser Unternehmung soll sich in Neu Mexiko befinden, "so groß wie Manhattan".
Vallée handelte sich Ärger ein, als er fragte, was mit einer solchen Anlage es auf sich hat, die doch Unmengen von Wasser braucht, Unmengen fester Abfälle produziert und allein wegen ihrer Existenz schon ihre Umgebunhg nachhaltig verändern würde? Wo sind die Beweise? Was ist mit Infrarotbildern? NORAD ist auf entsprechenden Satellitenaufnahmen deutlich zu identifizieren; in den Berg führen Straßen, eine so große Anlage wäre eine deutlich starke Wärmequelle. Soetwas kann man auf keinen Fall vor Infrarot-Überwachungssystemen verbergen. Längst schon

wird der französische SPOT-Satellit der Industrie und an die Nachrichtenagenturen vermietet, eine erschreckend große Anlage, wie sie hier vorgegaukelt wird, kann gar nicht unentdeckt bleiben und würde sofort das Interesse der Weltöffentlichkeit erregen. Selbst mit dem veralteten LANDSAT konnte schon jeder größere Stützpunkt observiert werden, die Erde wird von ihm aus noch immer von Hunderten ziviler Geologen, Planer und Geographen regelmäßig observiert.

Die Frage an Howe danach, woher die UFOlogen wüßten, dass diese verrückte Geschichte auch stimme, wurde wie immer in den letzten 15 Jahren beantwortet: "Ich habe mit einem Militäroffizier gesprochen, der von den Außerirdischen weiß. Es war in seinem Pentagon-Büro; die Gefühle in seiner Stimme, sein Gesichtsausdruck, das war unverkennbar." Vallée daraufhin mit Berechtigung ob seiner eigenen Erfahrungen: "Woher wissen Sie, dass er nicht verrückt war?" Naiv die Gegenfrage von Howe und dem Rest: "Ein Militäroffizier im Pentagon?" Im Pentagon, so muß man wissen, arbeiten Tausende von Menschen. Die Tatsache, dass sie dort einen Schreibtisch haben, beweist noch nicht, dass sie nicht verrückt sind. In der Welt gibt es viele eigenartige Kautze, die verrückte Storys erzählen und in jedem Beruf gibt es unausgeglichene Menschen, einige davon tragen eben Uniformen oder arbeiten für die Deutsche Aerospace.

Synonym für die UFOlogie und ihre Abenteuer stehen die Storys über die Grauen und Area 51, die immer lebendiger wurden und so mehr und mehr rationale Menschen in ein Netz voller Geheimnisse, unzureichend dokumentierten Enthüllungen und hinter vorgehaltener Hand getuschelter Mutmaßungen zogen, die immer ominöser klangen. Dann gab John Lear eine Erklärung heraus: "Deutschland hat möglicherweise schon im Jahre 1939 eine Fliegende Untertasse geborgen. General James M.Doolittle fuhr 1946

nach Schweden, um eine Fliegende Untertasse zu inspizieren, die in Spitzbergen abgestürzt war. Es waren in der Tat häßliche kleine Geschöpfe, von ähnlicher Gestalt wie Gottesanbeterinnen. Mehrere Angehörige der ersten Gruppe, die in die schreckliche Wahrheit eingeweiht wurden, begingen Selbstmord. Der prominenteste unter ihnen war General James V.Forrestal, der vom sechszehnten Stock seines Krankenhauses aus durch ein Fenster in den Tod sprang. In der Phase von 1969 bis 1971 schloß die Regierung unter Mitwirkung von Dr.Detlev Bronk, dem sechsten Präsidenten der John Hopkins Universität, mit diesen als EBEs bezeichneten Wesen ein Abkommen. Dieses Abkommen besagt, dass sie uns Technologie zur Verfügung stellen, während wir im Gegenzug die ständigen Entführungen ignorieren und die Informationen über Verstümmelungen von Vieh unterdrücken würden."
Geschichtlich und selbst ufologisch-historisch blühender Unfug und voller Widersprüche.
Wenn es bereits im Zweiten Weltkrieg zum ersten Absturz kam, dann muß der Kontakt mit den EBEs schon lange vor dem Jahre 1964 aufgebaut worden sein. Nach Lear sei die Technologie der Fremden "um eine Milliarde Jahre weiter entwickelt", damit brauchen sie keineswegs die Genehmigung unserer Regierungen dafür, um hier das zu tun was sie angeblich tun. Genausowenig wie wir die Erlaubnis der Stammeshäutlinge in Neuguinea einholen, um mit einer Staffel F-16-Maschinen über ihr Gebiet zu fliegen. Lear wiederholt auch die Überzeugungen des New Yorker Bildhauers Budd Hopkins, dass der Sinn der Entführungen in genetischen Experimenten zu sehen sei, darunter "die Befruchtung menschlicher Frauen und die vorzeitige Beendigung von Schwangerschaften, um in den Besitz der durch diese Kreuzung entstandenen Kinder zu kommen".
Diese Hypothese ist wissenschaftlich so lächerlich, dass sie nicht einmal den Aufwand der Widerlegung wert ist. Sie

offenbart aber einen traurigen Mangel an Informationen über den heutigen Wissensstand in Sachen Gentechnik, auch wenn dieses Element der UFOlogie unterschwellig die Entführungs-Geschichte als solche fördert. Die Vorstellung, dass jemand, der über eine hervorragende Molekularbiologie verfügt, nachts über dicht besidelten Gebieten gefährliche Manöver durchführen muß, um amerikanische Frauen während des Eisprungs zu entführen, ist so ziemlich die verrückteste Annahme, die wir in den letzten zwanzig Jahren als UFO-Forscher hörten. Warum sollten sie ein so großes Risiko eingehen, wenn ihre Technologie so unzuverläßig ist, dass es allein in den USA mehr als 50 Abstürze gegeben haben soll? Und diese Wesen sollen uns eine Milliarde Jahre voraus sein?
Die einzige Hypothese, die noch lächerlicher wirkt als die über Genmanipulationen an menschlichen Frauen ist Lears Annahme, die amerikanische Regierung hätte den Aliens die Erlaubnis gegeben, unser Vieh zu verstümmeln: "Um sich zu ernähren, brauchen sie ein Enzym oder hormonhaltige Sekrete aus Gewebe, das sie Tieren und Menschen entnehmen. Kühe und Menschen sind einander genetisch ähnlich. Falls es zu einer großen Katastrophe kommt, könnte im Notfall das Blut von Kühen für Menschen benutzt werden."
Eine Zivilisation, die der unseren um Milliarden Jahre voraus sein soll, müßte doch fähig sein, etwas so Einfaches wie ein Enzym, das sie zum Überleben braucht, selbst herzustellen. Noch einfacher, sie sollte doch in der Lage sein, die angebliche genetische Erkrankung zu heilen, die ihr Verdauungssystem hat verkümmern lassen. Doch selbst wenn wir diese naheliegenden Gedanken beiseite schieben, bleibt der Einwand, dass die Aliens auf Land, das der Regierung selbst gehört, soviel Vieh bekommen könnten, wie sie nur wollten. Die Schlachthäuser in Chicago wären glücklich, wenn irgendeine Organisation bereit wäre, ihnen

gegen Bezahlung Tausende tierischer Organe abzunehmen. In Zusammenhang mit Viehverstümmelungen wird von Howe immer wieder auf ein bis heute nicht aufgeklärtes Mysterium verwiesen. Doch das Verwirrende an diesem Geheimnis ist gerade die Tatsache, dass es überhaupt nicht als verdeckte Operation angelegt ist. Ganz im Gegenteil suchen die Übeltäter immer die Öffentlichkeit, sie verzichten auf die leicht zu erbeutenden in der Wildnis grasenden Tiere und greifen absichtlich auf Kühe und Pferde in der Nähe von besiedelten Gebieten und auf kleinen Höfen zurück, wo sie mit Sicherheit öffentliches Aufsehen und den Zorn der privaten Besitzer erregen.

Vallée brachte bei einem Gespräch mit einem führenden Hämatologen vorsichtig Lears Behauptung vor, wonach das Blut von Kühen in Notfällen auch für Transfusionen bei Menschen eingesetzt würde. Der Hämatologe sagte ihm offen ins Gesicht, dass das lächerlich sei: "Der Patient würde sofort einen immunologischen Schock bekommen und binnen weniger Minuten sterben." Ein großes Problem, wenn man solche tierischen Produkte verwenden will, ist der Befall der Tiere durch eine Krankheit namens BSE (Bovine Spongiform Encephalopathy; Rinderwahnsinn). Irgendjemand sollte die Aliens über den Rinderwahnsinn aufklären, ehe diese das Vieh fangen. Ansonsten stehen genug Ersatzstoffe für menschliches Blut zur Verfügung. Müßen wir nicht annehmen, dass Aliens, die klug genug sind, um von fernen Planeten zu uns zu fliegen, auf diesem Gebiet genauso viel wissen wie wir? Was sagt allein dies über die Zuverläßigkeit sogenannter ufologischer Recherchen und ihrer Quellen in komplexeren Zusammenhängen aus? Linda Howe und Fred Beckman empfahlen dringlichst zuzuhören, was John Lear zu sagen habe.

Wie auch immer, Vallée besuchte John Lear im Jahre 1989, wo dieser ganz entschieden seine Behauptungen

wiederholte: "Es fällt schwer, John Lear nicht zu mögen und nicht von ihm beeindruckt zu sein. Er ist ein Meisterpilot, er ist auf der ganzen Welt geflogen, er hat Rekorde gebrochen und ist auf kaum bekannten Flugplätzen in haarsträubende Situationen gekommen. Lear ist kein Lügner und er ist sicher kein Schreibtischtäter. Aber auf meine Frag, ob er selbst einen Alien gesehen hatte, verneinte er und verwies auf einen Informanten namens Dennis, welcher auf der USAF Nellis in der Area 51 arbeite, der dort einen ABE gesehen hatte." Die Tatsache, dass vernünftige Bürger über dem Groom Lake eigenartige Objekte fliegen gesehen haben (Ereignis A) bestätigt noch lange nicht Lears Behauptung, es gebe auf dem USAF-Stützpunkt Nellis Hangars mit fliegenden Scheiben (Ereignis B). Wenn zwei eigenartige Ereignisse (A) und (B) in engem zeitlichem und räumlichen Zusammenhang geschehen, dann wird das menschliche Bewußtsein sie automatisch zu einem einzigen Geheimnis verschmelzen, doch das stellt sich immer wieder als Fehler heraus. Lear weigerte sich, ein Treffen mit jener anonymen Quelle zu arrangieren, aber er drängte Vallée dafür, sich mit seinem Forscherkollegen Bill Cooper zusammenzukommen, "der kann Ihnen mehr über die Aliens sagen". Bald darauf trifft Vallée nun mit Bill Cooper und seiner Freundin Annie auf der "Queen Mary" zusammen. Bill ist ein großer Kerl mit fleischigem Gesicht und einer Narbe auf der rechten Stirnseite. Cooper´s Story:

"Ich wurde im Rahmen meiner Tätigkeit für den Geheimdienst der Marine auf die UFO-Frage aufmerksam", sagte er auf eine beiläufige Weise, die Vallée als offen und überzeugend empfand. "In den Jahren 1971 und 1972 wurde ich beauftragt, mehrere hochrangige Offiziere über den Inhalt gewißer Dokumente zu informieren, die man mir zuvor übergeben hatte. Diese Informationen hatten mit der Tatsache zu tun, dass das Militär eine Reihe von UFOs geborgen hatte und dass die Insassen mit unseren

Wissenschaftlern zusammenarbeiteten. Wir haben einen Vertrag mit ihnen abgeschlossen." Vallée: "Welche Position haben Sie bei der Marine bekleidet?" Cooper: "Ich arbeitete unter Admiral Clarey und war Angehöriger des Informationsdienstes im Geheimdienst. Die Dokumente waren als Top Secret/S.I. eingestuft und mit einem Codewort namens Majic versehen. Es gab mehrere Einweisungen, die alle im HQ für Pazifikoperationen auf Hawaii stattfanden. Das Gebäude überblickt Pearl Harbor." Admiral Clarey, Admiral Weisner und Admiral John McCain waren nach seinen Worten drei der Männer, denen er einen umfassenden mündlichen Bericht erstattete. Vallée: "Warum wurden diese Offiziere informiert?" Cooper: "Weil sie aufgrund ihrer Funktionen Bescheid wissen mußten. Einmal bestand die Möglichkeit, dass sie in Zukunft abgestürzte Untertassen bergen mußten. Zweitens hätten sie die UFOs irrtümlicherweise für sowjetische Angriffswaffen halten und das Feuer auf sie eröffnen können."
Vallée: "Gab es Situationen, in denen die UFOs als echte Bedrohung aufgefaßt werden mußten?" Cooper: "Im Vietnamkrieg schon ein UFO eine B-52 ab. In einigen Fällen wurden unsere Truppen von Fluggeräten angegriffen, die sie zunächst für Hubschrauber hielten." Vallée: "Hat die Marine danach eine Fliegende Untertasse geborgen?" Cooper: "Es gab einen Vorfall, bei dem ich sogar als Zeuge anwesend war, bei dem ein Fahrzeug geborgen wurde, das man später als sowjetisches U-Boot deklarierte." Vallée: "Haben Sie selbst einmal einen Außerirdischen gesehen?" "Nein", sagte Cooper offen.
"Haben Sie je ein Teil einer abgestürzten Untertasse gesehen?" "Nein, aber ich kenne zwei Männer, die zur Bewachung abgestürzter Untertassen eingesetzt wurden." "Gab es schon vor 1971 Einweisungen für hochrangige Offiziere?" "Anhand der Informationen in den Dokumenten würde ich dies bejahen. Aus den Texten ging hervor, dass

das erste Geheimprojekt auf Anweisung von Eisenhower schon im Jahre 1953 eingerichtet wurde. Ike bat Rockefeller, ihm beim Aufbau einer Organisation zu helfen, die ohne Wissen der Geheimdienste oder des Kongreß eine Untersuchung durchführen konnte. Rockefeller richtete sie unter Leitung der Jasons ein, einer Gruppe hervorragender Denker. Die Einsatzgruppe bestand aus zwölf Männern, darunter Kissinger, Dulles, Brzezinski, George Bush und acht weitere, die unter der Operation Majority als die Leute von MJ-12 bekannt wurden." "Wo trafen sie sich?" "An einem Ort, der Country Club genannt wurde, ein Stück Land in Maryland, das Nelson Rockefeller den Jasons zur Verfügung gestellt worden war."

Cooper berichtete von vier Typen der Aliens: Zwei Arten von Grauen, darunter eine, die man nur selten sieht, die eine große Nase hat (aha, hier wurde der Fall Hill korregiert!), dann gibt es nordische Typen, große blonde Wesen (aha, hier finden die Venusianer der alten Kontaktler ihren Einzug), und schließlich die orangefarbenen (?). Sie kommen vom Orion, die Plejaden, Betelgeuse, Barnards Stern und Zeta Reticuli. Warum eigentlich der ET-Vertrag mit uns? "Sie brauchen die Regierung, um ihre Gegenwart geheim zu halten. Vergessen Sie nicht, dass wir einen der Außerirdischen in Gewahrsam hatten. Unser Radar störte ihr Navigationssystem und brachte ihre Fluggeräte aus dem Gleichgewicht", rekapituliert Cooper einige unsinnige ufologische Phrasen der frühen Scully-Ära. Die Vorstellung, dass unsere primitiven Radaranlagen beispielsweise schon 1949 mehrmals außerirdische Raumschiffe mit einer weit überlegenen Technologie vom Himmel putzten, ist ausgesprochen lächerlich.

Sie bräuchten uns erst gar nicht offiziell zu bitten, sie geheim zu halten, so unsichtbar und unauffindbar sind sie schon und auch wegen dieser wirren Geschichten schon selbst genug. So federleichtwie die Aliens bei den

Entführungsopfern einfach mitten in Manhattan durch geschloßene Fenster kommen oder durch dicke Wände gehen können, um sie zu holen, kann natürlich auch ein gefangener Grauer seinen Wächtern entwischen...
Und wie werden die UFOs angetrieben? Natürlich mit...einem kleinen Atomreaktor, der nicht größer ist als ein Fußball und um zu uns zu kommen benutzen sie eine Raum-Zeit-Falte, für ihre Raumschiffe benutzten sie früher reines Magnesium. Themawechsel, nun erklärt er, dass die Apollo-Astronauten auf der "dunklen Rückseite" des Monds die Stützpunkte der Aliens sahen. Quatsch, die Rückseite des Mondes ist nicht dunkel. Vallée kennt zudem persönlich einige Mond-Astronauten, die ihm nie davon berichteten, obwohl sie sein UFO-Hobby genau kennen.
Cooper weiß auch genau, wo die Aliens sich nun verstecken. Klar...es ist Area 51, welche übrigens von der Marine betrieben werde. Er weiß das genau, schließlich stand es in den Dokumenten, ein dickes Buch (knapp zwei Zentimeter dick) mit dem Titel Grudge/Blue Book Report Number 13, welches ebenfalls mit Entführungen und Implantaten zu tun hatte. Ein gewißer Bill English, der sich in "der Nähe von Albuquerque versteckt", habe das gleiche gesehen wie er, als er bei einer Spezialtruppe der Armee diente und Informationsanalytiker auf einem britischen Stützpunkt war: "Die Dokumente kamen bei ihm mit der normalen Post an, er sollte sie eigentlich nich uehen ekomme, sie wurden nur fehlgeleitet. Deshalb warf man ihn raus und versuchte, ihn umzubringen." Jemand der der geheime UFO-Buch sah, soll umgebracht werden und die Area 51-Anlage sei nicht bewacht und Cooper könne Vallée dorthin bringen, wenn er wolle, am besten sofort, James Bond-Romantik und Widersprüche.
Für Cooper war die zweifelhafte Sendung UFO Cover-Up, live ein "Dokumentarfilm und Teil eines Notfallplans, der bewußte Versuch der Regierung, die Leute zu verwirren. Die

Leute sollten auf eine falsche Spur gebracht werden. Alle Dokumente, die Moore über Mj-12 vorlegte, waren offensichtlich gefälscht." Man staune, Moore wird abgeschrieben, dafür werden konstruierte Hintergründe über den journalistischen Reinfall UFO Cover-Up, live gesponnen. Die Aliens wünschten sich, dass die US-Regierung der Öffentlichkeit verheimtlicht, dass die Aliens bereits hier sind (?). Offensichtlicher Widerspruch: Es gibt bereits Hunderttausende von UFO-Sichtungen, Hunderte Bücher etc. Wenn sie nicht wollen (die ETs), dass die Öffentlichkeit etwas erfährt, dann gehen sie den total falschen Weg! Wirr, wirr, wirr. Und noch einen Schuß mehr Verrückheiten gefällig? Cooper betont, dass Allen Hynek Co-Autor dieses ominösen Berichts war und "Hynek war in die Untersuchung der Entführungen und Implantate voll integriert. Er sagte sogar, dass einer von vierzig Menschen entführt werde und ein Implantat erhielt" - ja, alle Leute der Regierung haben schon diese Alien-Implantate in sich! Wo ist die Zwangsjacke für Cooper? Vallée staunte bei diesem Gespräch nicht schlecht und befremdet. Und es gab noch einen drauf: "Hyneks Name stand auf der Titelseite, und drinnen waren Bilder von der Landung in Holloman, Fotos von Außerirdischen, Tabellen mit Autopsiedaten und Einzelheiten über das Projekt REDLIGHT, wo wir versuchten, das Objekt zum Fliegen zu bringen, und über Projekt SNOWBIRD, ein Tarnprojekt für REDLIGHT, bei dem konventionelle Technologien eingesetzt wurden, und so weiter."

Blue Book selbst sei gar keine Untersuchung des UFO-Phänomens gewesen, weil "man bereits wußte, womit man es zu tun hatte. Eins der Dokumente sagte eindeutig, dass die Fälle, die man nicht erklären kann, an Philip Klass weitergegeben werden sollten, der mit den Geheimdiensten unter einer Decke steckt. Versucht man die Implantate zu entfernen, stirbt der Betreffende." Die Logik ist nicht gefragt,

denn wenn bereits seit 1953 Implantate eingepflanzt wurden, dann müßen inzwischen viele dieser Mensen eines natürlichen Todes verstorben sein, es wäre dann ein leichtes, ihnen das Implantat im Rahmen einer Autopsie zu entnehmen und zu untersuchen, ein aufmerksamer Pathologe sollte es nicht übersehen. Cooper wischte diese Überlegung einfach weg. Dafür bringt er Bush ein, welcher ein "früheres Mitglied von MJ-12" war. Diese Gruppe entschied selbst, was die Präsidenten wirklich wissen durften. Die Verschwörungs-Verrücktheiten nehmen gar kein Ende. Reagan habe dann selbst alle Informationen über UFOs "als geheim eingestuft", so sehr, dass der National Enquirer über dessen eigene Sichtung zu berichten wußte (?).

Cooper wiederholte, Reagan habe die totale Geheimhaltung angeordnet und brachte neu ein, dass durch das Projekt AQUARIUS die Historie der Aliens und ihrer Wechselwirkung mit dem Homo Sapiens während der letzten 25.000 Jahren dokumentiert werde, weshalb die baskische Kultur und die der Assyrer bevorzugte Völker der Aliens seien. Vallée spricht uns aus dem Herzen: "Ich hatte inzwischen das Gefühl, eine drittklassigen Science Fiction-Geschichte zu hören, abgesehen von der Tatsache, dass der Mann, der vor mir saß, sie offenbar glaubte. Ich dagegen hatte diesen Film schon einige hundert Mal gesehen."

Und noch mehr: Die Alien leben um die 450 Jahre, der Holloman-Alien hieß Krll, er gab viele wissenschaftliche Daten bekannt, die dann später in entsprechender Aufbereitung unter dem Namen O.H. Krill in der frei zugänglichen wissenschaftichen Lteratur veröffentlicht wurden. Die Aliens sind Luftatmer, nur das Herz ist mit den Lungen zu einem einzigen Organ verschmolzen. Ihr Verdauungssystem ist degeneriert. Ihr Stoffwechsel beruht auf Chlorophyll - wie bei Pflanzen, wenn man so will. Sie

nehmen Nahrung durch die Haut auf, und sie wickeln ihre Absonderungen ebenfalls über die Haut ab. Sie haben zwei Gehirne, die durch eine Knochenschicht voneinander getrennt sind, die jedoch in den gleichen Rückenmarkskanal münden. Dr.Guillermo Mendoza, ein Biologe, war jener Arzt, der den Holloman-Alien pflegte. Er gab ihm Eiskreme, die der Alien durch eine Membran im Mund in kleinen Mengen aufnehmen konnte. Erdbeereis mochte er besonders gern, und er liebte tibetische Musik, "dieser Teil von Seligmans UFO Cover-Up, live entsprach der Wahrheit". Untereinander verständigen sich die ETs telepathisch, im Umgang mit uns benutzen sie ein Übersetzungsgerät, welches so gut wie nie von uns berichtet wird.

Bill Cooper, der nach eigenem Bekunden ein ernsthafter Forscher ist, der versuchte, die größte Verschwörung der Geschichte aufzudecken und der allen Ernstes ganz viel Unfug absondert, brachte hiernach vielerlei Unfug über Vallée und seine Forschung in Umlauf. Schließlich griff er Vallée offen an und bezichtigte ihn, "die Wahrheit zu verschleiern". Dies kommt uns doch sehr bekannt vor. Wer die Wahrheit als einfacher Forscher zu erkunden versucht und dabei den verrückten Geschichten der UFOlogie aufklärend und enthüllend auf der Spur ist, wird plötzlich selbst zum Mittäter der Verschwörung gestempelt. Deutlich wird jedoch, dass diese Maschinerie aus Mythen und Phantasien funktioniert!

Die Legenden über MJ-12 und Area 51 wurden von einigen Leuten wie Cooper zurechtgeschneidert, die alles, was sie hörten, jedes Wort und jede Andeutung, aus dem Zusammenhang rissen und ihm eine neue Deutung gaben. Und sie finden auch ihr soziales kultisches Umfeld. So ist das kleine Café von Rachel Siedepunkt ausgeflippter UFOlogie, hier gibt es Leute wie jenen Typ, der von Tisch zu Tisch wandert und einen eigenartigen Gegenstand vorzeigt: Ein stiefelförmiges Gewirr aus erstarrtem Glas mit Stücken

kleiner Äste und einem Loch an einem Ende. "Das ist ein außerirdisches Vogelnest. Es stammt von einem anderen Planeten", behauptet er.
Vallée wollte John Lears inzwischen berühmt gewordenen Informanten "Dennis" nicht zur Seite schieben und mit etwas Detektivarbeit wurde "Dennis" als Robert Lazar identifiziert, dessen Firma der Nellis AFB technisches Gerät lieferte. George Knapp konnte Lazar Ende 1989 fürs Lokalfernsehen interviewen, im März 1990 gelang es Vallée mit Lazar mehrere Stunden zu sprechen. Das Knapp-Interview mit Robert Lazar schlug unter amerikanischen UFOlogen wie eine Bombe ein. Er war ein klarer, deutlich formulierender, gebildeter junger Mann, der etwas von Physik verstand um technische Erklärungen präzise abzugeben und der genau in das Schema paßte, um alle möglichen bizarren Spekulationen rings um die Scheiben in den Hangars der Luftwaffe kreisen zu lassen. Viel zu viele UFO-Enthusiasten warfen sich nun auf Lazar, um ihm ihre eigenen Theorien aufzulasten, weshalb er sich zurückzog. Erstaunliches kommt uns zu Ohren: Die Untertassen auf Nellis würden nicht theoretisch inspiziert, sondern praktisch versuchte jeder, irgendwie damit klar zu kommen und murkste mal da und dann mal da rum, "die physikalische Forschung war einfach unqualifiziert. Sie erzählten uns, eine Gruppe habe einfach einen der Reaktoren in zwei Stücke zersägt. Als sie dann versuchten, das Ding wieder in Betrieb zu nehmen, explodierte es ihnen unter den Händen. Das war im Mai 1987, bevor sie die Russen vom Projekt ausschlossen", berichtete Lazar Absurdheiten wie diese - niemand, der bei Verstand war, hätte so etwas getan. Hier gibt Lazar uns sogar recht: "Es war Unsinn. Auch meine eigene Gegenwart dort war wenig sinnvoll."
Lazar weiter: "Ich bin kein Physiker aus der Forschung. Wenn das wirklich außerirdische Untertassen waren, dann hätten sie die besten Wissenschaftler des Landes darauf

ansetzen müßen. Statt dessen wiesen sie uns kurz ein und sagten uns, wir könnten probieren, was uns einfiel. Nichts wurde aufgeschrieben und dokumentiert." Als Arbeitsmaterial stellte man ihm einen digitalen Spannungsmesser und ein Oszilloskop zur Verfügung, das war alles. Die Standardausrüstung jeder hochtechnisierten TV-Werkstatt ist dem um Meilen überlegen. Wieder ein Irrgarten der Absurdität, Lazar´s Erlebnisse sind reines Theater gewesen. Er selbst kommt "mit der Zeit durcheinander" und weiß nicht, wie lange er an den Untertassen arbeitete, vielleicht war es Mai 1988 oder vielleicht Mai 1989 gewesen. Bezahlt wurde er vom Naval Intelligence, die wenigen Papiere an Ort wurden von keiner verantwortlichen Behörde gekennzeichnet und trugen noch nicht einmal einen Geheim-Stempel, so jedenfalls wird uns erzählt. Vallée der selbst lange Jahre für die Regierung arbeitete, weiß, dass jedes Papier und erst recht bei einem geheimen Projekt durch ein Kontrollsystem überwacht wird.
Einzig und allein Lazar´s theoretisches Wissen über Atomphysik ist verblüffend, geht aber nicht über den Stand unserer Fachspezialisten hinaus. Andererseits versagt er in der Praxis, wenn er von dem in einer leeren Filmdose aufbewahrten Stück Element 115 (wie in Stück Harzer Käse) aus dem UFO-Reaktor spricht, welches er mit nach Hause genommen hatte. Demnach müße das superschwere Element 115 stabil sein, während die Wissenschaft hier von "relativ stabil" spricht.
Doch was heißt "Stabilität" bei Elementen, die so flüchtig sind, dass die größten je von Menschen gebauten wissenschaftlichen Anlagen benutzt werden müssen, um sie durch den Zusammenprall schwerer Kerne und durch Kernfusion zu erzeugen? Die Antwort lautet, dass ihre Zerfallsprodukte, wenn der Experimentator Glück hat, so lange existieren, dass extrem schnelle Sensoren sie in einem Sekundenbruchteil aufspüren können. Ein

Nebenprodukt des Zerfalls ist ein schwer radioaktives Alphateilchen - Lazar müßte sich also einiges eingefangen haben. Und er muß es wissen schließlich verkaufte er derartige Alphadetektoren nach Los Alamos... Und nun die entscheidende Frage: Hat Lazar Aliens gesehen? NEIN. Dabei hatte Lear Stein und Bein geschworen, dass zumindest Lazar dieses Glück hatte.
Robert Lazar erwies sich, durch mehrere Forscher gründlich befragt, als weniger glaubwürdig, als John Lear mit seiner schwachen Story unterstellte, indem er ihn als "äußerst vertrauenswürdige Quelle" bezeichnete. Vetternwirtschaft! Lazar wurde nicht nur angeklagt, weil er Prostitution betrieben hatte - er war sogar Teilhaber eines Bordells namens Honeysuckle Ranch-, sondern sein Werdegang als Physiker und Berater in Los Alamos löste sich buchstäblich in Wohlgefallen auf.
Nachfolgende Infos zog Axel Becker, Worms, am 4.11.1994 aus dem INTERNET. Tom Mahood ist ein UFO-Forscher aus Las Vegas (Zugangszeichen: tmahood @ netcom. com), der sich der Robert Lazar-Timeline im Juli 1994 in einer gewaltigen Behörden-Recherche annahm. Sicher ist, dass Robert Scott Lazar am 26.1.1959 in Coral Gables, Florida, geboren wurde. Seine Sozial-Versicherungs-Nummer weist in korrekt aus. Ab dann wird es kritisch. Gemäß Lazar-Förderer Friedman ging Lazar 1976 von der W. Tresper Clarke High School ab, um angeblich am CAL TECH unter Math.& Physik-Prof. William Duxler zu studieren. Druxler jedoch lehrte am Los Angeles Pierce College und niemals am Cal Tech, dafür erinnerte er sich an Lazar, dass dieser einen seiner Kurse besucht habe.
Lazar taucht auch im Studenten-Jahrbuch namens "The Big T" von Cal Tech für die Jahre 1977 bis 1982 nicht auf. Am 27. Juli 1980 heiratete Lazar die 13 Jahre ältere Carol Nadine Strong und in seiner Heiratsurkunde ist sein Beruf als "Electronics Engineer" (für unsere Begriffe auch nicht

mehr als ein Elektriker!) angegeben. Um 1982 will Lazar seinen "Masters Degree" am MIT gemacht haben, aber in einer Reihe von entscheidenden Verzeichnissen ist von ihm weit und breit nichts vorzufinden, obwohl sie vollständig vorliegen. 1982 war Lazar dagegen tatsächlich im Telefonbuch des Los Alamos National Laboratory eingetragen, nur was heißt dies schon besonders, da heutzutage dort auch auch Mitarbeiter von Subunternehmern hier angesiedelt sind und Lazar hier tatsächlich auch im Nebeneintrag einen Verweis auf die Firma Kirk Meier besitzt.
Etwa 1.000 Vertragsarbeiter sind so jährlich registriert. Sie arbeiten im Bereich des Lab, aber nicht für und im Lab. Im "Los Alamos Monitor" gab es sogar im Mai 1982 eine kurze Notiz, wonach das Ehepaar Lazar nach Los Alamos gezogen war. Jetzt wird es interessant: Lazar eröffnete einem "Foto-Laden" in der 941-A 18th Street. Am 27. Juni 1982 berichtete die selbe Zeitung über das Jet-Rennfahrer-Hobby von Lazar mit seinem Honda Civic auf der Titelseite. 1984 ging Lazar pleite und war mit 4.000 $ verschuldet. 1985 eröffneten Robert & Carol in Reno, Nevada, den bekannten Puff. Um das Geschäft zum Laufen zu bringen, erwarb Lazar einen 19.000 $-teuren Corvette, welchen er 1986 zurückgeben mußte, da er total überschuldet war. Um über die Runden zu kommen, borgte er sich nochmals 15.000 $ von seinem Vater und nochmals 60.000 $ von der National Bank in Los Alamos, wobei er als Sicherheit seinen Honda bot. Am 22.März 1985 borgte sich Lazar nochmals 12.000 $ von der Bank of Los Alamos, um damit einen Film-Printer für seinen Fotoladen reparieren zu können. Irgendwie lebte der Typ auf großem Fuß.
Am 13. Juni 1985 kaufte Carol auf ihren Namen ein neues Haus in der 1933 Ann Greta Street von Las Vegas, während Bob in Los Alamos weiter gemeldet war. 1986 kaufte sich Bob einen Honda CRX für 9.000 $, wobei er sich 2.000 $

von einem Bekannten lieh. Am 19.4.1986 heiratete Bob Tracy Anne Murk in Las Vegas, ohne sich von seiner Frau Carol scheiden zu lassen. Zwei Tage später starb Carol in Las Vegas an einer Kohlenmonoxid-Vergiftung (Selbstmord) durch Autoabgase. Bob zog dann im April mit seiner neuen Frau in das Haus seiner Carol, welches ja frei geworden ist. Ominös, ominös. Am 21. Juli 1986 holten ihm die leidlichen Bankverbindungen und Forderungen ein, woraufhin er den Offenbarungseid definitiv als "Photo Processor" leistete. Der absehbare Bankrott wurde hier als "Geschäftsverlust" und "Tod eines Teilhabers" deklariert. Im Zuge des Liquidations-Verfahren erklärte Lazar, keine weiteren Beschäftigungen und Einkünfte aus solchen bezogen zu haben. Er schob die Schuld einem Scott R.Maxwell aus Santa Fee zu, dem er 15.000 $ borgte und der mit unbekanntem Ziel verschwand. Am 12. Oktober 1986 heiratete Lazar seine Tracy noch einmal, dieses Mal unter dem Namen Jackie Dianne Evans. Im März 1988 mußten das Paar sein Haus wegen "Zahlungsunfähigkeit" aufgeben und Tracy/Jackie kaufte ein neues Haus in Las Vegas unter dem Namen "Jackie Evans" von Ehepaar Michael & Carolyn Tutay, "als ihr alleiniger Besitz".
Im Dezember 1988 soll Lazar dann auf S-4 für insgesamt noch nicht einmal 50 Stunden zu arbeiten begonnen haben. Bereits im März 1989 fand George Knapp erste Kontakte deswegen zu ihm, der zu diesem Zeitpunkt bereits Gene Huff und John Lear nach Area-51 geschleppt hatte, um ihnen fortgesetzt die UFOs zu zeigen, wobei sie am 6.4.1989 vom Lincoln County Sheriff erwischt wurden. Lazar wurde am nächsten Tag entlassen, "ohne offizielle Begründung". Im Mai 1989 trennte sich Lazar von Tracy/Jackie, weil sie eine Affäre mit einem anderen Burschen hatte. Gleichzeitig begann Lazar als "Dennis" vor der Kamera, in verdeckter Sicht, bei Knapp zu sprechen. Am 10.11.1989 wurde Lazar schließlich beim selben Sender

identifiziert. Im April 1990 kam er wegen Zuhälterei ins Gewfängnis, am 25.7.90 kam es zur offiziellen Scheidung von seiner Frau. Am 20.8.90 kam Lazar zur Bewähung frei, verpflichtete sich 150 Stunden Sozialarbeit und einer Psychotherapie. Im selben Jahr äußerte sich Lazar dann vernichtend mit einigen häßlichen Dingen über sogenannte Singvögel, namentlich Bill Cooper, in einem Interview mit Don Ecker für das UFO Magazine: "Es widerstrebt mir, jemand als Psychopathen zu bezeichnen, aber er enmmt sich wirklich wie ein Irrer. Er scheint so sehr an das zu glauben, was er sagt, dass man fürchtet, er könnte körperlich dafür kämpfen und gewaltätig werden." (Cooper produzierte einen vierstündigen Videovortrag, der vor unbewiesenen, schrecklichen Anspielungen strotzt.
Das Band wird über amerikanische New Age-Gruppen verbreitet und trägt dazu bei, die auf diesem Gebiet ohnehin schon grassierende Paranoia weiter zu verstärken.) Zum Glück glauben heute nur noch wenige, dass die Enthüllungen von John Lear und seinen Gefährten über lebendige Aliens in der Wüste eine reale Grundlage haben. Paul Bennewitz hat sich zurückgezogen. Wie es scheint haben uns Bill English, Bill Cooper, John Lear und sein wichtigster Informant Robert Lazar wilde und sich gegenseitig beeinflußende Storys aufgetischt.
Das Bemühen, sich selbst Geltung zu verschaffen, indem man den Anschein erweckt, mit der CIA, dem FBI und anderen ähnlichen offiziellen Stellen in Verbindung zu stehen, ist bei vielen Randgruppen zu beobachten. Und es ist eine der Täuschungen, denen viele UFO-Forscher erliegen, die automatisch annehmen, ihre Arbeit sei so wichtig, dass sie zwangsläufig die Aufmerksamkeit unzähliger Agenten wecken muß. Und nicht selten wird die vermeintliche Einschaltung der CIA etc nur als um des theatralischen Effekts Willen erfunden.

Die Urmutter aller modernen Wirrheiten. Ende der 70er und Anfang der achtziger Jahre begann die Story um Paul Bennewitz, der zunächst ein geachteter Physiker war, der in der Nähe der USAF Kirtland (!!!, Doty!!!) eine kleine Elektronikfirma betrieb. Als eifriger UFO-Forscher soll er angeblich mit einer Frau in Kontakt gekommen sein, die nach eigenem Bekunden eine Begegnung erlebt hatte. Mit Hilfe einer sehr fragwürdigen Methode, die leider heute zum Standardverfahren der UFOlogie gehört, wurde die Zeugin dreimal von Dr. Leo Sprinkle hypnotisiert, weil man "die Wahrheit" herausfinden wollte. Bennewitz erklärte, die Frau glaubte, sie sei im Laufe der Sichtung von den ETs entführt worden. Man hatte sie in einen unterirdischen Stützpunkt geführt und ihr mit Flüssigkeiten gefüllte Gefäße gezeigt, in denen menschliches Fleisch schwebte.
Horror pur! Sie erfuhr, dass die kleinen Grauen dort zusammen mit amerikanischen Wissenschaftlern lebten, und dass die geheimen Experimente direkt unter der Wüste Neu Mexikos durchgeführt würden. Es sei darauf hingewiesen, dass dies alles in einer Trance zustandekam, die von einem Hypnotiseur eingeleitet wurde, der seinerseits glaubt, er sei selbst von Außerirdischen entführt worden und habe in deren Auftrag eine Mission zu erfüllen.
Daraufhin baute Bennewitz ein elektronisches Gerät, welches seltsame Signale auffing - er war deswegen überzeugt, dass diese Signale der Verständigung zwischen UFO-Piloten und Geheimleuten in Kirtland dienten. Im Laufe der Jahre wurden Bennewitz´ Ansichten immer extremer. Er wurde häufig von bekannten UFOlogen wie John Lear, Jim McCamphell, Bill Moore, Linda Howe und vielen anderen, aufgesucht. Die Bennewitz-Infektion ergriff die amerikanische UFOlogie. Er erzählte ihnen, er habe mit eigenen Augen UFOs gesehen, die aus dem Himmel herabstießen, um in der Umgebung von Albuquerque Autofahrer zu entführen, dies entwickelte sich bei ihm zur

fixen Idee. Doty, so Moore auf der MUFON-Konferenz vom Juli 1989, habe diese Fixierung aufgegriffen, um mit Bennewitz zu spielen und seine späteren Abenteuer zu entwickeln. Doty und Co besuchten Bennewitz in angeblich offiziellen Auftrag und drängten ihn, seine wirren Exprimente aufzugeben, was dieser natürlich in der Überzeugung bestärkte, dass es da etwas gibt, was verborgen gehalten werden soll, was mit UFOs zu tun haben wird. Der Kreis schließt sich. Die Epidemie eigenartiger Überzeugungen unter übermäßig phantasiebegabter Amateurforschern griff um sich und frei erfundene Daten wurden gezielt verbreitet, die dankbar aufgenommen wurden! Die ganze Affäre hat "nicht das geringste mit dem UFO-Problem und dem Interesse der Regierung an diesem Phänomen zu tun".
Vallée: "Doch bevor ich mich aus dem Feld zurückziehe, will ich noch einige Fakten zu Protokoll geben, um denen zu helfen, die die Arbeit weiterführen, und ich will einige unangenehme Fragen stellen." Die Story, die John Lear erzählte, entwickelte sich direkt aus dem Bennewitz-Fall, der seinerseits, wie wir heute wissen, auf Sprinkles fragwürdiger Hypnose eines einzigen Zeugen beruht, über die Maßen verstärkt durch Moores Desinformationspolitik. Bill Cooper konnte Dr.Mendoza nicht auftreiben, und er behauptet in seinen öffentlichen Auftritten nach wie vor, dass der Mond eine dunkle Rückseite habe. In keiner wissenschaftlichen Publikation und in keinem wichtigen Nachschlagewerk taucht der Name Crill oder Krill auf.
Bill English hält sich keineswegs in Albuquerque versteckt, um nicht ermordert zu werden. Ganz im Gegenteil: trat er auf der Konferenz in Las Vegas vor einigen hundert Menschen offiziell auf. Er schien dabei gelöst und diskutierte brilliant mit Philip Klass. Vallée sprach hier mit English und er schenkte ihm dabei noch Glauben. Hyneks Co-Autor soll Colonel Friend gewesen sein, war dabei zu erfahren. Dumm ist nur, dass Hynek die Existenz abgestürzter Untertassen

als äußerst skeptisch betrachtete, "noch skeptischer war er in Hinblick auf die angeblichen Aliens. Er traf sich mehrmals mit einem Mann namens Leonard Stringfield, der sich aber beharrlich weigerte, die Namen preiszugeben oder ein persönliches Gespräch zwischen ihnen und Hynek zu arrangieren."

Der Einrast-Effekt

Die meisten Amateure des Paranormalen können nie wieder zur Grundlage des normalen Glaubens zurückkehren, nachdem sie einmal von einer gewissen verrückten Tatsache überzeugt wurden, selbst wenn sich diese Tatsache später als unzutreffend erweist. Ein gutes Beispiel für diese Fallgrube können wir den heutigen Legenden über lebendige humanoide Wesen entnehmen, die sich angeblich in der Obhut der USAF befinden.
Mehrere unabhängige Forscher sind überzeugt, dass diese Wesen in einem unterirdischen Stützpunkt unter der Area 51 leben. Vallée brauchte Monate, um den Mann aufzuspüren, der die Quelle dieser Gerüchte war. Als er ihn interviewte, stellte sich heraus, dass er selbst nie eine dieser Wesen gesehen hatte. Doch die Leute, die seiner Geschichte geglaubt hatten, konnten diese Story einfach nicht vergessen. Die UFOlogen sind eine wichtige Quelle für Abenteuer und vertrauliche Informationen, und sie haben Angst, auf diese Daten verzichten zu müßen, wenn sie ihre Quellen beleidigen. Viele UFOlogen beziehen aus zweifelhaften Quellen eine eigenartige Selbstzufriedenheit und ein Gefühl der Macht, auch wenn die Enthüllungen regelmäßig Luftschlösser sind. Es spielt überhaupt keine Rolle, wie oft sich der "geheimnisvolle Fremde" irrt, solange er oder sie nur immer wieder gute Storys liefern, die den Erwartungen entsprechen.

Immer wieder ist zu beobachten, dass erfahrene Forscher und Menschen, die seit vielen Jahren das Paranormale und ähnliche Effekte untersuchen, in kurzer Zeit ganz aus dem Häuschen waren, wenn sie Bandaufnahmen von Interviews mit Leuten wie Falcon und Condor hörten. Einmal in San Francisco, ein ganzer Vortragssaal war mit der Creme de la creme der kalifornischen parapsychologischen Forschung gefüllt, führte der Philosoph Arthur Young, der Erfinder des Rotors für die Bell-Helikopter, Bandaufnahmen mit Enthüllungen über die angeblich auf geheimen Stützpunkten festgehaltenen Aliens vor. Viele gingen mit der Überzeugung, dass sie endlich einen Beweis gefunden hatten. Einer der Forscher: "Schließlich und endlich haben wir jetzt etwas in der Hand!" Natürlich hatte er und seine Kollegen überhaupt nichts in der Hand. Die Antwort liegt wahrscheinlich in unserer ständigen Frustration angesichts eines Phänomens, das uns um den Verstand bringt, weil es stets außer Reichweite bleibt. Es verspricht uns physische Beweise, einen Beweis, den wir alle sehen und anfassen können, wenn wir nur die Erlaubnis bekämen, das Traumland zu betreten...

Die Anhänger der Theorie der Außerirdischen tauchen oft im Fernsehen und in Vorträgen auf und winken mit zensierten Dokumenten der Regierung als Beweis dafür, dass sie recht haben. Dem Publikum gefallen diese Auftritte, und so genießen diese Menschen großes Ansehen und gewinnen beträchtlichen Einfluß. In Wirklichkeit kann diese Art von Zensur auf einer ganzen Reihe eher trivialer Gründe beruhen. Die Bandbreite reicht vom offensichtlichen Bedürfnis, neue technologische Entwicklungen geheimzuhalten bis zu schlichter bürokratischer Dummheit.

Wenn eine solche Zensur dann aufgehoben wird, stellt sich oft heraus, ddass es sich um rein technische Texte handelte. Die Gläubigen hatten einfach die Natur und die Bedeutung des Geheimnisses überschätzt. Allein schon die Tatsache,

dass das amerikanische Militär eigene geheime Nachforschungen anstellt, gewisse Zeugen befragt und insgeheim Laboranalysen durchführt, demonstriert, wie wenig und nicht wieviel es weiß. Dies ist einer jener offensichtlichen Widersprüche, die von vielen Gläubigen ignoriert werden. Müßte man denn noch geheime Experimente durchführen, zivile Forschungsgruppen überwachen und gar auf verschlungenen Wegen die Ermittlungen gewißer Ufologen finanzieren, wenn die Luftwaffe bereits Fliegende Untertassen in Hangars geparkt und kleine Aliens den Skalpellen ihrer Chirurgen zugeführt hat? Die Fakten legen eine ganz andere Schlußfolgerung nahe: Die Erwartung, technisch fortgeschrittene Besucher aus dem Weltraum begrüßen zu können, wird von verschiedenen Gruppen aus ganz eigenen Motiven genährt und ausgebeutet.

Zweifelsfrei besitzt das Pentagon genauso wie die UFOlogie eine umfangreiche Sammlung von UFO-Material, die Daten ergeben, doch Daten sind nicht mit Informationen gleichzusetzen. Und wie wir gesehen haben, gibt es auch in den Diensten kleine Gruppen von Abtrünnigen, von Gläubigen mit extremen politischen und religiösen Überzeugungen, die im Sinne ihrer eigenen astrusen Ziele Geheimdienstkanäle benutzen, um Desinformation zu verbreiten. In den letzten zwei Jahrzehnten haben Ermittler der Regierung mehrfach Gruppen im eigenen Apparat aufgedeckt und verfolgt, die Verbindungen zur Moon-Sekte, zur Scientology Church oder der zwielichtigen LaRouche-Organisation unterhielten und die die Absicht hatten, die Dienste zu unterwandern.

Und wir haben gesehen, dass in privater Zeit CIA-Leute beim NICAP mitwirkten und Bruce Maccabee bei der NSA UFO-Vorträge hielt. Dies darf man nicht überbewerten und wir haben in diesem Beitrag auch schon gesehen, dass die Regierungsbehörden auch in oberer Stelle von Sektierern

durchwandert sind (Ronald Reagan soll Astrologie-Gläubiger gewesen sein). Gerade auch weil sich dieses Regierungspersonal in der zivilen UFO-Forschung privat umschaut ist doch klar, dass diese Leute im eigenen Administrations-Apparat nicht die besseren Karten haben und von dort heraus tiefere Einblicke ins angebliche UFO-Geheimnis erfahren können (nehmen wir z.B. Admiral Hillenkoetter als erster CIA-Chef, und angebliche Nummer Eins von MJ-12, er ging zum NICAP, um hier an der UFO-Forschung ziviler Kräfte teilzunehmen!).

Ein fast perfekter Fall. Reisen wir nun nach Europa, wo einige der am besten informierten und einflußreichsten Forscher leben. Wir beschäftigen uns nun mit UMMO. Die Story ist nicht nur aktuell und interessant, sondern kann uns auch Einblick in einen weiten Bereich des Paranormalen und in tiefe Mechanismen des menschlichen Glaubens geben.

Am 6. Februar 1966 beobachteten Soldaten in der Dunkelheit zwischen 20 und 21 h nahe Aluche, einem Vorort von Madrid, eine "weiße Scheibe näherkommen, die ihre Farbe von Gelb nach Orange veränderte, die vibrierte und rasch wieder vom Boden aufstieg". Am Abend des 1.6.1967 geschieht in einem anderen Vorort von Madrid, nämlich in San Jose de Valderas, ähnliches zwischen 20.30 h und 21 h - mehrere Dutzend Zeugen sahen ein Ding hinter einer Baumgruppe aufsteigen, "die Farbe hatte sich wie in Aluche von Gelb nach Orange und dann nach Rot verändert, als es davonflog, sandte es ein flackerndes Licht aus". Soweit erinnert dies uns auch an einen gänzlich in Deutschland bekannten UFO-Stimulus: an einen Miniatur-Heißluftballon. Zwei Fotografen, die jedoch nie an die Öffentlichkeit gingen, stellten Fotos der Scheibe zur Verfügung; einer von ihnen rief die Zeitung Informactiones an und sagte, die Bilder könnten in einem gewißen Fotoladen an der Calle General Ricardos abgeholt werden. Es waren fünf Fotos, die jedoch keine zusammenhängende Serie bildeten.

Tags darauf kam einer der Zeugen an des Ort des Geschehens zurück und fand drei rechteckige Abdrücke, etwa 15 x 27 Zentimeter groß, die ein gleichschenkliges Dreieck mit einer Seitenlänge von 5,50 Metern bildeten. Im Zentrum des Dreiecks waren Verbrennungsspuren zu sehen, und man fand ein metallisches Pulver. In den folgenden Tagen fanden die Einwohner in der Umgebung seltsame Gegenstände: glänzende Metallzylinder mit einer zentralen Scheibe, die etwa 15 Zentimeter lang waren. Als man die Zylinder mit Zangen öffnete, fand man im Innern Streifen von sehr hartem aber geschmeidigem Material, das ein seltsames Symbol trug. UFO-Forscher wie Antonio Ribera vergeudeten angesichts dieser erstaunlichen Ballung von Ereignissen keine Zeit.

Alles schien auf einen echten Durchbruch hinzudeuten. Als erstes analysierte man die Plastikstreifen, die man in den Kapseln gefunden hatte. Es handelte sich um Tedlar, ein Polyvinylfluorid, im Standardwerk Identification and Classification of Plastics von Haslam und Willis einegtragen unter der Nummer 5.2g. Das Material war damals in Spanien zwar nicht frei käuflich, doch wäre es für Militärs, einer Zulieferfirma des Militärs oder für Personal einer amerikanischen Firma ohne weiteres zu beschaffen gewesen. Rafael Farriols, ein spanischer Forscher, ließ die Kapsel untersuchen: sie bestand aus 99 % Nickel und enthielt Spuren von Magnesium, Eisen, Titan, Kobald, Silizium und Aluminium. Also aus gewöhnlichem Material.

Als Ribera und Farriols sich mit dem perfekten Fall beschäftigten, wurde im französischen Toulouse gerade am SPOT-Überwachungs-Satelliten gearbeitet, wozu man auch mit Hochdruck an computergesteuerter und digitaler Bildverarbeitung arbeitete. Schließlich wurde das Fliegende Untertassen-Bildmaterial an Dr. Claude Poher, Raumfahrtexperte und Gründe des GEPAN, betrachtet. Ausgerüstet mit Mikroskopen, Computern und

Densitometern kam man zu überraschenden Ergebnisssen: alle Bilder waren von ein und dem selben Fotografen aufgenommen worden; sobald die geometrischen und optischen Daten bekannt waren, digitalisierte man in Zoulouse die Bilder und stellte fest - 1. das Objekt konnte aufgrund seiner eigenen Schärfe im Verhältnis zur Schärfe der Landschaft nur 21 Zentimeter groß und nur 3 Meter von der Kamera entfernt gewesen sein; 2. das Objekt einschließlich des Teils, der das bekannte UMMO-Zeichen trug, mußte, um die Werte des reflektierten Lichts erklären zu können, durchsichtig gewesen sein; 3. ausgehend von den Lichtverhältnissen auf seiner Oberfläche entsprach die Kuppel des Objektes einem kleinen Becher aus glänzend poliertem Plastik. Auf einem der Fotos war nach der digitalisierten Vergrößerung sogar ein Faden zu sehen, an dem die Scheibe hing! Das Objekt namens Fliegende Untertassse war ein Modell, aus Plastiktellern und einem Becher hergestellt und auf das man mit einem schwarzen Textmarker das UMMO-Symbol gemalt hatte.

Eigentlich hätte die GEPAN-Analyse den Fall in Spanien erledigen müßen, doch dem war nicht der Fall, so funktioniert das menschliche Bewußtsein eben nicht. Die Gläubigen ignorierten die klaren Beweise dafür, dass eine Einzelperson oder eine kleine Gruppe die ganze Sache nur inszeniert hatte, und entwickelten ihren Glauben zur Besessenheit weiter: Viele bisher gute Forscher ließen alles stehen und liegen, um sich voll und alleinig auf UMMO zu konzentrieren. Dies kennen wir aus moderneren Zeiten von Gulf Breeze her.

Die Bewegung, die mit diesen Gläubigen begann, wurde mit der Zeit zu einem Kult, der gedeiht und Kreise zieht - zu einem Kult mit einigen faszinierenden Charakteristika, die eine weitere Untersuchung wert sind, auch allein schon deswegen, weil wir in Deutschland unter dem UMMO-AufSchneider beträchtlich zu leiden hatten.

Nach Angaben von Ribera wurde die Ankunft des "Raumschiffs" vor der Landung in Santa Monica drei Leuten in Madrid bekannt gegeben: Fernando Sesma, Enrique Villagrasa und Alicia Araujo, einer Angestellten der amerikanischen Botschaft (!, Material für die Botschaftsstreifen in den Zylindern). Sesma war Präsident der 1954 gegründeten "Gesellschaft für Besucher aus dem Weltraum" mit dem Ruf eines gutgläubigen Mysterikers, quasi einem spanischen Karl Veit. Sesma erfand eine kabbalistische Sprache und war der erste spanische Kontaktler, um eine vergleichbare Rolle wie in Amerika George Adamski zu spielen. Neben dem materiellen Beweis, der sich durchweg irdisch erklären ließ, gibt es Papiere, in denen eine große Bandbreite wissenschaftlicher, sozialer und politischer Themen angesprochen wird und angeblich vom Planeten UMMO stammen, der 14,6 LJ von uns entfernt den Stern IUMMA umkreist. Der Glaube an die transzendente Bedeutung dieser Botschaften ist es konkret, was die UMMO-Kultisten zusammenhält. 1985 übersetzte Wendelle Stevens, ein Ex-Offizier der USAF, viele dieser Dokumente ins Englische und brachte sie als Buch heraus. In Spanien selbst gab es mehrere UMMO-Bücher in zig Auflagen, wodurch die UMMO-Affäre zum Synonym populärer spanischer UFOlogie wurde.

Die UMMO-Enthüllungen sind im Gegensatz zum ungeheuer langweiligen Strom extraterrestrischer Plattheiten, die wir über Medien, Kontaktler und alle möglichen herabgestiegenen Meister bekommen, erfrischend spezifisch und in sich stimmig. Leider hat die UMMO-Technologie keine großen Überraschungen zu bieten. Sie entspricht den klugen Extrapolationen, die man in jedem guten SF-Roman der vierziger oder fünfziger Jahre finden konnte. Die UMMO-Computer z.B. wirkten nach den Maßstäben, die in den sechsziger Jahren in Spanien galten, fortschrittlich. Nach den heutigen Maßstäben der Computertechnik sind sie

primitiv. Die UMMO-Philosophie ist eine an Kant angelehnte Sicht der Welt, vermischt mit puritanischen Moralvorstellungen und einer Faszination für Apparate, die bei einer fortgeschrittenen galaktischen Zivilisation überrascht. Insgesamt sehen die UMMO-Wesen den durchschnittlichen Mittelschichtamerikanern verblüffend ähnlich. Es wäre leicht, all diese Dokumente als kindliche Fälschungen abzutun, doch sie sind offenbar mehr als das. Sie haben genau das richtige Maß an Schreibfehlern und unbeholfenen Formulierungen, um die Vermutung nahezulegen, dass sie von Menschen geschrieben wurden, die die menschlichen Sprachen nicht perfekt beherrschen. Die angeblichen Offenbarungen enthalten zwar keine Sensationen, sind aber gelegentlich doch recht anregend. Und dies ist auch der Punkt des Erfolg vieler derartiger Kulte - sie interagieren mit ihren Anhängern und bringen das nötige Quentschen Würze in ihr Leben, nachdem sie vielleicht schon lange gesucht haben und deswegen zur persönlichen Identifizierung und Selbstaufgabe der "guten Sache" wegen bereit sind.

Zwei spanische Forscher, die noch nicht ihren kritischen Verstand verloren haben, sind der Psychiater Carlos Berche Cruz und Ignacio Cabria Garcia, die ein psychologisches Profil des UMMO-Autors entwickelten und welches sich auf einige Hauptverdächtige im Auge des Sturms an wenden läßt: auf Jose Luis Jordan Pena, Hauptzeuge der Aluche-Sichtung und wichtiges Mitglied der Sesma-Gruppe; Fernando Sesma selbst, der bereits vor UMMO Schriften über Kontakte mit Weltraumwesen herausgab und dabei eine verdächtig ähnliche Terminologie benutzte; dann Ingenieur Enrique Villagrasa, Angehöriger des inneren Kreises um Sesma und schließlich Rafael Farriols, den produktivsten UMMO-Dokumentator. Ist UMMO der Privatwitz einiger spanischer Ingenieure? UMMO (und da kann man auch Billy Meier und Rael gleich danebenstellen)

ist für einige Menschen jedoch eine soziale Realität geworden, in der die Ideen und Symbole ein Eigenleben führen dund eine eigene Mythologie und eigene Glaubenssätze entwickelten, die aus sich selbst heraus weiterwachsen.
Der UMMO-Schwindel läßt uns einiges über die Kontaktler-Bewegung, über Channeling, Esoterik und New Age lernen, welche ja in breiten Teilen die eigentliche "UFOlogie" ausmachen. Die Bewegung oder der Kult ist ein Rahmen, in welchem neben dem eigentlichen charismatischen Führer noch andere Autoren gefahrlos und gefördert operieren können. Währrend die Übeltäter im Hintergrund bleiben und Fotos und physische Beweise fälschen, etabliert sich ein Glaubenssystem, welches dann aus eigenem Antrieb weiterläuft und gerade aufgrund seiner Absurdität neue Kraft gewinnt und systematische Anwendung der Verwirrungstechniken auf dem Gebiet des Paranormalen zum nicht-erkannten Alltag wird.
Viele Kultisten, gerade auch die mit dem Anspruch auf Pseudo-Religiosität (hier dann die 'neue Wahrheit' genannt), sind dann bereit die reale Welt aufzugeben und verlassen sich voll auf das neue soziale Ordnungsgebilde im trügerischen Randbereich der paranormalen Forschung und der UFOlogie. Die Storys sind im Kern so gut, dass sie wie ein Produkt vermarktet werden und ihre Marktnische in den New Age-Regalen finden. Im November 1982 machte Wendelle Stevens mit seinem Buch-Titel Contact from Planet UMMO noch Werbung in der ABC-Sendung "Open Line" aus Los Angeles. UMMO ist seither für Hunderte von UFO-Gläubigen in USA und Südamerika zur Realität geworden.
Das menschliche Bewußtsein geht über Widersprüche hinweg, auch bei Menschen, die ihrer formalen Ausbildung wegen dem gewappnet sein müßten (wir erinnern an den französischen Physiker Jean-Pierre Petit, der glaubt, in den

UMMO-Dokumenten neue Einsichten zur Kosmologie zu finden und deswegen in den Comptes-Rendus der französischen Akademie der Wissenschaften eine Reihe theoretischer Spekulationen veröffentlichte). Es nimmt eine Botschaft ernst, die angeblich von einem anderen Planeten stammt und die uns über unzuverläßige Kanäle weitergeleitet werden - und es ignoriert die gleiche Botschaft, wenn sie von angesehenen Biologen, Philosophen und verantwortungsbewußten Politikern vorgetragen wird, die Menschen sind wie wir. Wenn die Botschaft höheren spirituellen Wesen zugeschrieben wird ("unseren älteren Brüdern"), dann ist sie Grund genug für eine weitreichende Verhaltensänderung. "Open Line" landete einen Überraschungs-Erfolg und erlebte eine stürmische Reaktion auf die Sendung. Der Sender konnte sich vor Anrufen kaum retten: Hunderte in Südkalifornien riefen an und wollten Stevens Buch erwerben. Einige der Anrufer waren emotional aufgewühlt und weinten.
Die UMMO-Botschaft für uns ist eindeutig auch auf anderer Ebene. Mittlerweile arbeiten drei Generationen am UFO-Phänomen. Die Altvorderen sind verwirrt wie eh und je, die zweite (unsere) Generation rekrutiert sich aus Soziologen und Psychologen, die das ganze Phänomen als modernen Mythos bezeichnen. Die dritte Generation ist jung und naiv. Sie besitzt weder die langen Erfahrungen in der UFOlogie, noch die gesunde wissenschaftliche Skepsis eines Soziologen. Diese Leute beginnen bei Null und glauben alles, was man ihnen auftischt.

26. November 1979, Cergy-Pontoise

bei Paris/Frankreich, der erste große europäische Entführungsfall über den Zeitungen und Fernsehen von Kalifornien bis zur Sowjetunion berichteten, weil die Polizei und ein Team von Wissenschaftlern vom französischen

Raumfahrtzentrum sich der Angelegenheit angenommen hatten. Erst vier Jahre zuvor war am 4.11.1975 Travis Walton Opfer einer Entführung von gleichem Muster geworden, was natürlich den UFOlogen und der Welt-Öffentlichkeit nicht unbekannt geblieben war, weshalb Franck Fontaines Entführung mit besonderer Spannung in Frankreich und Europa verfolgt wurde. Der Fall des Franzosen Franck Fontaine haben wir bereits in den CRs ab Nr. 47 mehrfach behandelt, Vallée bringt jedoch in seinem Werk Enthüllungen hierzu noch einige Details von Interesse ein.

Gleich nachdem Franck gegen 4 h verschwunden war, rückte bereits um 5 h die verständigte Polizei an, um die beiden Zeugen Prevost und Salomon getrennt zu vernehmen. Schließlich zogen die Gendarmen ihre Sonderabteilung hinzu, da die Behörden davon ausgingen, es handele sich um ein abgekartetes Spiel, möglicherweise weil Franck versuchte sich vor dem Militärdienst zu drücken. Doch Franck tauchte nicht wieder auf, obwohl inzwischen alle Zeitungen auf den Titelseiten und alle Nachrichtensendungen über den Fall berichteten. Grenzpatrouillen und der Zoll waren alarmiert, die Flughafenpolizei hielt nach ihm Ausschau.

Salomon und Prevost wurden rund um die Uhr überwacht, man durchsuchte ihre Wohnungen, um sich zu vergewissern, ob Franck sich nicht irgendwo versteckt hielt. Tagsüber war ein Zivilbeamter bei ihnen, angeblich, um sie vor den Nachstellungen der Medien zu schützen, in Wirklichkeit aber, um sie zu belauschen und ihre Interviews mitzuhören, die sie reichlich gaben. Bald kam die Polizei auf eine neue Idee: Hatten Prevost und Salomon Franck vielleicht ermordet und die Leiche verschwinden lassen? Polizei und Gendarmerie kamen in Fahrt. Man konsulitierte Commandant Cochereau, der für die Sammlung von Berichten über ungewöhnliche Phänomene zuständig war, er

erklärte, die Vorstellung, ein UFO könne für Franck´s Verschwinden verantwortlich sein, für "völlig unglaubwürdig". GEPAN hielt sich bewußt aus der ganzen Sache zunächst heraus, und dann, am 3. Dezember 1979, um 4:20 h, war das UFO-Opfer plötzlich wieder da.
Er war auf einem naheliegenden Kohlfeld aufgewacht, wußte aber nicht, dass eine ganze Woche vergangen war. Er ging zur Wohnung von Salomon und war völlig überrascht, dass dieser im Schlafanzug vor ihm stand und dachte noch, es wäre doch jener 26. November, an dem er mit seinen Freunden eben mal nach Paris fahren wollte. Er gab sich fast so, als wäre nichts passiert, obwohl er einen mehrere Tage alten Bartwuchs aufwies. In der Wohnung hielt sich Lokalreporterin Iris Billion-Duplan auf, die fluchs zur Telefonzelle vor dem Haus hinunterrannte um Francks Mutter anzurufen.
Ab 8 h wurde Franck von der Polizei einvernommen, um 11 h wurde er zusammen mit einer Menge von Gerätschaften wieder zum Ort des Geschehens gebracht. Ein Polizist machte sich mit dem Versuch lächerlich, mit Hilfe eines Kompasses feststellen zu wollen, ob "sein Gehirn magnestisiert" sei. Mit einem Geigerzähler wurde die Radioaktivität des Kohlfeldes gemessen - es gab keine. Erst jetzt kamen die Ermittler auf die Idee, dass es sinnvoll sein könnte, Franck Urin- und Blutproben zu entnehmen. Der Hausarzt Dr.Vivien Hassoun wurde gerufen und nahm um 15 h die Proben, ein hinzugezogener Psychiater erklärte, Franck sei normal. Die Proben ergaben völlig normale Werte. Besonders der Cortisonspiegel, der mit der inneren Uhr und dem Rhythmus von Schlafen und Wachen zu tun hat, wies keine Störung auf.
Der Corisonspiegel verändert sich beispielsweise durch die Zeitverschiebung, die nach weiten Reisen mit dem Flugzeug auftritt. Er steigt um den Faktor 10 bis 100, wenn der Betreffende sich in Schwerelosigkeit etwa im Weltraum

befindet oder in Phasen großer Belastung, wie z.B.einer authentischen Entführung - hier hätten wir ein perfektes Meßinstrument. Um 16 h wurden die Hauptbeteiligten zum Gerichtsgebäude gebracht, wo inzwischen bei der Staatsanwaltschaft vier GEPAN-Wissenschaftler unter Dr.Alain Esterle angekommen waren. Hier erfuhren die jungen Leute schließlich auch, dass keine Anklage gegen sie erhoben werde.
Der GEPAN-eigene "Technische Bericht Nr. 6" vom 31. März 1981 faßt die Geschehenisse nochmals zusammen. Schon in den nächsten Tagen wurde klar, das Prevost die Hauptrolle in der Affäre spielte. Prevost setzte die GEPAN mit der Gendarmerie gleich und erklärte stolz, er sei Anarchist. Verachtung empfand er auch für die National Enquirer-Journalisten aus Paris, die ihn versucht hatten mit 1000 $ zu bestechen. Von Franck wurde bekannt, dass er in der Vergangenheit Drogen-Erfahrungen gemacht habe und den Film Unheimliche Begegnung der Dritten Art gesehen, aber nicht gemocht hatte. An UFO-Beobachtungen glaubte er vorher nicht, dafür aber an nahe Begegnungen und Entführungen (?). Zwecks seiner fehlenden Woche habe er einige Dinge im Kopf gehabt, von dem Ort wo "es keine Zeit und keine Grenzen" gäbe, wo alles "wie im Traum war". Für GEPAN sollten medizinische Untersuchungen mit Franck durchgeführt werden, der hielt den Termin jedoch nicht ein. Auch weitere Gespräche zwischen GEPAN und den Zeugen kamen wegen deren Ablehnung nicht zustande, die Zeugen gaben systematisch falsche Erklärungen betreffs GEPAN ab. Angemerkt wurde aber auch, dass inzwischen verschiedene UFO-Amateurgruppen an die Zeugen herabgetreten waren und intensive Gespräche geführt hatten, sodass Verfälschungen zu berücksichtigen sind. Einige Gläubige sahen Francks Rückkehr als Kommen eines neuen Messias und meditierten im Kohl oder sangen in Prevosts Küche Mantren, doch einige unter denen, die ihn interviewten,

waren auch ernsthafte Forscher, wenn auch mit einem besonderen Kick.
Es trat so Jimmy Guieu (ein beliebter, produktiver SF-Autor) und seine Gruppe IMSA auf, zu der Daniel Huguet (alias Dany Franck, ein Magier mit Hypnose im Programm) gehört. Die Gruppe hat sich eine eindeutige Meinung gebildet, wonach außerirdische Flugzeuge für den ganzen UFO-Spuk verantwortlich sind. Guieu hatte bereits am 28.11.79 in einer Zeitung erklärt, dass die Entführung von Franck durch Aliens die richtige Erklärung sei. IMSA fand auch heraus, dass Prevost die "wirkliche Kontaktperson" sei. Huguet hypnotisierte Prevost deswegen und so kam heraus, dass dieser von einem Wesen namens Haurrio (schaut aus wie ein junger Mann, etwa 1,80 Meter groß, sehr langem blondem Haar und länglichen asiatischen Augen seitlich im Gesicht) kontaktiert worden war.
Haurrio forderte Prevost eindringlich auf, eine Gruppe von Gläubigen aufzubauen, die Haurrio vertraue und an die Realität der Außerirdischen glaube. Haurrio erklärte, der verhängnisvolle Lauf der Dinge auf der Erde können nur verändert werden, wenn sich an einem Ort Tausende von Menschen versammelten, die gemeinsam den Willen hätten, mit den Außerirdischen Kontakt aufzunehmen. Prevost wurde zum Medien- und UFO-Star, einige Monate später veröffentlichte er ein Buch mit dem Titel The Great Contact, für das Roger-Luc Mary, Parapsychologe und prominentestes IMSA-Mitglied, das Vorwort schrieb. Hier appelliert Prevost an seine Leser, seine neue und in Toulon erscheinende Zeitschrift zu abonnieren. Leider kam und verging der 15. August 1980, der Tag, an dem der ersehnte Große Kontakt mit den ETs beginnen sollte, ohne irgendeine ungewöhnliche Erscheinung.
Macht bekannt nichts, bis 1983 hatte Prevost dennoch eine kleine Gruppe um sich geschart, die jedoch nie als echte Sekte in Erscheinung trat. In einem kleinen Dorf in der

Bretagne betrieben die Gläubigen einen UKW-Sender, den sie "Radio Korrigan" nannten. Am Tag des nächsten erwarteten Kontakts (15. August 1983) versammelten sich wieder mehr als tausend Menschen vergebens in Pontoise, um auf die ETs zu warten. Dann war wohl die Luft raus und Jean-Pierre Prevost gestand in einem Gespräch mit Emile Bouchon, Präsident der UFO-Gruppe AURIAE, dass die ganze Sache ein Schwindel gewesen war - angesiedelt irgendwo zwischen dem Aufbau einer neuen Religion und um Geld zu machen. Dennoch, Jimmy Guieu glaubte nach wie vor, dass der Kontakt mit Haurrio wirklich stattfand... Prevost dagegen hat sich von seinen früheren Freunden gelöst und zog mit einer kleinen Gruppe junger Menschen fort. Ihm war es mangels Charisma nicht gelungen, an den Erfolg der ufologischen Größe Vorilhon bzw "Rael" anzuknüpfen, der ihm sicherlich Inspiration gab. Und Franck selbst? Er hat ein hartes Schicksal mitzumachen, Ende November 1981 starb seine Mutter und seine Freundin trennte sich mit ihrem gemeinsamen Kleinkind, die alten Freunde wanden sich von Franck ab, welcher inzwischen auf Sozialhilfe angewiesen war und sehr verbittert wurde. Im Sommer 1982 wurde er in La Baule angeklagt, verhaftet und verurteilt, da er mehrere Touristinnen bestohlen hatte. In Folge dieser Affäre gestand er selbst ein, niemals Kontakt mit irgendwelchen Haurrios etc gehabt zu haben und das ganze als reine Erfindung von Prevost und Jimmy Guieu zu kennen.

Der Fall von Pontoise wurde in den USA gründlich mißverstanden und verfälscht. Private Forscher und Journalisten, die mit der sozialen und psychologischen Herkunft der Zeugen nicht vertraut waren, setzten die eigenartigsten Gerüchte in Umlauf. So habe die französische Regierung gedroht, Franck umzubringen, "wenn er die Wahrheit über die UFOs verrät!"

Vallée, ehemals in Pontoise geboren und dort zur gleichen Schule gegangen wie Fontaine, glaubt dagegen zwar auch, dass Franck Fontaine nicht von Außerirdischen entführt wurde, gleichsam aber, das Franck nicht lügt. Hier macht der gute Doc Vallée die Sache aus provinziell-loyalen, romantischen Gefühlen seinem "Nachbarn" gegenüber einen metalogischen Ausrutscher und schiebt die ganze Entführung der verdeckten Operation einer geheimen irdischen Organisation mit finsteren Zielen zu, um so den Verschwörungs-Paranoikern zuzusprechen. Hier macht er einige weitere Ausführungen, die eigentlich im Widerspruch mit genau der selben Analogie-Geschichte von Area 51 etc stehen, die er ablehnt. Jetzt plötzlich ist es für ihn plausibel, dass das amerikanische MIlitär ein oder mehrere Geräte entwickelte, die aussehen wie Fliegende Untertassen und die hauptsächlich zur psychologischen Kriegsführung gedacht sind (im Randlesham-Forrest von England soll einer dieser Apparate abgestürzt sein).
Die Vertuschung der Geheimdienste diene nur dem Zweck, diese Waffen und weitere UFO-mäßig ausgestaltete Methoden und Techniken der psychologischen Kriegsführung und Verstandes-Kontrolle zu verschleiern. Hierzu werden professionelle Wegerklärer wie Astronomen, Skeptiker und Rationalisten eingesetzt, die sich auf alle absurden Erklärung zu stürzen haben. Am anderen Ende dienen auch die hardcore-UFO-Fans diesem Zweck der Tarnung, weil sie vom eigentlichen Kern ablenken und die Außerirdischen als Maske nutzen.
Jenseits des Spiegelkabinetts sieht sich Vallée ob dieser Erkenntnis, er hat das Ei des C. gefunden - denkt er. Dabei ist er in einen Irrgarten geraten, obwohl er vorher wunderbar imstande war gordische Knoten zu lösen und UFO-Wahnwelten als solche zu deklarieren. Was jetzt auf uns zukommt, tut uns leid, ist Blödsinn. Sie erinnern sich an die AVRO-Scheibe, welche von

amerikanischen-kanadischen Militärs gebaut und schnell wegen Flug- und Einsatz-Untauglichkeit wieder aufgegeben wurde? Dennoch ein privater Erfinder, Dr. Moller in der Nähe von Sacramente in Kalifornien, war von der Idee derart beeindruckt, dass er über lange Jahre hinweg an einem Modell namens "Volks-Untertasse" baute, über die viel berichtet worden ist (zu beiden Fällen liegt uns übrigens interessantes Videomaterial vor). Moller hat inzwischen sein Projekt mit der Untertassenform eingestellt und ging zu aerodynamischen Designs zurück, die wirklich in der Luftfahrt praktikabel sind.

Vallée spinnt sich jedoch "ausgezeichnet kontrollierbare Systeme mit Mikroprozessoren, die über Funk gesteuert werden" zusammen, winzige Kameras an Bord des Untertassengeräts tragen und "in einen Baum hinein- und wieder herausfliegen". Dieses oberste Geheimgerät sei bereits in den sechziger Jahren für den amerikanischen Geheimdienst entwickelt worden und so zielsicher steuerbar, dass man es durch ein Fenster in einem Konferenzsaal schicken kann, "dabei gibt es nicht mehr als ein leises Surren von sich". Diese nicht tödlichen Waffen seien bereits in "verschiedenen Einsätzen gegen Terroristen auf der ganzen Welt eingesetzt" worden. Sie hätten Gerätschaften an Bord, mit denen man physiologische Wirkungen erzielen, Menschen im Schlaf versetzen, Feinde lähmen oder feindliche Truppen Halluzinationen eingeben könne, vertritt er ernsthaft, woran wir zweifeln.

Bei der fehlgeschlagenen "Operation Desert One" zur Befreiung von amerikanischen Geiseln aus Teheran sei eines dieser Geräte eingesetzt gewesen, Codename Snowbird. Ein kommerziell abgewandeltes Modell hiervon sei ein UFO mit Projektoren, Lasern und Geräuscheffekten, welchen als Medienspektakel zur "Eröffnung der Olympischen Spiele in Los Angeles oder bei Konzerten des ELO einge setzt" wurden - "in diesen Fällen kann das UFO

von beliebiger Größe und Komplexität sein, weil es keinen eigenen Antrieb hat, sondern an einem fliegenden Kran hängt, der sinnvollerweise durch künstlichen Nebel vor den Zuschauern verborgen wird".
Naja, es war die Abschlußveranstaltung von Los Angeles (bei der Eröffnung am hellen Tage flog der Raketenmann), aber die Untertasse hing an einem lärmerzeugenden Hubschrauber herab und war auch nicht mehr als eine Plattform an der sich eben Scheinwerfer und Lauflichter befanden. Mit einer Fliegenden Untertasse im eigentlichen Sinne hatte dies gar nichts zu tun. Dennoch, es kommt uns mehr und mehr vor, als hätte jemand anderes diesen Teil des Buches geschrieben, wird hier erklärt: "Da wir nun wissen, dass die technischen Möglichkeiten zur Simulation von UFOs heute schon zur Verfügung stehen, bleibt die Frage: Warum sollte das amerikanische Militär diese Methoden einsetzen?"
Da kommt der gute Doc nicht mehr von weg. Bei Anti-Terror-Übungen ("bei denen die Angreifer ihr Flugzeuge als Fliegende Untertasse tarnten, dies geschah tatsächlich mehr als einmal") und Wachsamkeits-Tests von Kontrollpersonal an Stützpunkten ("was eine ganze Reihe jener UFO-Sichtungen in der Umgebung von Raketenstellung erklärt") würden die Tassen eingesetzt, aus taktischen Gründen. Lokale Übungen hätten nun in Pontoise, bei Aluche und in Bentwaters stattgefunden und systematische Desinformationsspiele wie MJ-12 seien in diesem Zusammenhang zu erklären, wobei Doty, Moore, Bennewitz, Lear, Cooper und English mehr oder minder bewußt die Wasserträger gewesen seien.
Die Geheimdienste würden das UFO-Phänomen als beste Tarnung für dieses Gerät ausnutzen, wozu sie als willigen Täuschungskanal die Gruppen von UFO-Gläubigen einspannten, die ohnehin schon überzeugt sind, dass die Aliens jederzeit landen können. Alle UFO-behauptungen

seien nur in die Welt gesetzt worden, um die Entwicklung echter militär-taktischer Psychowaffen zu vertuschen. Hierdurch entstand ein unglaubliches Gebräu aus Lügen und Dummheit, das viele UFOlogen und viele Bürger in den letzten Jahren schluckten - Vallée´s "einfache, logische" Fragestellung zu diesem Thema "haben viele selbstherrliche Koryphäen dieser seltsamen Disziplin veranlaßt, mich als das sprichwörtliche Stinktier zu verurteilen, das ihnen die hübsche Gartenparty verdirbt." Nun gut, auch wir haben einfache, logische Fragen an die UFO-Gemeinde gestellt und werden deswegen ausgegrenzt, obwohl wir keineswegs den Verschwörungs-Theorien von Vallée folgen und weitaus nüchterner das Gesamt-Problem namens U.F.O. angehen.
Ohoh, wie erkennt es Vallée mit recht: "Sobald wir diesen Irrgarten einmal betreten haben, gibt es kein Zurück mehr. Die einzigen Menschen, die diese Verwirrung beheben könnten, sind die UFOlogen selbst. Sie sind diejenigen, die die Daten besitzen, sie sind es, die die schreienenden Diskrepanzen zwischen echten UFO-Phänomenen und inszenierten Simulationen bemerken und offenlegen können." Leider glitt Vallée in eine Ebene ab, wo er dem selbst nicht mehr gerecht wird. Welch wunderlicher Ausdruck: "inszenierte Simulationen". Hier geht es klipp und klar um Schwindel, Betrug an der Öffentlichkeit durch die direkten Verursachen, die keineswegs die Opfer einer finsteren externen Quelle sind. Er nennt es eine kindische Haltung der UFOlogen, wenn sie an abgestürzte Untertassen und kleine Außerirdischen glauben.
Kaum eine UFO-Konferenz, wo sie nicht zum wichtigstenThema worden sind, während sich jeden Monat "echte UFO-Sichtungen" abspielen, die jedoch niemand mehr ernsthaft untersucht. Die Kraft der amerikanischen UFO-Forschung werde durch diesen Unfug, der nicht einmal zu einem SF-Roman taugt, gelähmt. Leute wie Lear und Cooper behaupten, dass die ETs bereits unter uns sind und

sogar die Welt regieren, nun sucht Vallée nach jenen, die die Geschichte darüber fabrizierten, UMMO erfanden und die Geschichte von Pontoise für ihre Zwecke ausschlachteten. Dabei hat er sie schon namentlich benannt, erkennt aber nicht die schlichte Wahrheit hinter diesen Informationen und rennt weiter im Kreise herum: "Die unausweichliche Schlußfolgerung lautet, dass die Leute, die so wortreich behaupten, die Vertuschung bloßzulegen, möglicherweise die sind, die die Vertuschung erst bewerkstelligen." Er meint damit nicht, dass die Spinner und Verschwörungs-Fanatiker selbst all diesen Unsinn produzieren, sondern dass sie in finstere Mächte Hände arbeiten.

"Zaubertrick" nennt es Vallée, wenn es darum geht zu ergründen, warum es soviele geistig gesunde UFO-Forscher, darunter sogar Wissenschaftler, gibt, die davon zu überzeugen waren, dass es in der Area 51 einen Hangar voller Fliegender Untertassen und unter New Mexico eine Höhle voller Menschenfleisch fressender Aliens gäbe. Für Vallée war die Antwort so leicht wie traurig - "die meisten UFOlogen sind unglaublich naiv" (da hat er recht und gehört in diesem Sektor selbst dazu), wenn es um die Methoden der Geheimdienste geht (da verfällt er in seine eigene Paranoia). Ein Beispiel gefällig?

Bereits 1979 berichtete er von UFO-Forscher Major Keyhoe, "der unter Kontrolle eines Leitungsgremiums stand, das sich aus Fachleuten für psychologische Kriegsführung und Geheimdienstleuten rekruierte", die geheime CIA-Praxis sei die "Unterwanderung der UFO-Gruppen" gewesen, damit gefällt er sicherlich zahlreichen Verschwörungs-Anhängern, schießt aber an der Wahrheit vorbei. Unfug, einmal mehr, wenn man sieht, wie Keyhoe und seine Freunde gewaltigen politischen Druck aufs Pentagon und die UFO-Politik der USAF ausübte. Die CIA-Unterwanderung muß ja einem Ziel folgen, welches sich als "Depression" bezeichnen läßt, um

dem NICAP seine politische Macht zu nehmen - und nicht durch Mitgliedschaft ihres ersten Direktors etc zu fördern! Im Silberband zum 1994 UFO-Symposium der MUFON finden wir den Vortrag von Insider Richard H.Hall - The Quest For Truth About UFOs: A Personal Perspective On The Role Of NICAP.

Geschäftsleute, Freiberufler und der Marine-Wissenschaftler T.T. Brown gründeten am 24. Oktober 1956 NICAP in Washington, D.C., unter ihnen zwei Leute mit offen zugestandenen (dies würden Agenten mit finsteren Absichten einer verdeckten Operation nie erklären) ehemaligen CIA-Verbindungen: Nicolas de Rochefort und Bernard J.O.Carvalho. Sie wählten Keyhoe bald darauf zum Präsidenten und verblieben als Mitglieder der Organisation "ohne aktive Positionen in der Führung"! Hätten sie üble Absichten gehabt, dann hätten sie sich selbst in greifende Führungspositionen gebracht, dies ist ja Absicht um direkt manipulativ wirken zu können, als Leser des UFO INVESTIGATOR bleibt da kein Raum!

Eine "Enthauptungsaktion" hätte auch nicht dazu geführt, Rear Admiral Delmer Fahrney (für die Marine der "Vater der Raketen") als Führungsmitglied des NICAP zu dulden, da dessen machtvoller Name keineswegs dazu dienen kann, NICAP zu schwächen, sondern nurmehr weiter zu stärken! Und Hall erklärt hierzu, dass die ehemaligen CIA-Angestellte zu dieser Zeit "völlig ausgeschieden waren und keinerlei aktive Verbindung mit NICAP hatten". Ganz im Gegenteil, NICAP gewann hiernach sogar Rear Admiral R.H.Hillenkoetter (erster Direktor der CIA) für den Führungsstab, der keineswegs zersetzend wirkte, sondern sich für die Ziele von NICAP (zunächst) stark machte und sich persönlich einsetzte. Kein CIA-Chef käme z.B. auf den Gedanken sich Boris Jelzin als Chefberater in Landesverteidigung anzubieten.

Während der folgenden Jahre gab es immer wieder Personen, die irgendwie einmal mit Geheimdiensten beruflich verwickelt waren und dann in UFO-Gruppen privat wirkten. Genauso wie UFOlogen geladen werden, um im HQ der Geheimdienste Vorträge zu halten. Mit vollem Wissen der NICAP-Führungen kamen später ehemalige Geheimdienstler wie Colonel Bryan, Brig.Gen. Robert C. Richardson, Alan N. Hall, oder Harry C. Cooper und Senator Barry Goldwaters (!) Gehilfe Charles Lombard hinzu, die aber nie so recht gegen den Strom schwammen, sondern voll und ganz für NICAP standen, welches ja durch Keyhoe eine schrille Politik förderte.

Das Fiasko von Gulf Breeze.

Die UFOlogie ist ein wahrlich komisches Geschäft und Spinnennetz der Paranoia zugleich. Es reicht nicht, über Hangar 18 zu lachen und MJ-12 als billigen Schwindel zu brandmarken - es steckt viel mehr dahinter: Das menschliche Bewußtsein ist nur zu gerne bereit, Glauben und Vertrauen in unbewiesene Tatsachen zu setzen. UFOlogie ist, als hätten hundert Spinnen ein Netz aus menschlicher Dummheit gewoben, ein Netz, in dem die Geister vieler Erforscher der Geheimnisse sich verfangen und verstricken. Seit etwa 1990 gibt es in der amerikanischen Führungs-UFOlogie eine sehr ungesunde Entwicklung. Früher wurden die meisten UFOlogen einfach durch ihre wissenschaftliche Neugierde motiviert, die zu gründlichen Fall-Untersuchungen durch Wissenschaftler des Gebiets führten.
In den sechziger und siebziger Jahren waren Hynek & Vallée von dem Gebiet so angetan und positiv eingenommen, dass sie mehrmals dachten, es könnte möglich sein, diese Forschungsarbeit unter entsprechenden Maßgaben in Gang zu bringen, doch wurde die Idee nie

verwirklicht und das sogenannte Unsichtbare Kollegium blieb weiterhin unsicht- und unspürbar. Heute hat sich die Motivation der amerikanischen UFOlogen nachhaltig verändert. Das Feld ist überlaufen von Leuten, die es nicht nötig haben, irgendwelche Forschungen durchzuführen, weil sie alle Antworten schon kennen! Sie haben damit jene verprellt, die dem Problem nach wie vor mit wissenschaftlichen Methoden begegnen wollen. "Angesichts dieser neuen Entwicklung sind die wenigen ums Überleben kämpfenden Gruppen von amerikanischen UFO-Amateuren mit ihrem Latein am Ende", meint Jacques Vallée und übersieht, dass das Feld viel neuen Zulauf gewonnen hat, da sich viele Spekulanten und Abenteurer einfanden. Blutjunge Anfänger wollen das Rad neu erfinden und verletzen derweilen all jene Zeugen, die voller Angst und Schrecken zu ihnen kamen. Noch wichtiger ist, dass sie oft verzerren, was die Zeugen ihnen erzählen und die Macht mißbrauchen, die sie über die hypnotisierten Zeugen haben. In vielen Fällen fügten sie den Zeugen, die sie angeblich behandeln oder untersuchen, Traumata zu - wie das gewaltige Problemfeld FMS zeigt.

Die Details von Gulf Breeze kennen wir. Dr. Bruce Maccebee vom FUFOR, ein bei der Marine beschäftigter Physiker, sagte mehrmals, dass die Fotos von Ed Walters "mit Sicherheit keine Fälschungen sind", Walters "die Bilder nicht gefälscht haben kann". Vor allem das Mutual UFO Network machte viel Wirbel um den Fall. Walters, ein Bauunternehmer, hatten einen jungen Mann aus seiner Bekanntschaft gebeten, ihm bei der Fälschung der UFO-Bilder zu helfen. Dieser junge Mann fand schließlich den Mut, an die Öffentlichkeit zu gehen und die Fälschung zu gestehen; und auf dem Dachboden von Walters früherem Haus fand man ein Modell einer Fliegenden Untertasse. Die Reaktionen der Medien reichten von Skepsis bis zu schallendem Gelächter.

MUFON verlor bei einigen erfahrenen Forschern das Gesicht, sie zogen ab und verschwanden. In den folgenden Monaten brach jedoch das Kartenhaus von Gulf Breeze zusammen und zerstörte einen großen Teil der Glaubwürdigkeit, die einige wichtige UFO-Organisationen in den USA noch genossen hatten. Überaus erstaunlich ist jedoch die Tatsache, dass das UFO-gläubige Feld sich im MUFON noch mehr verschwor und verdichtete, die Mitgliederzahlen schoßen in ungewohnte Höhen!

Zu den unglücklichen Opfern der UFOlogie gehört der am 20.4.1959 aus eigener Hand verstorbene Astronom Morris K. Jessup. Er war verleitet worden, an eine phantastische Verschwörung zu glauben, an die Vertuschungen der Regierung, an bahnbrechende physikalische Experimente, an einen geheimnisvollen Korrespondenten namens Carlos Allende, dem er persönlich nie begegnete, und an mindestens zwei Arten von Außerirdischen -die den Erdenbürgern freundlich gesonnenen LMs und die feindseligen SMs- zu glauben. Er wurde das Opfer einer ganzen Reihe übler Täuschungsmanöver, die einen wohlmeinenden Erforscher des Phänomens seine geistige Gesundheit und gar das Leben kosteten.

Die bizarre Korrespondenz mit Allende wurd für Jessup bald zur Besessenheit; zusätzlich zu einem Autounfall und Eheproblemen, die ihn damals plagten, gefährdeten auch die Briefe rund um das sogenannte Philadelphia-Experiment um die USS Eldridge (siehe CR 134, S. 30ff) das seelische Gleichgewicht des ohnehin schon verstörten Astronomen. Jessup wurde von seinem Freund Dr. Ivan Sanderson folgendermaßen beschrieben: "Ein überschwenglicher Enthusiast...fast zu enthusiastisch und zu zuversichtlich, dass seine Theorien zutreffen", der anscheinend "auf einmal alles in Zweifel zieht", nachdem er den Briefwechsel mit Allende aufgenommen hatte.

Vallée bekam erstmals am 28. Juni 1967 mit Carl Allende Kontakt, nachdem sein Buch *Anatomy of a Phenomenon* als TB erschienen und nachdem *The Case for the UFO* in einer billegen Massenauflage herausgekommen war. Allende ist also wohl kein Kunde, der UFO-Bücher in teuren gebundenen Ausgaben kauft. Hier bot Allende für die geringe Summe von 750 $ gegenüber Vallée an, ihm eine Bauanleitung für eine Fliegende Untertasse zu schicken. Im Zuge der nächsten Monate spielten beide ein Versteckspiel, während der Allende mit allen möglichen Tricks versuchte, Vallée dieser oder jenes wertvolle "Geheimnis" zu verkaufen. Es zeigte sich bald, dass Allende selbst etwas von einem Philologen und einem Scherzbold hatte, anscheinend war der Mann durchaus fähig, Worte zu verdrehen und persönlichen Profit aus seiner Fähigkeit zu schlagen, andere zu überzeugen und zu verführen.
"Ich hatte das Gefühl, mit einem Gauner zu korrespondieren", erfahren wir. Nachgeprüft wurde die Story der SS Maylay, welche zwischen Mai und Juni 1947 die Explosion eines UFOs überstanden haben soll: "Es ist das einzige Schiff, in dessen Wände kleine Löcher von einem etwa 530 Meter durchmessenden UFO gebrannt wurden. Es wurde am nächsten Tag von sogenannten Engelshaar bedeckt", erklärte Allende, auch wenn es gar kein Schiff mit diesem Namen damals bzw vorher oder später gab, wie die Nachforschungen ergaben. 1983 tauchte Allende in Boulder auf und konnte von der Wissenschaftsautorin Linda Strand interviewt und fotografiert werden, er stellte sich als ein seltsamer Kautz heraus, der unzusammenhängende Sätze von sich gab wie "Alle Leute, denen ich dies erzählte, kamen vorzeitig zu Tode. In zwei Jahren sind Sie mausetot."
Wie auch immer, wenn Carl Allende tatsächlich damals Zeuge irgendeines militärischen Experiments wurde, dann bei dem Versuch ein Schiff für das Radar unsichtbar zu machen, was weitaus dramatischer ist als das wohlfeile

Philadelphia-Experiment uns vorgaukelt. Vielleicht ist einmal interessant in Erinnerung zu bringen, wer dieses interessante Stück vorsätzlicher Irreführung um das Philadelphia-Experiment in Umlauf brachte: Charles Berlitz & William Moore - die beiden Männer, die ein paar Jahre darauf nochmals zusammenarbeiten würden, um bei einer ähnlichen Desinformationskampagne der UFO-Forschung eine ungute "Wendung" ins Reich außerirdischer Stützpunkte und geheimer Autopsien zu geben...Der Roswell-Zwischenfall. Man beachte die Widersprüche. Wenn die Marine 1943 tatsächlich Kontakt zu lebenden Außerirdischen gehabt hätte, um das Philadelphia-Experiment durchzuführen, warum sollte dann der Absturz von Roswell vier Jahre später eine so große Überraschung sein, um MJ-12 etc einzuberufen? Und warum sollte man dieses zweite Ereignis (Roswell) als das erste, bei dem die amerikanischen Militärbehörden mit außerirdischen Humanoiden konfrontiert wurden, seiner Art bezeichnen?

Was wir hier vor uns haben, ist abermals ein Beispiel für Irreführung und Verbreitung eines absurden Glaubenssystems. Nicht wegzuleugnende physische Ereignisse -wie der Ballonabsturz in Roswell und der Radartest in Philadelphia- werden als bequeme Ausgangspunkte benutzt, um die Bevölkerung eine künstlich fabrizierte Geschichte aufzutischen, die sich gut und akzeptabel anhört (die Greys übrigens haben es wohl nur deswegen so leicht, uns von jedem Bücherregal und jedem Zeitungs-Ständer herab anzuglotzen, weil ihr konzeptuelles Bild als Vorstellung von Außerirdischen so leicht anzunehmen ist).

Nicht irgendwelche wirre Geschichten werden von UFOlogen und leichtgläubiger Öffentlichkeit absorbiert, sondern Storys die akzeptabel sind und Thrill geben. Der Schwindel um MJ-12 hat seine Wurzeln in der Verzerrung

der Fakten von Philadelphia, und der Vorfall von Philadelphia trug sehr zur Verzweiflung und schließlich zum Tode von Jessup bei - wegen NICHTS. In unserem Feld gibt es zahlreiche schwache Persönlichkeiten, die oft genug gerade im Eso- und New Age-Sektor der UFOlogie ihr Wohl und Wehe, ihre innere Sicherheit wiederfinden wollen, und jenen tischt man dann solche weltfremden Storys derart packend geschildert auf, dass der erfundene rote Faden für jene Menschen nicht zu durchbeißen ist und sie auf den rosa Wolken in das Land Magonia hinübersegeln. Kaum verwunderlich dann auch, wie verbittert jene Menschen ihr Weltbild bzw ihre weltanschauliche Philosophie vertreten und völlig desorientiert die verrücktesten Sachen verteidigen.

Geheimnisse, die allzu lange auf ihre Lösung warten, sind ein großer Störfaktor für jedes Bewußtsein, denn sie öffnen Tür und Tor für wilde Spekulationen und in diesem wunderlichen Reich leben die Geheimnisse weiter, verwandeln sich in Paranoia und werfen zuvor völlig intakte Geister aufgrund ihrer phantastischen Täuschungen, Zerr- und Irrbilder aus der Bahn. Dabei denken jene Menschen auch noch dem größten aller Geheimnisse nahe auf der Spur zu sein, in Wirklichkeit entfernen sie sich mehr und mehr in andere Sphären und bauen sich eine eigene, eine andere Realität auf, die sich am Ende des Regenbogens (daher auch der Name einer hochinteressanten CENAP-Dokumentation) schillernd kundtut. Dabei ließen sich die meisten Täuschungen leicht erklären, wenn man ein wenig Vernunft anwendet und eine kühle, distanzierte Analyse vornimmt - dies wäre noch auf unterem wissenschaftlichen und intellektuellen Niveau, quasi die Mindestanforderung für seriöse Forschung, aber schon hier rufen gierige Schlünde der UFOlogie "Debunking, debunking" aus, sie werden wohl wissen warum. UFOs = Opium für das Volk! (?)

In der Sparte des absurden Unfugs ist der berühmte Eduard Meier aus der Schweiz kaum zu überbieten, meint Vallée und wir können ihm da nichts negatives entgegenhalten. BILLY wurde dank einer gut organisierten und gut finanzierten Werbekampagne in den USA eine Mediensensation. Er wurde unter New Age-Anhängern zum Klassiker und verführte viele intelligente Forscher, die sich mit dem Paranormalen beschäftigen. Wieder ist es W. Stevens, der so begeistert über die von Meier aufgenommenen Fotos ist und sie in großen Bildbänden absetzt: "Ein Experte aus Hollywood sagte mir, die Bilder könnte man für eine Millionen Dollar nicht fälschen." Dies allein ist eine Tatsachenbehauptung, die seit Adamski wirkt und unkritisch akzeptiert wird - schwupps ist das Geschäft gelaufen.

Das war natürlich absurd, für weniger als eine Millionen Dollar ohne weiteres ein Objekt bauen, das aussieht wie eine Fliegende Untertasse und lange genug in der Luft hängt oder dahinschwirrt, damit jemand Fotos von ihm machen kann - die ufologischen Beweisbände sind voll mit solchen Modellaufnahmen, uns fällt eigentlich keine Fliegende Untertasse-Aufnahme ein, die nicht von diesem Schicksal der Verdachtsmomente begleitet würde. Auch die "Flugkörper" von Meier entsprechen, wenn man sie analysiert, dem Verhalten kleiner Modelle, die an Fäden hängen, im Grunde also die gleiche unbeholfene Technik wie beim UMMO-Schwindel. Und beide haben Parallelen: Der Schwindelnachweis ist für die Tausenden von humorlosen Gläubigen, die die wahren "Helden" hinter den Materialien zu New Age-Gurus erheben, aber belanglos. Sie wollen die naiven Geschichten des Meisters wörtlich nehmen.

Vallée besuchte im Herbst 1989 den Meister mit seiner Frau oberhalb von Zürich. Im Gästebuch fanden sich reihenweise lobende Kommentare von Reportern, die aus der ganzen

Welt gekommen waren - viele von ihnen aus Japan. "Wir fanden allerdings Beweise dafür, dass Billy Meier alles andere als ein armer Bauer war. Er schien gut versorgt, herrschte er doch über eine ausgezeichnet funktionierende Organisation, die eigenes Land besaß, über ein großes und bequemes Haus und Dutzende eifrige Schüler, die such um das Land kümmerten. Über allem flatterte das dunkelblaue Banner von Semjase. Mit Hilfe einer Satellitenschüssel konnte man sogar die Sendungen aus den USA auffangen, wo die Organisation mittlerweile mehrere Zentren zur Verbreitung des plejadischen Wissens aufbaut.
Billy Meier ist eine Medienpersönlichkeit mit einer Schar von üngern geworden, die aufdringliche Besucher abwimmeln. Was nun die Plejaden angeht, so ist diese Gruppe hellblauer Sterne im Winterhimmel deshalb so hell, weil sie sehr jung sind und ihre Energie hauptsächlich im ultravioletten und violetten Teil des Spektrums abstrahlen. Diese Energieform wäre für jede Art von Leben, die sich auf ERRA entwickeln wollte, äußerst schädlich", erklärt der Astrophysiker Dr. Jacques Vallée Semjase und Co naturwissenschaftlich exakt weg.
Wendelle Stevens aus Tucson in der Wüste Arizona´s weiß jedoch mehr: Die wunderschöne, vierhundertjährige Semjase kommt genau aus diesem Grund regelmäßig zur Erde, um Kosmetika einzukaufen, um sich hier aufzufrischen, neu zu tanken quasi. Auch das geistige Niveau der kindlichen Namensgebung für außerirdische Planeten wie AFFA, UMMO und ERRA fällt auf diejenigen zurück, die mit jenen Planetenmenschen Kontakt halten und all diese Geschichten blindlings schlucken. Wir haben noch ein paar Planetennamen zur Freigabe: ULLU, BUBU, DADA und WECH DAMIT. In der Historie des UFO-Phänomens gibt es unzählige Beweise von der Art, wie sie von Meier und Stevens vorgelegt werden. Es braucht schon etwas mehr als nur die Vernunft, um diesen Verlockungen zu widerstehen.

Hier wird es fast schon wissenschafts-philosophisch, wir kommen in eine schwierige Disziplin hinein, die Übung erfordert: Es ist die Fähigkeit, zwischen dem, was real ist und dem, was wir gerne für real halten würden, genau zu unterscheiden.
Man hat schon viele gute Wissenschaftler und Geschäftsleute an der zuletzt beschriebenen Hauptschwäche der UFOlogie scheitern gesehen, obwohl die Betroffenen diesen Vorwurf weit von sich weisen werden. Man kann nur ein Angebot machen: Wenn Sie sich nicht gezielt kritische Menschen aussuchen, die fähig und bereit sind, einen bestimmten Glauben oder eine Tatsache mit Ihnen zu diskutieren, dann könnten Sie sehr leicht wichtige Dinge übersehen. Manchmal besteht der beste Weg, um bei Sinnen zu bleiben, darin, sich von den Freunden abzuwenden und zu den Kritikern und sogar den Gegnern zu gehen, um ruhig anzuhören, was sie zu sagen haben, um die eigenen Tatsachen und Überzeugungen anhand des Gehörten noch einmal zu überprüfen.
Ich-bezogene Menschen sehen hierin eine bittere Pille, denn sie halten sich am liebsten im sehr engen Kreis ihrer Freunde und Kollegen auf, die einander immer wieder bestätigen, statt gegenseitig ihre Vorurteile zu hinterfragen. Die Vorurteile schießen erst recht ins Kraut, wenn das Thema als geheim eingestuft ist, weil man sich dann nur mit einer kleinen Gruppe Eingeweihter austauschen kann. Diese Zeilen sind wahrscheinlich für die Gehörlosen und Blinden im weiten UFO-Umfeld geschrieben, wie die Vergangenheit voller Ignoranz beweist. Dabei wird aber deutlich, dass dieses ignorante Verhalten notwendiger Selbstzweck zur Arterhaltung ist. Deswegen auch, sind in der sogenannten UFO-Forschung Täuschung gang und gäbe.
Aber nicht nur dies, am Rande der UFOlogie tummeln sich auch einige Gestalten, die uns nicht so geheuer vorkommen. Nachdem Vallée mit Lear gesprochen hatte, bekam er

wenige Tage später eine Reihe seltsamer Briefe von einem Colonel in Las Vegas, der ihn einlud, einen ganzen Monat (unter Übernahme aller Kosten) bei einer Gruppe von zwölf Menschen zu verbringen, die an der Durchsetzung einer wichtigen Veränderung des Glaubenssystems in Amerika arbeiteten. Die Aufgabe der Gruppe bestehe darin, Kontakte mit Außerirdischen herzustellen. Den ersten brief ignorierte Vallée. Auf ihm war das Abzeichen der Gruppe abgedruckt, ein Neonazisymbol - ein Adler, der das SS-Symbol umklammert, dazu einige Blitze...die Kontakte wurden schnell abgebrochen. Dunkle Typen wie "Spiderman" oder auch Journalisten wie Howard Blum, der 1987 sein Buch *Out There* vorlegte, sind dazu angetan, das Feld noch weiter zu stören und Verwirrung zu stiften. Unendlich viele abenteuerliche Geschichten schießen wie Pilze aus dem Boden, und es gibt immer bereitwillige UFOlogen, die sie gerne glauben wollen, da diese bizarren Stücke von Lügen für sie ein interessantes Muster bilden.

Reise nach Russland

Biolokation ist in der sowjetischen parapsychologischen Literatur ein Fachbegriff, der sich auf das Rutengehen (Radiästhesie) bezieht, eine Technik, mit deren Hilfe versteckte Mineralien, Wasseradern oder Lebewesen auf paranormalem Wege entdeckt werden. Die Radiästhesisten benutzen meist Pendel oder Ruten als "Instrument". Biolokation ist schlichtweg das russische Forschungs-Instrument für vielerlei Grenzwissenschaften und im Reich des Bären voll anerkannt, während wir im Westen die Wünschelrute für die UFO-Forschung zu recht ablehnen (obwohl z.B. Nagora´s Fotos nach dem Pendeln als "authentisch" von einer Esoteriker-Person gestempelt wurden).

Es sind überhaupt keine bösartigen Manipulationen der Forscher notwendig, um Verwirrung zu stiften. In ihrer Begierde, irgendwelche Gemeinsamkeiten festzustellen, die sie oft selbst erst herstellen, indem sie die hypnotisierten Zeugen mit Suggestivfragen bombardieren, sorgen viele Forscher dafür, dass die Fälle stets den bisherigen Erfahrungen entsprechen. Auf der anderen Seite werden wie selbstverständlich "Instrumente" wie die Wünschelrute in den GUS-Staaten verwendet, deren Wirksamkeit gar nicht in Frage gestellt werden und bei denen russische UFOlogen gar nicht auf den Gedanken kämen, diese kritisch zu hinterfragen. Auch Vallée stellt fest, dass das Jahr 1989 für Russland eine Wendemarke war und eine ufologische Glasnost-Welle freisetzte, wie er im Januar 1990 bei einem Aufenthalt dort feststellte.

Es war das erste Mal seit dem Beginn von Glasnost, dass ein westlicher Wissenschaftler und UFO-Forscher die GUS besuchte, dies in Begleitung der Wissenschaftsjournalistin Martine Castello vom Le Figaro. Im Büro von Novosti kamen sie mit Prof. Wladimir Azhazha, Direktor der Kommission für das Studium Paranormaler Phänomene, zusammen. Natürlich war die vermeintliche UFO-Landung von Woronesch Inhalt des Gesprächs, wobei wir im Westen nun erstaunliche Fakten zur Kenntnis nehmen müßen. Das bekannte UMMO-Symbol auf der Fliegenden Untertassen-Skizze eines der kindlichen Beobachter verwirrte uns bekanntlich sehr, wie konnten die Kids von Woronesch dies vom spanischen UMMO-Fall her kennen? Die Antwort ist schlicht: "Es ist den Forschern dort bereits seit 1984 bekannt und die UMMO-Geschichte macht seit geraumer Zeit in Russland die Runde." Der Moskauer UFOloge Boris Churinow hatte UMMO schon vor Jahren in einer seiner Publikationen erwähnt, die gerade um Woronesch verteilt wurden, "es ist nicht ausgeschlossen, dass einige der Zeugen dadurch angeregt wurden". Der

Kreis schließt sich über den Osten hinweg wieder zurück in den UFOlogisch-infizierten Westen.
Wie wir einmal mehr sahen, ist die ufologische Verseuchung ein globales Phänomen und es erweist sich als eine Art Drang, der auf allen Ebenen unserer Gesellschaft als äußerst ansteckend wirkt - von der einsamen alten Frau, die im Supermarkt eine Zeitschrift mit UFO-Schlagzeile kauft bis hin zum Geschäftsmann, der seine Börsenzeitung einen Augenblick zur Seite legt, um im Fernsehen ein Interview mit einem Entführten zu verfolgen. Auf dieser Ebene ist auch die Furcht vor Hexen zu erklären, die aufrechte, moralbewußte Christen in England, Deutschland oder Massachusetts dazu brachte, wahllos Tausende unschuldiger Menschen zu töten.
Das UFO-Phänomen gibt sich verlockend und geheimnisvoll - scheinbar immer nur ein paar Zentimeter außerhalb unserer Reichweite. Einen großen Teil seiner irrationalen Kraft bezieht es gerade von den "Experten", die eine massive Täuschung provozieren und die sich gegenseitig zu deren Opfer machen.
Doch die UFO-Zauberkünstler namens UFOlogen haben es einfach, weil man ihnen wieder und wieder verzeiht und sich immer wieder bereit erklärt, sich hereinlegen zu lassen und immer bereit ist, die angestrengten wissenschaftlichen Maßstäbe zu vergessen, "die uns doch nur hemmen würden, wenn wir dem leuchtenden UFO-Pokal nachjagen". Es ist jene Art von Fanatismus, die manche Menschen auch veranlaßt, sich neonazistischen, antisemitischen oder Weltuntergangsgruppen anzuschließen - gelegentlich scheint es auch, als liege den bereitwilligen Gläubigen geradezu daran, sich in jene Arme von Gruppen treiben zu lassen, die die unmittelbare Ankuft der Aliens abbeten.
Wenn wir die gesellschaftliche Organisation und die politischen Systeme unserer aneblich Besuchrner die Lupe nehmen, wie wir sie den umfangreichen Texten entnehmen können, in denen ET-Zivilisationen wie UMMO oder ERRA

beschrieben werden, dann springt uns die paramilitärische Organisation dieser Gesellschaften ins Auge. Elend und Hunger sind auf diesen Welten schon lange besiegt, doch die Gesellschaft ähnelt eher Adolf Hitlers idealem Reich als einer modernen Demokratie. Vallée wundert sich so immer wieder, dass die sanften Anhänger des New Age stets die ersten sind, diesich unter dem Banner von Bewegungen scharen, deren Vision der Zukunft im Grunde eine faschistische ist. Kein Wunder also, wenn teilweise ganz offen der V-7-Aberglaube über Hitlers Nazi-Untertassen seine Anhänger im UFO-Feld findet. Gerne spekuliert man über haltlose Verschwörungen, obwohl bisher niemand einen ernsthaften Versuch unternahm, diese Leute zum Schweigen zu bringen, während der Verrat viel unwichtigerer und alltäglicherer Geheimnisse -beispielsweise der Sicherungsmechanismus einer Rakete oder der Schaltplan eines Computerchips- sofort das FBI und die Bundesgerichte auf den Plan ruft.

Die Zeit ist gekommen, Anstrengungen zu unternehmen, um in dieses Forschungsgebiet etwas Vernunft zu bringen, doch es gilt zu fürchten, dass in der Hitze des Streits weiterhin logische, rationale Maßstäbe beiseite gefegt werden. Für die einfachen Wahrheit scheint es im komplexen Feld der UFOlogie keinen Platz zu geben. Die menschliche Gier nach Macht über den Geisteszustand anderer Menschen erklärt viele scheinbare Wunder. Botschafter der Täuschung sind mit den besten Absichten unterwegs, um der leichtgläubigen Öffentlichkeit Dinge zu unterschieben, die sie nur allzu bereitwillig absorbiert. Die Mehrheit der Bevölkerung und praktisch alle UFO-Forscher befürworten die ETH. Die stetige Zunahme unseres Bestandes an detailierten Berichten und die ständigen Recherchen in alten Fällen ermöglicht es uns, diese Hypothese vor dem Hintergrund eines gut dokumentierten Fundus an Daten zu überprüfen. Dabei macht die Hypothese der natürlichen Phänomene, die

als Kombination von Fehlern bei der Beobachtung in Verbindung mit wenig bekannten psychologischen Illusionen, die aber physikalisch nicht von Bedeutung sind, von bekannten atmosphärischen Phänomenen und von Menschen hergestellte Objekte, einen guten Eindruck. Zugleich können wir aber feststellen, dass die ETH immer mehr in Frage gestellt wird.